

Die Waffenruheverhandlungen in Käsong sind angelaufen

Grundsätzliche Einigung über Verwaltungs- und Verfahrensfragen

KÄSONG. Nach Überwindung der Schwierigkeiten für eine beiderseitige annehmbare Tagesordnung begann am Freitag in der 11. Sitzung der kommunistischen und der UN-Unterverhandler in Käsong die neue entscheidende Phase der direkten Waffenstillstandsverhandlungen. Die Zusammensetzung der Delegierten ist entgegen den ursprünglichen Erwartungen die gleiche geblieben. Die 75 Minuten dauernde Konferenz wurde größtenteils durch eine grundsätzliche Erklärung des UN-Delegationschefs, Vizeadmiral Joy, ausgefüllt, der vor allem die Lage der von den UN gewünschten Demarkationslinie für einen Waffenstillstand an Hand von militärischen Karten skizzierte.

Das vom UN-Hauptquartier in Tokio nach der Konferenz veröffentlichte Kommuniqué spricht von „grundsätzlicher Einigung“ über Verwaltungs- und Verfahrensfragen „für die beschleunigte Herbeiführung eines militärischen Waffenstillstands“. Joy soll erneut betont haben, daß sich seine Delegation weigern würde, im Zusammenhang mit einem Waffenstillstand andere als rein militärische Fragen zu erörtern.

Zur Ausarbeitung von Einzelheiten sind von beiden Seiten Stabsoffiziere benannt worden. Auf Wunsch der Kommunisten wurden die Verhandlungen auf heute vormittag vertagt.

Der zweite Tagesordnungspunkt, die Errichtung einer neutralen Zone zwischen den kämpfenden Parteien, ist der schwierigste von allen, und dürfte die Verhandlungen nur langsam fortschreiten lassen. Es soll dabei auch an eine neutrale Zone zur See, nämlich einen 3 Meilen breiten Streifen längs der Küsten gedacht werden.

Die Kampfaktivität im Ostabschnitt der Koreafront ist am Freitag nach Angaben eines Sprechers der 8. amerikanischen Armee wieder „bedeutend aufgelebt“. Teilweise mußten sich die Alliierten unter starkem kommunistischem Trommelfeuer und dem Druck kommunistischer Bataillone zurückziehen. Zwei alliierte Angriffe wurden abgeschlagen. Die Luftstreitkräfte der UN flohen in 24 Stunden mehr als 800 Einsätze.

Nochmals Petsche

General Koenig bleibt im Parlament

PARIS. Staatspräsident Auriol hat am Freitagmittag den bisherigen Finanzminister Maurice Petsche mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Petsche hat damit seit Beginn der gegenwärtigen Regierungskrise zum zweiten Male diesen Auftrag erhalten. Sein erster Versuch war nach siebentägigen Verhandlungen mit Vertretern der politischen Parteien am 18. Juli gescheitert.

Der letzte mit der Regierungsbildung beauftragte Kandidat, der Unabhängige Paul Reynaud, hat seinen Auftrag am Donnerstagabend zurückgegeben. Vor ihm waren bereits Queuille, Petsche, Mayer und Bidault gescheitert oder hatten die Kabinettsbildung abgelehnt.

Die französische Nationalversammlung hat am Donnerstag mit 251:148 Stimmen die Parlamentswahlen im Unterlois für gültig erklärt. Damit bleiben die Wahlergebnisse dieses Departements unverändert und die Abgeordneten der gaullistischen Bewegung, darunter General Koenig, gehören endgültig der Kammer an.

Abwartende Haltung des Kabinetts

Amerikaner hoffen auf Verständigung zwischen Bundesregierung und DGB

BONN. Das Bundeskabinett beschloß auf seiner Donnerstagsitzung, dem Deutschen Gewerkschaftsbund gegenüber weiter eine abwartende Haltung einzunehmen. Man hoffe, daß in der Frage der Zusammenarbeit zwischen Regierung und Gewerkschaften noch nicht das letzte Wort gesprochen sei, teilte ein Regierungssprecher mit.

Amerikanische Stellen in Frankfurt erwarten, daß die Bundesregierung und der Deutsche Gewerkschaftsbund sich verständigen werden, und es nicht zu dem Vorstand des DGB vorgeschlagenen Einstellung der Mitarbeit in den wirtschaftspolitischen Gremien komme. Sie betonten am Donnerstag, daß die Alliierten den DGB-Entscheid und die Haltung der Bundesregierung als eine rein deutsche Angelegenheit betrachteten. Vor allem im Zusammenhang mit den westlichen Verteidigungsplänen würde man eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung begrüßen.

Zu der Kritik des DGB-Vorstandes an der Neuordnung der Kohle- und Stahlindustrie erklärten alliierte Kreise, die Hohe Kommission habe keinerlei Schritte unternommen, die einer Änderung der Eigentumsverhältnisse in der Montanindustrie vorgriffen oder sie unmöglich machten. Die Hohe Kommission habe lediglich die Absicht, die übermäßige Zusammenballung wirtschaftlicher Macht in der Kohlen- und Stahlindustrie aufzuspalten. Sie werde eine Änderung des Verhältnisses zwischen den Eigentümern und der Arbeiterschaft nicht verhindern, wenn das Parlament eine solche Änderung vornehmen wolle.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Hans Jahn, erklärte inzwischen in Offenbach, die entscheidende Fragestellung der Gewerkschaftsbewegung laute heute: Entweder Mitbestimmung oder Klassenkampf. Seit ihrem Bestehen sei

die Gewerkschaftsbewegung auf die Klassenkampfidologie abgestellt worden. Das Mitbestimmungsrecht gebe jetzt die Möglichkeit, diese Ideologie abzulegen und die Gewerkschaftsbewegung an die Verantwortung zu binden. Wer das Mitbestimmungsrecht verweigere, so betonte Jahn, der wolle bewußt oder unbewußt den Tod der Demokratie. Von diesem Gesichtspunkt aus werde der Kampf um die Revision des Bundesrahmengesetzes geführt. Ein vom Parlament demokratisch verabschiedetes Gesetz werde jedoch von den Gewerkschaften respektiert werden.

Die Schweizer Presse nimmt in ihren Freitagausgaben ausführlich zu der Drohung des DGB-Bundesvorstandes Stellung. Man nimmt an, daß Adenauer unter allen Umständen versuchen werde, an seiner gewerkschaftsfreundlichen Politik festzuhalten. Allerdings könne auch Adenauer nicht von der bisherigen Wirtschaftspolitik, soweit sie als richtig erkannt sei, abweichen. Die Frage, wie ernst es die Gewerkschaften mit ihrer Drohung meinen, könne nicht beantwortet werden.

Treibstoffverbilligung angenommen

Margarinepreis bleibt vorläufig / Bundesrat macht reinen Tisch

BONN. Der Bundesrat billigte gestern die Regierungsverordnung über die Preise von Dieseltreibstoff für die Landwirtschaft. Nach dieser Verordnung werden jetzt endgültig für Landwirtschaft, Garten- und Weinbau in jedem Jahr 167 000 Tonnen Dieseltreibstoff zu 12 Pfennig je Kilogramm verbilligt. Der Nachweis über die alleinige Verwendung des verbilligten Treibstoffes für die Landwirtschaft wird strengen Maßstäben unterliegen.

Nur gegen erhebliche Bedenken billigte der Bundesrat das Strafrechtsänderungsgesetz, durch das erstmalig Hochverrat, Landesverrat und Staatsgefährdung wieder unter Strafe gestellt werden. Die Bundesregierung wird aufgefordert, spätestens bis zum 30. September einen Gesetzentwurf vorzulegen, der einerseits die Feinde der Demokratie schärfer trifft, auf der andern Seite aber Bestimmungen abändert, die die freie Kritik im Rahmen der Demokratie einengen.

In der Frage des Sitzes der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherungen, bei der es bereits im Bundestag zu einer Kontroverse zwischen Koblenz, Kassel und Nürnberg gekommen war, rief der Bundesrat den Vermittlungsausschuß an. Damit ist diese umstrittene Frage immer noch nicht geklärt. Den Regierungsentwurf einer Verordnung über den Umfang der steuerlichen Absetzbarkeit von Bewirtungsspesen änderte das Haus dahingehend, daß Aufwendungen für die Bewirtung von Ausländern ohne Höchstgrenze



Stützpunkte für die USA

Unsere Karte zeigt die Stützpunkte in Spanien, die General Franco den Amerikanern überlassen will. Zweifellos besitzt Spanien durch seine Lage hinter dem Pyrenäenwall eine geopolitische Schlüsselstellung, zumal es die einzige Landbrücke zwischen Europa und Afrika darstellt. Zudem verfügt Spanien über ausgezeichnete Häfen und Flugplätze.

Wie den Südweststaat organisieren?

Von Hermann Renner

Am 16. September geht die Bevölkerung der drei Länder Nordwürttemberg-Baden, Südwürttemberg und Südbaden zur Wahlurne, um über die Bildung des Südweststaates oder, als Alternative, die Wiederherstellung der alten Länder Württemberg und Baden zu entscheiden. Das sind noch sechs Wochen. Mit dem Vorliegen des Plebiszits für den Südweststaat stellt sich dann die Frage seiner verwaltungsmäßigen Organisationsform. Sie stellt sich, bei den nicht unerheblichen Unterschieden, die zwischen der französischen und der amerikanischen Zone bestehen, in kleinerem Maßstab übrigens auch dann, wenn das alte Württemberg wieder geschaffen werden sollte.

Wenn man sich nun Gedanken darüber macht, wie der Südweststaat regiert und verwaltet werden soll, so müßten unseres Erachtens die Leitbilder, mit denen die Wähler für den Südweststaat gewonnen wurden, als Maßgabe dienen. Denn in dieser Richtung ist der mutmaßliche Wille der Bevölkerung zu suchen und auf ihn muß es ja ankommen. Was aber verspricht sich der Südweststaatswähler von seinem Votum? In erster Linie Verbilligung, in zweiter Linie erhofft er sich ein größeres rechtsgleiches Gebiet und im Zusammenhang damit größere Übersichtlichkeit der Verwaltung. Erst in dritter Linie denkt er an die nachhaltigere Vertretung im Bonner Bundesrat und andere mehr sekundäre Auswirkungen.

Die CDU Nordwürttembergs hat sich auf ihrem Stuttgarter Parteitag am 15. und 16. Juli zu einem Programm über den Aufbau des Südweststaates bekannt, das von Staatspräsident Dr. Gebhard Müller entwickelt wurde. Er arbeitete dabei zwei Haupttendenzen heraus: 1. die Stärkung der Selbstverwaltung in der Gemeinde- und Kreisebene zur Entlastung des Staates, und 2. die Reduzierung des zentralen Stuttgarter Regierungsapparates zugunsten von vier Regierungsbezirken. Die Selbstverwaltung soll in Form eines sogenannten Landschaftsverbandes für Württemberg und Baden je eine Spitze erhalten. Es wurde gesagt, diese Neugliederung werde nicht zu einer Kostenvermehrung führen, da es sich nur um eine Verlagerung der Verwaltung handele.

Hier setzen unsere Zweifel ein. Mit den Regierungsbezirken — zwei in Württemberg und zwei in Baden — würde, wenigstens für Württemberg, eine staatliche Mittelinstanz geschaffen, wie sie in Form der Kreisregierungen im alten Württemberg schon bis 1924 bestanden hat und dann aus Ersparnisgründen zugunsten einer Ministerialabteilung beim Innenministerium aufgelöst wurde. Diese Vereinfachung führte damals zu einer in der Folgezeit allgemein anerkannten brauchbaren und billigen Lösung. Von Einschränkungen in der Verwaltung wird seit 1948 schon zu viel gesprochen. Stuttgart diskutiert seit zwei Jahren schon ein Reformprogramm: Die Wirklichkeit aber sieht anders aus. Im Jahre 1947 betrug die Personalausgaben 17 Prozent seiner Einnahme, im Jahre 1949 20 Prozent und im Jahre 1950 veranschlagt man sie auf 40 Prozent. Natürlich lassen sich dafür weithin triftige Gründe anführen. Wir wollen auch durchaus nicht an der Stuttgarter Verwaltung kritisieren, denn wir sehen ja selbst, wie viel von ihr verlangt wird. Andererseits aber müßte bei dieser natürlichen Tendenz zur Ausweitung alles vermieden werden, was einer Vergrößerung Vorschub leistet. Und das tut die Verteilung. Wir finden darin mit dem besten Willen keinen Fortschritt. Selbstverständlich werden, vor allem in der Überleitungszeit, für Württemberg und für Baden eine Vielzahl von Problemen auftreten, die einer verschiedenen Behandlung bedürfen. Aber könnte das nicht, wie früher, in zwei entsprechenden Ministerialabteilungen beim Stuttgarter Innenministerium besorgt werden? Der Weg von Stuttgart nach Karlsruhe oder Freiburg ist ja nicht weiter als es für die alte württembergische Regierung der Weg nach Friedrichshafen gewesen ist. In längstens zwei Stunden fährt man von Stuttgart aus nach jeder Richtung an die Südweststaatsgrenzen.

Um so mehr begrüßen wir jede Stärkung der Selbstverwaltung. Wenn es im Rahmen der Neuorganisation des Südweststaates gelingen würde, das alte Ziel der Einheitlichkeit der Verwaltung in der Gemeinde- und in der Kreisstufe — mit den unumgänglichen Ausnahmen der Finanzämter, Zollämter und vielleicht noch der Gewerbeaufsichtsämter, der Feldbereinigungs-, Straßen- und Wasserbauämter — zu erreichen, so wäre sehr viel gewonnen. Die Bevölkerung wüßte dann, an wen sie sich zu halten hat. Überdies wäre damit der gesamte Verwaltungsapparat des Kreises und der Stadt der demokratischen Kontrolle durch Gemeinderat bzw. Kreistag unterstellt, die erfahrungsgemäß am schärfsten über Umfang, Tätigkeit und Finanzgebahren wachen. Wenn schon gesagt wird, daß in der Demokratie der Staat auf den Gemeinderat beruht, so sollte auch die Konsequenz daraus gezogen werden. Das läßt uns auch der Schaffung von Landschaftsverbänden in den beiden Ländern Württemberg und Baden vorbehalten zustimmen. Die preußischen Provinzialverbände, nach deren Beispiel sie wohl anzulegen wären, entwickelten einst eine regenreiche Tätigkeit. Sie schufen kommunale Versicherungen, Pensionskassen, Siedlungsbauten, Straßensubten und nicht zuletzt die Girozentralen. Diese Aufgaben werden zurzeit im Raum des künftigen Südweststaates von anderen Stellen wahrgenommen. Sie können aber auf die Landschaftsverbände, die dann in größerem Rahmen arbeiten würden, sinnvoll übertragen werden. Als Haupttätigkeit bliebe ihnen jedoch die Pflege der spezifisch schwäbischen bzw. alemannischen Tradition in dem neuen Gesamtstaat. Und so würden sie gleichzeitig dem demokratischen Gedanken der Selbstverwaltung dienen und andererseits, indem sie sich der Jugendpflege, dem Naturschutz, der Landschaftspflege, Mellorationen und ähnlichem widmen, das in den beiden alten Ländern Bewährte erhalten und weiterführen, ohne doch — wie die Regierungsbezirke — gegen die vom Wähler gewollte Vereinfachung und Vereinfachung zu verstoßen.

25,5 Milliarden in 3 Jahren

Acheson erläutert Auslandshilfeprogramm

WASHINGTON. Außenminister Acheson teilte am Freitag dem Außenpolitischen Senatsausschuß mit, die USA wollten in den nächsten drei Jahren 25,5 Milliarden Dollar ausgeben, um die Länder der freien Welt mit den zu ihrer Verteidigung notwendigen Mitteln zu versehen. Es sei zwar möglich, daß auf Grund eines Waffenstillstandes in Korea eine Periode verhältnismäßiger Ruhe in der Welt eintrete; der Westen dürfe sich aber durch eine etwaige Änderung der sowjetischen Taktik nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen. Die Gefahr sei nicht weniger wirklich als vor einem Monat und die Strategie des Kremles noch immer dieselbe.

Acheson setzte sich bei dieser Gelegenheit für das auf 8,5 Mill. Dollar veranschlagte militärische und wirtschaftliche Auslandshilfeprogramm für das angelaufene Haushaltsjahr ein.

Dornbirn eröffnet seine dritte Messe

Handelsminister Dr. Kolb würdigt die deutschen Außenhandelsleistungen
Drahtbericht unseres lb-Redaktionsmitglieds

DORNBIERN. Unter großer in- und ausländischer Beteiligung wurde am Freitagvormittag die 3. Dornbirner Export- und Mustermesse eröffnet. In 15 Messehallen im Zentrum der Stadt präsentieren 704 Firmen, darunter 241 aus dem Ausland, ein reichhaltiges Angebot vornehmlich an Textilien, Textilmaschinen und Apparaten, Farben und Chemikalien; aber auch der allgemeine Maschinenbau, elektrotechnische Produkte, Fahrzeuge, Möbel, Baummaschinen, Landmaschinen, Büromaschinen, Haus- und Küchengeräte sind gut vertreten. Gegenüber dem vergangenen Jahr hat sich die Zahl der ausländischen Aussteller um 170 vermehrt, ein Zeichen dafür, daß sich die noch junge Dornbirner Messe im äußersten Westen Österreichs ihren Platz erkämpft hat. Dornbirn wird auch die augenblickliche Messeinfation überstehen, da es Standort einer bedeutenden Textilindustrie ist.

Keine andere österreichische Messe hat sich so schnell durchgesetzt und vor allem so rasch eine namhafte Wirkung auf das Ausland ausgeübt, wie die Dornbirner. Im vergangenen Jahre hatte sie 185 000 Besucher, die größte Besucherzahl aller österreichischen Messen.

Von den 241 ausländischen Ausstellern bilden die deutschen mit 128 Firmen die stärkste Gruppe. 58 stammen aus dem süddeutschen Gebiet vom Bodensee bis Stuttgart und München, die anderen aus Mittel- und Norddeutschland. Es sind fast durchweg Maschinen- und Apparatebetriebe. Aus unserem Verbreitungsgebiet haben in Dornbirn u. a. ausgestellt die Firmen Emil Adolf, Reutlingen, Alber & Bitzer, Wirkmaschinenfabrik, Tallingen,

Maschinenfabrik Wilhelm Beck, Winterlingen, Buntweberei Erwin Braun, Stein bei Hechingen, Textilmaschinenfabrik August Lutz und Co., Oberhaugstett Kreis Calw, Mafell, Holzbearbeitungsmaschinen, Aisteig bei Oberndorf, Metalltuchfabrik Hermann Wagner, Reutlingen. Die deutschen Messestände sind schon in den ersten Stunden der Ausstellung von zahlreichen Gästen umlagert gewesen.

Bei der Eröffnung bezeichnete der Textilindustrielle Eugen Rhombert die Dornbirner Messe als einen echten Beitrag zur Förderung des Handelsverkehrs zwischen Österreich und der Bundesrepublik, die der beste Absatzmarkt und Lieferant Österreichs sei und die ein bewundernswertes Beispiel für den Willen biete, aus Trümmern wieder eine leistungsfähige Wirtschaft aufzubauen. Der österreichische Handelsminister Dr. Kolb gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß mehr

als die Hälfte aller ausländischen Aussteller aus Deutschland komme, denn Deutschland sei der natürliche Handelspartner Österreichs. Dr. Kolb anerkannte die Bemühungen der Bundesrepublik im europäischen Außenhandel und wies darauf hin, daß die Bundesrepublik alle Abkommen vorbildlich eingehalten und in einer Weise liberalisiert habe, die leider sonst niemand nachgemacht habe. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß es der deutschen Wirtschaftsführung gelingen werde, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu überwinden. Zum Ausgleich der österreichischen Zahlungsbilanz stellte Dr. Kolb die Forderung auf, daß sowohl der Strom der Elektrizität, der aus Österreich nach Westdeutschland gehe, als auch der Strom der deutschen Urlaubern nach Österreich hinein verstärkt werde.

Leider sind die Reiseerleichterungen für deutsche Besucher nicht sonderlich überzeugend. Wer im Besitz eines Passes ist, kann die österreichische Grenze für drei Tage überschreiten, Kennkarteninhaber können lediglich auf Sammelausweise einen Tag in Dornbirn oder bei den Bregener Festspielen bleiben.

Mühe — Band und Mensur

Ehrenwort nicht mehr bindend

MARBURG. Die Mitglieder von zwölf der insgesamt 29 im Marburger Korporationsausschuß vertretenen studentischen Verbindungen haben ihr Ehrenwort, sich an die Beschlüsse der Tübinger Rektorenkonferenz zu halten, an den Rektor der Marburger Universität zurückgegeben, und das Verbot des Farbentragens in der Öffentlichkeit sowie der Mensur als für sie nicht mehr bindend erklärt.

Aus Protest gegen die Mitte der Woche von der Polizei vorgenommene Fahndung nach Paukböden und scharfen Mensurwaffen trugen die Göttinger Korporationen mit Geneh-

migung des Rektors eine Stunde lang ihre Farben. Der Rektor erklärte, die Universität sei durch die Form dieses polizeilichen Eingriffs schwer beunruhigt. Rektor und Senat verurteilten nach wie vor das Schlagen von Mensuren; sie würden sich aber schützend vor die Studenten stellen, falls sich herausstellen sollte, daß die Polizei ihre Befugnisse überschritten habe.

Die in der „Arbeitsgemeinschaft Andernach“ zusammengeschlossenen studentischen Verbände — über 200 Korporationen — setzten sich am Donnerstag gleichfalls für die Mensur und für das Farbentragen ein. Zur gleichen Zeit protestierten an verschiedenen Universitäten Studentenvereinigungen gegen diese Absichten.

Kleine Weltchronik

HECHINGEN. Am Freitagvormittag wurde im Amtsgericht Hechingen das Testament von Kronprinz Wilhelm eröffnet.

MÜNCHEN. Nach mehrjähriger Vorbereitung wird in wenigen Wochen ein über 600 Seiten starkes Weißbuch — „Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen“ — erscheinen.

BONN. Die alliierte Hohe Kommission hat der Bundesregierung die Errichtung eines Flugfeldes gestattet. Gegenwärtig sollen schon etwa 15 Experten damit beschäftigt sein, solche Peilstationen im Bundesgebiet einzurichten. Die Genehmigung wird als ein Schritt auf dem Wege zur deutschen Luftfahrt angesehen. Im Bundesverkehrsministerium gibt es jetzt vier Referate, die sich mit dem Luftverkehr beschäftigen: für Luftrecht, für Lufttechnik, für Luftverkehr und Flugsport, für Luftsicherung und Bodenorganisation.

BONN. Der Bundesrat stimmte am Donnerstag einem Gesetz zur Änderung des Grundsteuergesetzes zu. Danach ist noch vor der Feststellung neuer Einheitswerte die Grundsteuer für Grundstücke oder Grundstücke mit zerstörten oder demontierten Gebäuden auf Antrag zu erlassen, wenn aus dem Grundstück kein Nutzen gezogen wird. Außerdem wird das Grundsteuerrecht im französischen Besatzungsgebiet und in Württemberg-Baden dem im übrigen Bundesgebiet geltenden Recht angeglichen, so daß nun auch im südwestdeutschen Raum der Neubaubau von der Grundsteuer freigestellt wird.

BONN. Bundespräsident Prof. Heuß hat am Freitag seinen Erholungsurlaub in Aa-Jsau (Chiemgau) vorzeitig abgebrochen, um in Nähe die bei einer Wanderung erlittenen Verletzungen auszukurieren. Prof. Heuß hat sich nicht nur die Schulter verrenkt, sondern auch noch den rechten Oberarm gebrochen.

LÜNEBURG. Eine Abordnung von zehu Bauern aus der Lüneburger Heide ist nach Bonn gereist, um bei der Bundesregierung wegen der „ständig steigenden“ Manöververschulden vorstellig zu werden.

BREMEN. Niedersächsische Molkereien haben die Milchlieferungen nach Bremen eingestellt aus

Protest gegen die Weigerung der Stadt, den Milchpreis um 2 Pfennig zu erhöhen.

BERLIN. Auf Anordnung der Ostberliner Verwaltung sind zwei weitere aus dem amerikanischen in den sowjetischen Sektor führende Straßen durch Abladung von Schutt unmittelbar an der Zonengrenze unpassierbar gemacht worden. Damit sind innerhalb von 48 Stunden insgesamt vier Verbindungsstraßen gesperrt worden.

LONDON. Der britische Schatzkanzler Gaitskell kündigte im Unterhaus einen Feldzug gegen Preissteigerungen und ein neues Programm wirtschaftlicher Einschränkungen an. Zu den vorgesehenen Maßnahmen gehört auch eine Begrenzung der Dividenden und der Kredite. Er hoffe, sagte Gaitskell, daß diese Maßnahmen die Gewerkschaften veranlassen, Zurückhaltung in den Lohnforderungen zu üben.

LA ROCHELLE. Die Festung auf der Insel Yeu, wo Marshall Pétain sechs Jahre lang in Haft gehalten wurde, wird nunmehr auf Anweisung französischer Behörden von Pionieren völlig zerstört, um zu verhindern, daß Pétain-Anhänger daraus eine Kultstätte machen.

BERN. Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Freitag von dem schweizerischen Bundespräsidenten Eduard v. Steiger empfangen worden.

KLAGENFURT. Die Schwester von König Georg VI. von England, Prinzessin Mary, befindet sich zur Besichtigung britischer Truppen als Ehrenoberst eines Regiments zurzeit in Österreich.

BELGRAD. Der frühere britische Arbeitsminister Aneurin Bevan und seine Gattin trafen am Donnerstag auf dem Luftwege zu einem dreiwöchigen Erholungsurlaub in Jugoslawien ein, wo sie von Djilas, einem führenden Mitglied des Politbüros der jugoslawischen KP, empfangen wurden.

NEW YORK. Bisher haben 40 Regierungen der UN-Kriegsgefangenen-Kommission auf Anfragen nach dem Schicksal etwaiger deutscher, italienischer und japanischer Kriegsgefangener geantwortet. Die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten äußerten sich nicht dazu.

Kein guter Dienst an Wagner

wn. In diesem Sommer beginnen in Bayreuth wieder die Festspiele. Ihre Leitung hat es für richtig befunden, die Ausgabe von Pressekarten auf Redakteure von Zeitungen mit einer Auflagenhöhe von mehr als zweihunderttausend zu beschränken. Das bedeutet, daß keine 10 Zeitungen in Bayreuth vertreten sein werden. Die übrigen werden auf das Material verwiesen, das von den Agenturen von jedwelter Veranstaltung angeboten wird.

Unsere Redaktion hat von jeher größten Wert darauf gelegt, sich von den großen in-nerdeutschen politischen und kulturellen Ereignissen ihr eigenes Bild zu machen. Die Leser wissen dies zu schätzen und erwarten eine individuelle Berichterstattung. Sie wissen um den Unterschied zwischen eigener und fremder Beurteilung, zwischen persönlicher Schilderung und dem uniformen Klischee.

In diesem Jahre, da die Bayreuther Festspiele erstmals nach Kriegsende wieder stattfinden, wären Eigenberichte besonders vonnöten gewesen. Der Beschluß der Festspielleitung bedeutet, daß selbst führende Blätter, wie früher z. B. die „Frankfurter Zeitung“ oder die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die längst nicht einmal die Hunderttausendgrenze passiert hatten, von den Festspielen ausgeschlossen gewesen wären. Bayreuth bleibt es vorbehalten — im Gegensatz zu Salzburg, Wiesbaden, Berlin —, ein Auslesekriterium geschaffen zu haben, das letztlich dem Werk Richard Wagners keinen guten Dienst erweisen wird.

Italiens Regierung steht

De Gasperi setzt seine Politik fort

ROM. Das neugebildete italienische Kabinet trat am Donnerstag unter Vorsitz von Alcide De Gasperi zu seiner ersten Sitzung zusammen. Mittags hatten die 17 Minister vor dem Präsidenten der Republik den Treueid geleistet. Dem Parlament stellt sich das Kabinet voraussichtlich Mitte nächster Woche mit einem detaillierten Regierungsprogramm vor.

Die einzige wirkliche Überraschung bei der Kabinettsbildung ist der Wechsel im Landwirtschaftsministerium. Amintore Fanfani hat dieses Ministerium übernommen und will versuchen, die von Antonio Segni begonnene Agrarreform radikal zu Ende zu führen. Fanfani als Exponent des linken Flügels der christlichen Demokraten will den Großgrundbesitzern energisch zu Leibe rücken.

Die Aufnahme der neuen Regierung bei den früheren Koalitionspartnern, den Liberalen und Sozialdemokraten, ist ziemlich kühl und zurückhaltend. Das Kabinet setzt sich aus 14 christlich-demokratischen und 3 republikanischen Ministern zusammen. Unter den Republikanern befindet sich auch wieder Graf Sforza.

Friedensplan für Indien

Pakistan sucht deutsche Schwestern

KARATSCHI. Der Ministerpräsident von Pakistan, Liaquat Ali Khan, hat am Donnerstag den indischen Premier Nehru zur Besprechung eines Friedensplanes für beide Länder nach Karatschi eingeladen. Auf der Konferenz soll die Zurückziehung der indischen Truppen von der pakistanischen Grenze und eine allgemeine friedliche Regelung des Streites zwischen den beiden Ländern besprochen werden.

Der pakistanische Generalmajor Faruki will Anfang August in Deutschland Krankenschwestern für Pakistan suchen. Als vorläufige Zahl nannte er 100. Generalmajor Faruks Deutschlandbesuch wird gleichzeitig eine Einkaufsreise sein. Pakistan will Instrumente, medizinische Geräte und Elektroartikel kaufen. Faruki erklärte, bei dem Aufbau der Industrie in dem neuen Staat ergebe sich die Möglichkeit, industrielle Niederlassungen mit Partnerschaft zu gründen. Er will nach Hamburg, Köln, Frankfurt und München reisen.

HEITERES SPIEL IM NECKARTAL

Ein fröhlicher Roman von Eise Jung

Copyright by Verlag Bechtold

Jetzt blieb nur noch Pforzheim übrig.

Thilo legte die Mappe „Schmuck“ griffbereit obendrauf und fuhr nach Pforzheim.

Vierundzwanzig Stunden später stand der Silbergrau mit einer Reifenpanne auf der Strecke Wilferdingen—Durlach auf der Landstraße fest, und sein Herr lag erschöpft am Rande eines Wäldchens im Schatten, wie hingemäht von der Hand eines widrigen Schicksals.

Auch Pforzheim war eine Plette gewesen. Seine Ringe, Ketten, Armreifen und Broschen hatten keinen Anklang gefunden. Sie seien nicht originell genug, hatten die Herren gemeint.

„Alles schon dagewesen, Herr Falck, wir brauchen neue Formen.“

Quatsch! Thilo warf sich auf die andere Seite und entschied sich, die Augen zu schließen vor so viel Unverständnis. Fünf Minuten später war er eingeschlafen.

Er erwachte von einem dröhnenden Kanonenschlag, richtete sich auf, blinzelte und erkannte, daß die Welt um ihn schwarz geworden war. Als ihm die ersten großen Tropfen ins Gesicht klatschten, hatte er sich soweit ermuntert, daß er es nicht mehr nötig fand, Betrachtungen über die veränderte Lage anzustellen. Er raffte seine langen Beine zusammen, schnellte in die Höhe und rettete sich unter das schützende Dach seines Wagens, das er mit artistischer Geschwindigkeit hochgeklappt hatte.

Keine Sekunde zu früh.

Kaum saß er in Sicherheit, prasselten Regen und Hagelschloßen auch schon gegen Scheiben und Verdeck. Ein Unwetter mit Blitz und Donner legte über das Land, daß sich die Bäume bogen, und der strömende Regen wie ein dichter grauer Vorhang querfeldein jagte. „Elementar!“ dachte Thilo entzückt.

Das Krachen und Bersten in der Luft löste alle seine Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühle. Plötzlich wandelte ihn eine unüberwindliche Lust an, sich Hals über Kopf in das köstliche kühle Brausebad der entseelten Natur zu stürzen.

Herunter mit der beengenden Kluft der Zivilisation, hinein in die kurze Badehose und raus in das Toben der Elemente.

Eine Wiese war da. Sie troff vor Nässe.

Thilo sprang und patschte durch den Regen, sang und pff, und in seiner jugendhaften Freude gab er nicht das große, schokoladenbraune Auto, das neben dem Silbergrauen haltgemacht hatte.

Eine Dame saß darin, eine sehr würdige, alte und pompöse Dame. Sie drückte ihr von vielen hundert Falten und Runzeln durchfurchtes Gesicht gegen die nasse Scheibe und schüttelte den Kopf.

„Was bedeutet das, Wellner?“ fragte sie den vor ihr sitzenden Chauffeur. „Was macht dieser sonderbare Mensch da draußen im Regen?“

„Einen Handstand, Frau Baronin.“ „Das sehe ich! — Aber warum? — Haben Sie schon einmal gehört, daß ein normaler, ausgewachsener Mann sich bei strömendem Regen, Blitz und Donner halbnackt in eine Wiese stellt und auf den Händen spazieren geht?“

Wellner lächelte heimlich. „Nein, Frau Baronin, gehört habe ich so etwas noch nicht, aber daß es möglich ist, sehe ich zu meiner Verwunderung.“

Die alte Dame nickte. Sie war befriedigt, daß Wellner sich auch wunderte, und weil

sie zu den Menschen gehörte, die absonderlichen Dingen auf den Grund zu gehen liebten, war sie entschlossen, sich von den komischen Wiesenheiligen persönlich Aufschluß zu holen. Sie ließ die Scheibe herunter, legte die Hände wie eine Muschel um den Mund und rief mit einer Stimme, die wie eine Blaspötte klang:

„Hallo junger Mann, was machen Sie da?“ Sie mußte noch ein paar Mal rufen, bis Thilo aufmerksam wurde.

Alle Wetter — eine Frau!

Er krümmte sich ein wenig zusammen und blieb wie angegallt stehen.

Die Dame im Auto winkte heftiger.

„Kommen Sie doch her, junger Mann!“

Thilo gehorchte zögernd. Die Stimme hatte einen Ton, der auch den Widerspenstigsten folgsam machen konnte.

Der Regen hatte nachgelassen, der Donner zog rollend ab.

Vor dem herabgelassenen Fenster des schokoladenbraunen Autos stand ein triefnasser junger Mann mit strähligem Blondhaar, das ihm über der Stirn klebte, und starrte entgeistert in das Runzelgesicht der alten Dame, die ihn mißbilligend anblickte.

Beim Donnergott Thor!

Adele Sandrock, wie sie liebte und lebte! Auch ihre Stimme schien sich noch einmal verkörpert zu haben, d'ese tiefe, männliche Stimme, die vorwurfsvoll fragte, was dieser Unfug bei hellichtem Tage zu bedeuten habe?

„War Ihnen nicht wohl, junger Mann? — Haben Sie vielleicht einen Autounfall gehabt? Ein normaler Mensch hüpf doch nicht ohne Grund im Unwetter auf einer nassen Wiese herum.“

Thilo fühlte einen Strom von Zuneigungen in sich aufquellen.

Herrlich war die Frau! Ein Original.

Wahrscheinlich hielt sie ihn für einen Irren.

„Gnädige Frau“, sagte er ernsthaft. „Sie

brauchen sich nicht zu beunruhigen. Ich bin ganz gesund, heiße Thilo Falck, bin Künstler und zurzeit auf einer Ferienreise. Der Silbergrau dort gehört mir, er hat einen Plattfuß, und weil mich das Gewitter überraschte, konnte ich den Schaden nicht gleich beheben. Ich vertrieb mir unterdessen Zeit und schlechte Laune mit einem Regenbad. Es war köstlich, und jetzt befinde ich mich wieder ganz wohl und im Gleichgewicht.“

Der Himmel klarte auf. Aus zerrissenem Gewölk lugte die Sonne. Sie lachte aus den Augen der alten Dame. Huldvoll nickte sie Thilo zu, riet ihm, sich sorgfältig abzutrocknen und anzukleiden, damit er keinen Schnupfen bekäme, und hob grüßend die Hand zum Zeichen, daß die Audienz beendet sei.

Thilo lachte vergnügt in sich hinein, während er die Reifen umwechselte. Diese Begegnung und das erfrischende Bad im Gewitterregen hatten den letzten Rest seiner Enttäuschung und Kümmeris fortgeschwemmt. Er überschlug sein Betriebskapital, fand, daß er bei dieser Sparsamkeit noch lange damit reichen könne, und nahm sich vor, sich von Feilschlägen und Widrigkeiten die gute Laune nicht länger trüben zu lassen.

Thilo, mein Junge, du hast die Sache ganz falsch angepackt! Laß dich treiben, sei sorgloser Feriengast in der schönen, grünen Sommerwiese und vergiß, daß du ein Stellungloser bist.

„Ich hab mein Sach auf nichts gestellt!“ sang er aus voller Kehle, als er weiterfuhr. Es war ein leichtfertiges Lied, nichts für Philister und Sicherheitskrämer. Er ließ sich treiben und folgte der inneren Stimme, die ihn bei Wilferdingen einen Haken schlagen ließ und ihn in nordöstlicher Richtung auf Zickzackwegen über Maulbronn und Lauffen nach Heilbronn führte. Es war Nacht, als er dort in einem kleinen Gasthof landete und seinen müden Leib einem federreich gewölbten Bett anvertraute.

(Fortsetzung folgt)

Defizitäre Haushaltspolitik?

Die BIZ als neutraler Warner

G.W.B. Man kann es schwer begreifen, daß in zahlreichen Ländern alle Anstrengungen gemacht werden, den Gefahren einer Inflation zu begegnen, während die Bundesregierung, wie es den Anschein hat, über die Zentralbank hinweggezogen werden soll, den abschüssigen Weg der Defizitfinanzierung durch Kredite der Zentralbank zu beschreiten. Es ist sehr zu bedauern, daß die Besatzungsmächte die starken Argumente der Bundesregierung, die um eine Herabsetzung der Besatzungskosten einkommen war, mit einem einzigen Satz quittiert haben, wie die Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung schreibt, und damit praktisch dem Finanzminister den Weg der defizitären Haushaltspolitik weisen, der die deutsche Währung schon einmal zum Abgrund geführt hat, auch wenn Schacht beim Beginn dieser Ära auf der Hauptversammlung der Reichsbank im April 1933 sagte:

„Ich wünsche hier klar zum Ausdruck zu bringen, daß die Reichsbank das eine Ziel im Auge hat, die Wertbeständigkeit der Reichsmark gleichmäßig zu erhalten. Unsere Sparer sollen wissen, daß die Reichsbank als unerschütterliche Wacht (!) auf dem Posten ist, wenn es gilt, dem schaffenden und spendenden deutschen Volke das Geschäftsfeld und Ersparnisse zu erhalten.“

Wohin diese „Wacht“ geführt hat, sieht man ad oculos aus der Entwicklung des Verhältnisses von Geldversorgung (Noten- und Münzumlauflauf, sowie Einlagen bei den Geschäftsbanken) und Volkseinkommen, das ein wertvoller Gradmesser dafür ist, ob eine „angestaute Inflation“ vorliegt:

Ein verhängnisvoller Weg

Volkseinkommen und Geldversorgung in Deutschland

Jahr	Volkseinkommen	Geldversorgung	Geldversch. in %
	Milliarden RM	v. H.	d. Volkseinkomm.
1920	73,4	28,4	39
1933	46,5	20,5	44
1938	82,1	30,9	38
1939	89,8	42,8	47
1940	92,5	55,5	60
1942	98,0	101,7	104
1944	90,0	162,9	181

Daß die BIZ, von der diese Zahlen stammen, recht hat, wenn sie nachweist, daß diesem Verhältnis unter „normalen“ Umständen eine gewisse Konstanz innewohnt, geht daraus hervor, daß sich für 1950 in der Bundesrepublik bei einem Volkseinkommen von rd. 69 Mrd. DM für 1950 und einer Geldversorgung von rd. 29,4 Mrd. DM (Dez. 1950) wieder ein Verhältnis von rd. 43 v. H. eingestellt hatte. Die Geldversorgung wird ohne Frage einem unmittelbaren Ausweitungsprozeß unterworfen, wenn Haushaltsdefizite durch einen Rückgriff auf die Zentralbank gedeckt werden; „wenn die Regierung Kredite aufnimmt, um eine Lücke im Staatshaushalt zu füllen, muß sie echte Ersparnisse heranzuziehen trachten und sich nicht einfach an die Geschäftsbanken oder die Zentralbank wenden oder die Hilfe der Zentralbank zur Stützung der Marktkurse suchen, denn dies ist vielleicht nur eine indirekte Art der Finanzierung durch die Notenpresse.“ (Jahresbericht BIZ Seite 58).

Lenin: ... Das Geldwesen verrotten

An diesem entscheidenden Wendepunkt der Haushaltspolitik der Bundesregierung erinnert man sich des Leninschen Wortes: „Wer die bür-“

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus und zwar nach den Kursen im Zürcher Freibörsen.

	26. 7.	27. 7.
Schweizer Franken	90.—	90.—
USA-Dollar	20,78	20,78
Engl. Pfund	8,10	8,11
Frank. Franken	782,6	782,6
Belg. Franken	112,1	112,1
Noll. Gulden	82,14	82,94
Span. Peseten	203,91	208,57
Port. Reales	606,06	606,06
Schwed. Kronen	131,38	130,90
Argent. Pesos	397,31	397,31
Bras. Milreis	—	—
Osterr. Schilling	622,83	613,24
Ital. Lire	10447.—	10447.—
Tschech. Kronen	9000.—	9000.—

Umrechnungskurs D-Mark — Ostmark am 26. 7. 51: 4,50—4,70.

Traumgeschenk

Von Hermann Hesse

In einer Zeit und Zivilisation, welche zwar für jede medizinische, psychologische oder soziologische Sondererscheinung eine spezielle Wissenschaft, Sprache und Literatur ausgebildet hat, eine Anthropologie aber, eine Kunde vom Menschen, überhaupt nicht mehr besitzt, können einem gelegentlich alle menschlichen Erlebnisse und Fähigkeiten zu unlöslichen Problemen und erstaunlichen Merkwürdigkeiten werden, manchmal so faszinierenden, entzückenden, begeisternden, manchmal zu erschreckenden, bedrohenden und düsteren. Das zersplitterte, nicht mehr ganze und heile, sondern in tausend Spezialitäten und willkürlich gewonnene Ausschnitte zerlegte Menschenwesen kann uns dann, wie mikroskopische Präparate im Mikroskop, in eine Welt von Bildern zerfallen, deren viele an Menschliches, Tierisches, Pflanzliches, Mineralogisches erinnern, deren Formen- und Farbensprache scheinbar unbegrenzt über alle Elemente und Möglichkeiten verfügt, welchen ein gemeinsamer, zusammenhaltender Sinn fehlt, deren einzelne Bildsplitterchen aber absichtslos, zauberhafte, urweltlich schöpferische Schönheit haben können. Es ist ja auch diese Schönheit, dieser Zauber des Zerstückelten und aus dem Ganzen und Wirklichen Erlösten, welche die Maler seit einigen Jahrzehnten so heftig anzieht und vielen ihrer des Sinnes entbehrenden Bildern eine so reizvolle Traurigkeit des Nichtseienden, eine so flüchtige und seelenbetörende Schönheit verleihen kann, daß man zuweilen in ihnen wieder ein Ganzes und Echtes dargestellt zu finden meint: nicht mehr die Einheit und Beständigkeit der Welt nämlich, sondern die Einheit und Ewigkeit des Todes, des Hinwelkens, der Vergänglichkeit.

So wie diese Maler arbeiten, die das Ganze zerstückeln, das Feste auflösen, die Formelemente durcheinander schütteln und zu

gerliche Gesellschaft zerstören will, der muß damit anfangen, daß er ihr Geldwesen verwüstet. Die BIZ in Basel, die im Gegensatz zu manchem Ratgeber der letzten Monate hinsichtlich deutscher Haushalts- und Währungspolitik als absolut neutraler Gutachter gelten kann, nimmt in ihrem neuesten (21.) Jahresbericht zu diesem Problem ebenfalls Stellung und es lohnt sich, die einschlägigen Sätze wiederzugeben:

„Es wäre insbesondere ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß die Finanzierungsmethoden und die zwangswirtschaftlichen Maßnahmen, die während des zweiten Weltkrieges angewandt wurden, im Frieden brauchbar wären, selbst wenn es ein „bewaffneter Friede“ wäre. Für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Länder ist es wesentlich, daß bei den doch im Interesse der Sicherheit eingeleiteten Rüstungen eine Inflation mit all ihren Gefahren und den chaotischen Zuständen, die ihre Wiederkehr bedeuten würde, vermieden wird.“

Unter den Verhältnissen, die sich herausgebildet haben, bedarf es ohne Zweifel in reichem Maße einer „wirklichen Planung“, der sorgfältigen Berechnungen der tatsächlich verfügbaren Mittel und die feste Entschlossenheit zugrunde liegen

Schranken der Produktion

Ungewisse Kohlenversorgung / Zum Juni-Bericht der Bank deutscher Länder

FRANKFURT. „Die Produktionsentwicklung im Bundesgebiet ist offensichtlich an eine Schranke gestoßen, die vorläufig nicht mehr überschritten werden kann. Die Ungewißheit der zukünftigen Kohlenversorgung hängt als dunkler Schatten über der gesamten Produktionswirtschaft. Produktionsstörungen sind unter Umständen nicht ganz zu vermeiden, zumal Ausfälle in der laufenden Kohlenzufuhr kaum mehr in früherem Umfang durch Rückgriffe auf größere Kohlenvorräte ergänzt oder zeitlich ausgeglichen werden können“, stellt die Bank deutscher Länder in ihrem Juni-Bericht fest.

Der arbeitstäglige Index der industriellen Produktion fiel von 133,5 im Mai auf 130 im Juni (1936 = 100). Relativ gut haben sich die Investitionsgüter-Rohstoffe gehalten; bei der verarbeitenden Industrie war der Rückgang ziemlich allgemein.

Wohnungsbauausweitung fraglich

Zum Wohnungsbau wird festgestellt, daß zwar im Jahr 1951 infolge des hohen Überhangs sowohl an unvollendeten Bauten wie auch an Finanzierungsmitteln aus dem Jahre 1950 ein günstiges Gesamtergebnis erwartet werde, mit einer weiteren Ausweitung des Wohnungsbaus jedoch kaum zu rechnen sei, wenn nicht erheblich mehr private Mittel und Zuschüsse zum Einsatz kommen als im vergangenen Jahr. Der Index der Bautätigkeit ist von 112,6 im Mai auf 107,3 im Juni überraschend stark gesunken. Die Baustoffindustrie klagt teilweise schon über Absatzmangel; andererseits ist Baueisen sehr knapp.

Grenzen der Arbeitsmarktentlastung

Trotz Rückganges in der arbeitstägligen Industrieproduktion und in der Bauwirtschaft hat die Arbeitslosigkeit im Juni noch um 61 000 abgenommen. In der ersten Juli-Hälfte wirkte sich allerdings die Stagnation der Produktion auch auf den Arbeitsmarkt aus. Die Aussichten auf eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes sind nach Ansicht der BdL gering, solange der Kohle-Stahl-Engpaß jeder weiteren Ausdehnung der Erzeugung entgegensteht.

Preise unter Druck

Die bereits im Vormonat sich abzeichnende Beruhigung der Preisentwicklung hat auf einer Reihe von Gebieten in den letzten Wochen weitere Fortschritte gemacht. Die seit Juni teilweise noch verstärkte Baisse auf den Weltmärkten hat sich auch auf die Preisentwicklung der gewerblichen Grundstoffe in Westdeutschland ausgewirkt. Auf die Preise der Endprodukte ging von der nicht den Erwartungen entsprechenden Umsatzentwicklung nach wie vor ein Druck aus, der im Juni zum erstenmal seit Beginn der Korea-Hausse zu einer leichten Senkung sowohl der Erzeuger, als auch der Einzelhandelspreise im Textil- und Schuhsektor führte. Auf der anderen Seite mußte im Juni und in den ersten Juli-wo-

müssen, den Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, ins Auge zu blicken. Da den Ländern erhöhte Rüstungskosten bevorstehen, werden sie zu einer strafferen Haushaltspolitik mit höheren Steuern und einer Kürzung unnötiger Aufwendungen übergehen müssen. Aber angesichts der schweren Lasten, die in einer Reihe von Ländern schon zu tragen sind, ist kaum zu erwarten, daß die zusätzlichen Staatsausgaben überall durch höhere laufende Einnahmen gedeckt werden können. Eine gewisse Kreditaufnahme seitens des Staates dürfte unvermeidlich sein, und daher ist es von höchster Wichtigkeit, daß keine Finanzierungsmaßnahmen angewandt werden, die zur Inflation führen würden; mit anderen Worten, es sollte weder auf direktem noch auf indirektem Wege auf die Zentralbank zurückgegriffen werden.“

Dem Krenl in die Hände arbeiten?

Gerade in diesem Punkt aber — Kreditaufnahme ohne Rückgriff auf Zentralbank und Notenpresse, d. h. durch eine Anleihe der Alliierten — schweigt sich die Antwort der Besatzungsmächte zu der Note der Bundesregierung offenbar aus. Der Weg der obigen Zahlenreihe führt ins Verhängnis. Das Ende einer solchen finanziellen Katastrophenspolitik am 20. Juni 1948 ist noch in zu frischer Erinnerung und vielleicht ist die Hoffnung auf eine Unterbühung der westdeutschen Währung nicht der schlechteste Punkt in der Spekulation der Mächte im Krenl.

Arbeitslosigkeit zurückgegangen

Wirtschaftspiegel

BONN. Der Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der Beschäftigten in der Bundesrepublik ging im letzten Jahr von 10 auf 8,3 Prozent zurück. Die Zahl der Beschäftigten war Ende Juni 1951 mit 14,72 Millionen um 875 000 höher als Ende Juni 1950. Die Zahl der Arbeitslosen betrug zur gleichen Zeit 1,235 Millionen, das sind über 112 000 weniger als am gleichen Tag des Vorjahres.

In den einzelnen Ländern ist mit Ausnahme Bremens der Anteil der Arbeitslosen zurückgegangen. Den höchsten Prozentsatz weist nach wie vor Schleswig-Holstein (noch 21,7, Rückgang um 2,6), den niedrigsten Südwürttemberg (noch 1,7, Rückgang um 0,9) auf.

Erhöhung der deutschen EZU-Kreditquote möglich

PARIS. — Erhöhung der deutschen EZU-Kreditquote möglich. Die Kreditquote der Bundesrepublik bei der EZU in Höhe von 320 Millionen Dollar wird möglicherweise erhöht, verläutet aus Pariser OEEC-Kreisen. Die neue deutsche Kreditquote könnte etwa in Höhe von 450 bis 500 Millionen Dollar liegen.

ECA für „Kanonen und Butter“

PARIS. — ECA für „Kanonen und Butter“. Die Leiter der Marshall-Plan-Missionen in Westeuropa haben mit den einzelnen Regierungen Verhandlungen über einen Plan zur Produktionssteigerung aufgenommen, der „Kanonen und Butter“ garantieren soll. Der neue Plan soll nach Informationen aus Paris zu einer engeren Verbindung zwischen den USA-Marshallplan-Behörden und der westeuropäischen Industrie führen. U. a. ist beabsichtigt, mit Hilfe des Programms eine Erhöhung der Löhne und eine Senkung der Preise herbeizuführen.

Kohlepreisverordnung in Kraft

BONN. — Kohlepreisverordnung in Kraft. Die Verordnung über den Preiszuschlag für die Kohlemehrförderung ist am Donnerstag in Kraft getreten. Nach der Verordnung erhält der Bergbau vom 1. Juli an für jede über eine Tagesmenge von 373 000 t hinaus geförderte Tonne Steinkohle einen Preiszuschlag von 35 DM.

Knochenverwendung eingeschränkt

BONN. — Knochenverwendung eingeschränkt. Ähnlich anderer wichtiger Rohstoffe sind jetzt auch Knochen aller Art in der Bundesrepublik bestimmten Verwendungsberechnungen unter-

worfen. Eine Verordnung des Bundeswirtschaftsministeriums, die am Donnerstag in Kraft getreten ist, soll gewährleisten, daß alle in den Knochen enthaltenen Rohstoffe voll ausgenutzt werden.

WASHINGTON. — „Dumping“ gegen Weltzinnpreis. Die amerikanische Regierung hat sich mit der Zinnindustrie Boliviens auf einen neuen Einkaufspreis von 112 Cents pro lb geeinigt. Diese Preisabrede ist eine der amerikanischen Maßnahmen, die den Zweck verfolgen, den Zinnweltmarkt drastisch herabzusetzen.

Feste Tendenz für Sperrmark

NEW YORK. — Feste Tendenz für Sperrmark. Der Kurs der Sperrmark in New York hat nach vorübergehender Abschwächung am Donnerstag wieder auf 14,60 Cents für eine Sperrmark angezogen. Am 19. Juli hatte die Notierung mit rund 15,10 Cents den bisher höchsten Stand erreicht. Eine ähnliche Entwicklung zeigte auch der Sperrmarkkurs zum Pfund Sterling.

England will gewisse deutsche Wertpapiere freigeben

LONDON. — England will gewisse deutsche Wertpapiere freigeben. Das britische Handelsministerium kündigte an, daß die britische Regierung auf Rechte an gewissen deutschen Wertpapieren verzichten wolle. Es handelt sich dabei um Wertpapiere, die auf deutsche Währung lauten und vom ehemaligen Reich oder von Körperschaften deutschen Rechts ausgegeben wurden. Das Ministerium sei bereit, Anträge der ehemaligen deutschen Eigentümer auf Freistellung dieser Wertpapiere unter Kontrolle nach dem Gesetz über den Handel mit Feindstaaten entgegenzunehmen.

Vorbereitungen zum Eintritt in die Weltbank

BONN. — Vorbereitungen zum Eintritt in die Weltbank. Maßgebende deutsche Stellen bemühen sich gegenwärtig, die baldige Aufnahme der Bundesrepublik in die Weltbank und den internationalen Währungsfonds zu erreichen. Erste Fühlungnahme zwischen der Bundesregierung und der Bank deutscher Länder einerseits und den Verwaltungen der genannten beiden Institute andererseits haben stattgefunden, wobei von deutscher Seite die Zahlungsbilanzlage sowie die finanzielle und wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik dargelegt wurden.

Der Mann Abraham aus seiner Freundschaft

und aus seinem Vaterlande herausnahm, gehalten allein von der Gnade Gottes, die auch über seine Verwerfung hinaus dieses Volk bestehen läßt, über Jahrtausende ohne ein Vaterland, ohne eine gemeinsam gesprochene Sprache und unter dauernden Verfolgungen anderer Völker.

Aber das ist für uns Christen Grund zur Buße: Der Antisemitismus, der Haß des alten Menschen gegen die freie Wahl Gottes mit Israel, konnte sich darum so ungehindert austoben, weil ihm das christlich verbrämte Argument zur Verfügung stand, daß die Juden Jesus Christus gekreuzigt hätten und deswegen vogelfrei seien. Hier wurde zweierlei verschwiegen: Daß Gott auch gegen die Haltung seines Volkes seine Verheißung wahrmacht und darum die Geschichte dieses Volkes erst dann erfüllt ist, wenn es Jesus Christus als seinen Herrn und König anerkennt.

Die Kirche kann, wenn sie echte Kirche sein will, immer nur auf der Seite der Unterdrückten stehen. Sie wird niemals Menschenjäger und Verfolgungen, nicht einmal intellektuellen Verfolgungen einer wehrlosen Minderheit zuschauen dürfen, selbst dann nicht, wenn sie meint, daß hier Gottes Gericht am Werke ist. Sie wird unter allen Umständen bezogen müssen, daß, solange ein Mensch und ein Volk am Leben ist, das Gericht Gottes zugleich die Gnade der Heimkehr einschließt. Sie wird diese Gnade Gottes laut und deutlich und überhörbar zu verkünden haben, auch wenn dies gegen einen sich wieder breit machenden Antisemitismus und gegen manchen Kirchenbesucher gesagt werden muß.

Denn die Zukunft der Kirche ruht auf dem Fundament Israel. Verlißt sie dieses, so ist sie selbst verloren. An den Portalen mancher mittelalterlichen Kirchen steht die Ecclesia, die gestrohte Kirche, und daneben die trauernde Synagoge. Zukunft hat die Kirche nur dann, wenn sie nicht mit Fingern auf die Synagoge zeigt, sondern sich zu ihr als ihrer unerlösten Schwester bekennt, über der das Gericht Gottes und die Gnade Gottes zu der gemeinsamen Vollendung von Kirche und Synagoge schweben. Die Botenschaft von der Erhöhung Israels darf für die Kirche kein „heißes Eisen“ sein, sondern freudig bezogenes Wort von der triumphierenden Freiheit der göttlichen Gnade über alle menschlichen Vorurteile und Unabänderlichkeiten hinweg.

Kein heißes Eisen

K. Am morgigen Sonntag wird in vielen Kirchen unseres Landes über das Volk Israel gepredigt werden. Es soll damit bezeugt werden, daß dieses Volk auch heute für die Kirche eine von Gott geschaffene und gewollte Tatsache ist. Ohne diese Tatsache gäbe es weder eine Kirche noch einen Christen.

Die Kirche in Deutschland und auch anderswo wird nicht ohne Beschämung und ohne ernste Buße dieser Tatsache gedenken können. Es gab zwar einen Antisemitismus, eine Judenfeindschaft schon, als es noch keine Christen gab. Es war und bleibt für den natürlichen Menschen und für ein natürliches Volk, das aus „Blut und Boden“ gewachsen ist, immer ein Argernis, daß das Volk Israel anders als alle anderen Völker entstanden ist und besteht: Als das Volk Gottes, ins Leben gerufen allein aus der freien Wahl Gottes, der

Das Programm

- Fußball
Verbandstag des Süddeutschen Fußball-Verbandes in München-Grünwald (Sa/So).
Leichtathletik
Deutsche Leichtathletikmeisterschaften in Düsseldorf (Sa/So).
Sportjugentreffen in Schwäbisch Hall (Sa/So).
Turnen
Württembergische Turn- und Spielmeisterschaften in Kötzingen.
Motorsport
Weltmeisterschaftslauf für Rennwagen und „Großer Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring.

- Berufssport
Deutschland-Rundfahrt. Samstag: Ravensburg - Wangen - Isny - Kempten - Memmingen - Ulm - Augsburg - Sonntag Augsburg - München - Ebersberg - Wasserburg - Altenmarkt - Traunstein - Teisendorf - Reichenhall - Montag: Rubenstätt in Bad Reichenhall. - Tour de France. - Deutsche Fliegermeisterschaft in Berlin.
Rudern
Dreiländerkampf in Wien mit Österreich, Jugoslawien, Deutschland.
Kanusport
Slalom-Weltmeisterschaften in Steyr (Österreich) (Sa/So).
Tennis
Europa-Schlusstrunde im Davis-Pokal Deutschland gegen Schweden in Bastad (Schweden), (27. bis 29. Juli).
Golf
Internationale deutsche Golfmeisterschaften in Hamburg.

63 Nachkriegsmeister in Düsseldorf

757 Aktive aus 156 Vereinen bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Das Meidergebnis für die sechsten deutschen Nachkriegsmeisterschaften der Leichtathleten heute und morgen in Düsseldorf ist mit 757 männlichen und weiblichen Aktiven aus 156 Vereinen hervorragend ausgefallen. Bei näherem Durchblättern der Nennungslisten stellt man fest, daß nicht weniger als 47 Meister und 16 Meisterinnen der Nachkriegszeit sich um die Titel im vorolympischen Jahr bemühten. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den vierfachen Titelträgern. Bei den Männern sind dies Ulzheimer (Eintracht Frankfurt), der 100-m-Sieger 1946-1949, Zepernik (Blauweiß Osnabrück), der 110-m-Hürdenmeister von 1946/47 und 1949/50, Luther (1890 München), der Weitsprung-König 1947, 1948, 1950. Bei den Frauen brachte es allein Marga Petersen (Werder Bremen) auf vier Meisterschaften, und zwar von 1946 bis 1949 im 100-m-Lauf, Eitel-Ellingen, der fünfjährige Langstreckenmeister über 5000 m (1947) und 10 000 m (1947-1949) ist nicht am Start.

Gerade durch diese nur den Nachwuchsfahrern und Clubangehörigen vorbehaltenen Veranstaltung sind gleichmäßig gut besetzte Felder garantiert, so daß es in allen Klassen zu schweren Kämpfen kommen wird. Erinnerung sei hierbei nochmals an die vorjährige Veranstaltung, bei der ein Nachwuchsfahrer, Braun, Heddingen, Tagesbestzeit fuhr und alle alten Experten aus dem Felde schlug.

Landesjugendmeisterschaften im Tennis

In Balingen wurden diese Woche die Landesjugendmeisterschaften im Tennis ausgetragen. 18 Spielerinnen und 44 Spieler bewarben sich um die Meistertitel. Bei den Junioren qualifizierten sich für das Endspiel Walter, Ravensburg, und Krug, Saulgau. Durch konsequentes Angriffsspiel holte sich Walter durch einen 6:3-, 6:3-Sieg den Meistertitel. Walter-Neuner (Ravensburg) sicherte sich das Doppel durch einen 6:3-, 6:1-Erfolg über die Reutlinger Eisenloh-Gesell. Bei den Juniorinnen gab es ein spannendes und wechselvolles Endspiel zwischen Kohlförl, Reutlingen und Baur, Biberach. Fräulein Kohlförl behielt schließlich mit 15:13, 6:3 die Oberhand. Den Titel im Doppel holten sich die Mädchen aus Oberschwaben (Baur/Haas) durch einen Dreisatz über die Reutlingerinnen Kohlförl/Koch.

Schon fünfzig Mannschaften

Für das Pfullinger Handballturnier

Ein großes Echo fand das Handballturnier, das die Handballabteilung anlässlich der Fritz-Boley-Gedächtniswettkämpfe am 4. und 5. August durchführt. Der Kirchplatz am Samstagnachmittag ist Schauplatz der Vorrunde, hauptsächlich werden hier Jugendspiele und gegen Abendspiele der Mannschaften aus der näheren Umgebung abgewickelt. Die Fortsetzung ist dann am Sonntag ab 11 Uhr auf der Wanne, wo wieder, wie letztes Jahr, zwei nebeneinanderliegende Spielfelder zur Verfügung stehen. U. a. haben bis jetzt folgende Vereine gemeldet: Frischauf Göppingen, Turnerschaft Göppingen, TG Stuttgart-Möhringen, TV Unterringen, TSG Reutlingen, Rottweil, SG Friedrichshafen, TV Unterhausen, Oberhausen, Betzingen, Eningen.

Sport im Studio Tübingen

Der Südwestfunk - Studio Tübingen - bringt am Sonntag, den 29. Juli, um 19.19 Uhr die Sendung „Sportrundschau aus Württemberg-Hohenzollern“ mit aktuellen Kurzberichten aus dem sportlichen Leben zwischen Neckar und Bodensee. Am Montag, den 30. Juli, sendet Studio Tübingen um 15.15 Uhr den „Sport-Kommentar am Montag“ und am Freitag, den 3. August, die Sportvorschau für Württemberg und Hohenzollern.

Der Einwurf

Es ist immer das gleiche Lied, Da werden Pläne entworfen zur Erweiterung der Platzanlage, zum Bau von Umkleide- und Waschräumen usw. Gewiß, die Initiative ist zu begrüßen. Aber nun nimmt das Schicksal seinen Lauf; Ein zu billiger Kostenvoranschlag wird gemacht, die freiwillige Mithilfe der Vereinsmitglieder wird weit überschätzt - tätig sind dann meist nur die getreuen Alten -, mit billigen Material und günstigem Darlehen wird gerechnet - und schon ist der erste Spatenstich getan. Im übrigen läuft ja beim Verband ein Totenschuß und damit ist man aller Sorgen entbunden. Wie oft sind all diese Erwartungen trügerisch, einschließlich der Hoffnungen auf die rettende Hilfe durch den Toto, der eben keine Kuh ist, die nach Belieben gemolken werden kann. Dann kommt der große Katzenjammer, es mehren sich die Schulden des Vereins, der Vorstand tritt zurück und was sonst noch alles geschieht. Deshalb bei allen Bauprojekten: erst Finanzierung sichern, dann bauen.

Fangios Sieg bedeutet Weltmeisterschaft

Scharfe Zweikämpfe zwischen Alfa-Romeo und Ferrari auf dem Nürburgring zu erwarten

bb. Auf Deutschlands schönster Rennstrecke, dem 22,8 km langen Nürburgring (Eifel), donnern am Sonntag wieder die Rennwagen. Der 13. „Große Preis von Deutschland“ wird an diesem Tag auf der schweren, kurvenreichen und sportlich überaus reizvollen Piste ausgetragen. Bei den bisherigen zwölf Rennen sind acht deutsche Siege registriert worden, während ausländische Fahrer und Fahrzeuge viermal den „Großen Preis“ mit in ihr Land nehmen konnten. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde in vergangenen Jahr erstmals wieder der deutsche „Grand-Prix“ international ausgeschrieben. Ascari, der schnelle Italiener, auf seinem noch schnelleren Ferrari, holte sich 1950 den Sieg. Und diesmal! Erstmals wieder wird das Rennen als Weltmeisterschaftslauf gewertet. Alle Rennwagen-Asse, mit Ausnahme der Amerikaner, die nur zu Hause starten, beteiligen sich an der großen Prüfung für fahrerische Spitzenkönnen und der gewaltigen Zerlei- und Zerschlagungsprobe für die Maschinen. Es ist der vorletzte Lauf zur Weltmeisterschaft. Mit 21 Punkten liegt der Argentinier Manuel Fangio, der „Nationalheld“ seines Landes, vor seinem Alfa-Romeo-Stallgefährten Dr. Farina (Italien) mit 13 Punkten in der Weltmeisterschaftswertung an der Spitze. Ein Sieg auf dem Nürburgring würde Fangio sein großes Ziel verwirklichen: Den großen Widersacher und bisherigen Titelträger, Dr. Farina, als Weltmeister ausmisten.

vertreten: Aus Frankreich drei Simca-Gordini und vier Talbot sowie englische, schweizerische, belgische, schwedische und italienische Fahrer auf verschiedenen Fahrzeugen.

Auch in diesem Jahr fehlen in der Formel I noch deutsche Wagen. Was vor dem Krieg Auto-Union und Mercedes-Benz für den Rennwagensport bedeuteten, gilt heute für Ferrari und Alfa-Romeo. Wann erstmals wieder deutsche Erzeugnisse mit den italienischen Wagen konkurrieren können, ist noch nicht abzusehen. Trotz der Geheimhaltung in dem Unterirdiker Mercedes-Benz-Werk ist doch soviel sicher, daß die verdienstvolle deutsche Firma sich mit dem Gedanken trägt, über kurz oder lang wieder mit dem Mercedes-Stern auf den internationalen Plätzen aufzukreuzen. Aber ein solches Vorhaben verlangt Geldmittel, die in die Millionen gehen. Offenbar will man in Unterirdikerheim erst abwarten, ob die Formel I beibehalten oder ob eine neue Rennformel geschaffen wird. Auf jeden Fall wird Rennleiter Neubauer mit seinem Stab ein aufmerksamer Zuschauer auf dem Nürburgring sein.

Mit Sonderzug zum Schwabenbergfest

Auch ein Faustballturnier wird beim Landesfest der Turner durchgeführt

Zum Schwabenbergfest auf dem Klippeneck bei Denklingen am 11. und 12. August wird ein Sonderzug der Bundesbahn eingesetzt werden von Stuttgart am 11. August ab 19.30 Uhr, der in Bad Cannstatt, Plochingen, Metzingen, Reutlingen und Horb die Anschlußzüge abwartet. Er wird in Denklingen 17.30 Uhr und in Gosheim 17.50 Uhr eintreffen. Die Rückfahrt erfolgt am 12. August nach der Siegerehrung von Gosheim ab 17.30 Uhr und Stuttgart ab 21.30 Uhr, so daß wiederum alle Anschlußzüge erreicht werden können. Der genaue Fahrplan wird im „Turnerblatt aus Schwaben“ und im „Sport“ bekanntgegeben.

Die Landesspielwarte Hugo Schaff und Karl Wolz geben die Ausschreibungen für das Faustballturnier bekannt. Es wird gespielt um den Bergfestesieger in folgenden Gruppen: männl. Jugend, Männer Meisterklasse, Männer I/II/III, Frauen offene Klassen. Gespielt wird je nach den Meldungen in Gruppen, die von den beiden Landespielwarten ausgelost werden. In den Gruppen nach Punkten. Die Zwei-

schenspiele bestreiten die Ersten und Zweiten der Gruppen, das Endspiel die Sieger der Zwischenrunde. Jede Mannschaft hat einen Ball mitzubringen, sowie einen Schlichter und einen Schiedsrichter zu stellen. Für das Vergleichsturnier der beiden Turnverbände werden gewertet: eine Siegermannschaft mit 2, die zweite mit einem Punkt. Der LTV mit der höchsten Punktzahl ist Sieger. Meldungen vom TBS sind zu richten an Hugo Schaff, (14 b) Tübingen-Derendingen, Abstraße 45.

Impanis im „Weißen Trikot“

Der Aachener Hubert Schwarzenberg hat am Donnerstag die schwere 6. Etappe der Deutschlandrundfahrt über 236,2 Kilometer von Karlsruhe durch den Schwarzwald nach Waldsbut in 7:18 Stunden im Spurt vor dem Belgier Raymond Impanis gewonnen. Der Belgier holte sich damit gleichzeitig das begehrte weiße Trikot des Spitzenreiters, da Hermannschild erst als 29. einzukam und wertvolle Minuten verlor.

Die Rundfunkprogramme der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

5.00 Frühmusik, 5.45 Marktrundschau für die Landwirtschaft, 5.55 Nachrichten (auß. Samstag), 6.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Morgenandacht, 7.25 Nachrichten, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 8.00 Nachrichten, 9.05 Unterhaltungsmusik, 9.45 Sechsdienst, 10.15 Schulfunk, 10.45 Die Krankenvisite (auß. Di., Do., Sa.), 11.45 Landfunk (auß. Mo., Fr.), 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk, 15.00 Schulfunk (auß. Sa.), 15.45 Aus der Wirtschaft (auß. Sa.), 16.00 Nachmittagskonzert (auß. Mi., Do.), 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.45 Stimme Amerikas, 19.30 Von Tag zu Tag (auß. Fr. u. Sa.), 22.00 Nachrichten, 24.00 Nachrichten.

Sonntag, 29. Juli:

8.00 Froher Klang am frühen Morgen, 7.00 Sonntagsgedacht, 7.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk, 8.30 Aus der Welt des Glaubens, 8.45 Ev. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 „Badekur des Herzogs“, 10.15 Volkstheaterausgaben, 11.00 Lebendige Wissenschaft, 11.30 Musikalische Tagesfragen, 11.30 Joh. Seb. Bach, 11.30 Das Orchester Hans Conzelmann, 11.30 „Kennt Ihr das Land?“, 14.10 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Nachmittagskonzert, 15.00 Leichte Musik, 17.00 „Eine gute Idee“ (Hörspiel), 18.00 Orchesterkonzert, 19.00 Sport am Sonntag, 19.30 Das Orchester Traversa-Schoener, 20.00 Eröffnung der Bayreuther Festspiele 1951, 21.15 Aus Romant Rolland „Bethoven“, 21.45 Sportberichte, 22.10 Wir bitten zum Tanz, 9.00 „Bitte sehr - Rhythmus für Sie!“

Montag, 30. Juli:

15.30 Kinderfunk, 16.45 Über neue Bücher, 17.00 Konzertstunde, 18.00 Das Orchester Kurt Rehfeld, 18.30 Gartenfunk, 19.00 Orchesterkonzert, 20.05 Ballettmusik, 20.45 Gespräch mit einer Gelbe, 22.10 Zeitgenössische Musik, 23.00 Klavierstücke einer Jugend, 23.30 Kleines Konzert.

Dienstag, 31. Juli:

11.15 Kleines Konzert, 15.30 Herbert Küster am Klavier, 15.50 Frauenfunk, 17.05 Zum Fünf-Uhr-See, 18.00 Klänge der Heimat, 18.30 Mensch und Arbeit, 19.00 Aus Operetten, 20.05 „Aida“, 23.15 Wiederhören macht Freude.

Mittwoch, 1. August:

6.30 Morgengymnastik, 14.00 Schulfunk, 14.15 Unterhaltungsmusik, 14.30 Kinderfunk, 15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett, 16.00 „Emanuel von Bodman - Ein Dichter vom Bodensee“, Hörfolge, 18.15 Zwei rechts - zwei links, 17.00 Christentum und Gegenwart, 17.15 Hausmusik, 18.00 Unterhaltungskonzert, 19.00 Erwin Lehn und sein SWF-Tanzorchester, 20.05 „Der Tappere“, Schauspiel im Rundfunk, 20.45 Das Rundf.-Unterhaltungsorchester, 21.45 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland, 22.10 François Couperin, Von Wilhelm II. bis Hitler, 23.00 „Im Café de la Paix in Paris“, 23.45 Das Nachtleitonen.

Donnerstag, 2. August:

15.30 Wolfgang Geri am Klavier, 16.00 Konzertstunde, 18.45 „Die Sommerfrau“, 17.10 Zum Fünf-Uhr-See, 18.00 Klänge aus dem Londoner Sendesaal, 18.30 Sport

Südwestfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

5.00 Nachrichten, 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Morgenandacht, 7.20 Nachrichten, 7.10 Marktberichte, 7.15 Zwischenmusik, 7.30 Presseschau (auß. Di. Do.), 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Kurznachrichten, 8.30 Pressestimmen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau (Mo. Mi. Fr.), 9.05 Für die Schulfugend (Di. Do. Sa.) 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland (auß. Mi.), 11.00 Werbefunk, 12.30 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.30 Französischer Sprachunterricht (auß. Sa.), 15.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk, 19.40 Tribüne der Zeit, 22.00 Nachrichten, 0.00 Spät-nachrichten.

Sonntag, 29. Juli:

7.30 Presseschau, 7.30 Morgenkonzert, 9.00 Nachrichten aus der christlich, Welt, 9.45 Das Unvergängliche, 10.30 Die Aula, 11.00 „12 Deutsches Sängerbundfest Mainz 1951“, 11.45 Für den Bauern, 12.30 Musik nach Tisch, mit Berichten vom Nürburg-Rennen, 14.09 Heimliche Naturerlebnisse, 14.15 Jedem das Seine! 15.00 Kinderfunk, 15.30 Stimme der Heimat, 16.00 Uns gehört der Sonntag!, mit Berichten vom Nürburg-Rennen, 17.40 Unsere Glosse, 17.45 Konzert, 18.30 Kleine Abendmusik, 20.00 Was Euch gefällt! 21.15 Das Buch der Woche, 21.30 „12. Deutsches Sängerbundfest Mainz 1951“, 22.10 So sieht es der Westen, 22.30 Sport und Musik, 23.00 Betrachtungen zur Gegenwart, 23.19 Frühlicher Ausklang!

Montag, 30. Juli:

14.00 Für die Schulfugend, 15.00 Am Montag fängt die Woche an, 15.45 Wirtschaftsfunk, 17.00 „12. Deutsches Sängerbundfest Mainz 1951“, 17.30 Der Kreis um das Kind, 18.30 Aus der Welt des Sports, 20.00 „Falstaff“, 22.30 Probleme der Zeit, 22.30 Klaviermusik, 22.45 Nachtstudio, 23.15 Glanz leis erklingt Musik...

Dienstag, 31. Juli:

14.00 Wir jungen Menschen, 15.00 Für die Schulfugend, 15.50 „12 Deutsches Sängerbundfest“, 15.45 Alte Heimat, 16.00 Konzert, 16.45 Erzählung der Woche, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.20 Parteien sprechen, 20.00 Unsere kleine Aulase, 20.30 Hörspiel: „Der Blicker und seine Frau“, 21.30 Kleines Zwischenspiel, 22.30 Probleme der Zeit, 23.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951.

Mittwoch, 1. August:

14.00 Für die Schulfugend, 15.00 Nachmittagskonzert, 16.30 Bücherschau, 16.30 Kammermusik, 17.30 Aus Wissenschaft u. Technik, 18.30 Probleme der Zeit, 20.00 Melodienreizen, 21.30 Stimme der Gewerkschaften, 21.40 „12. Deutsches Sängerbundfest“, 22.30 Klaviermusik, 23.30 Nachtstudio, 23.00 Tanzmusik, 9.15 Wir tanzen weiter...

Donnerstag, 2. August:

14.00 Kinderliederungen, 15.00 Wirtschaftsfunk, 15.15 Nachwuchs stellt sich vor, 15.45 Lyrik der Zeit, 16.45 Schicksal eines badischen Erfinders, Aus dem Leben Karl Frh. v. Drais, 17.00 Klaviermusik, 17.30 Der Rechtspiegel, 18.30 Jugend spricht zu Jugend, 20.00 Operettenklänge, 21.00 Die magische Kugel, 22.30 Das Prisma, 23.30 Edith Piaf... Geschichte einer Straßensängerin.

Freitag, 3. August:

14.00 Für die Schulfugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 15.45 Die Ferienspeisekarte, 16.00 Solisten-Konzert, 16.30 Joh. V. Jensen, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Welt und Wissen, 18.30 Die Frau im Beruf, 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Was geschieht für die Jugend? 21.00 Die großen Meister, 22.30 Probleme der Zeit, 23.30 Musik zur Nacht, 23.00 Das Leben der Dänen, 23.15 Nachtstudio.

Samstag, 4. August:

14.00 Wir jungen Menschen, 14.30 Gut gelaunt, 14.50 Briefmarkenkunde, 15.00 Opernmelodien, 15.00 Die Reportage, 15.30 Unser Samstagnachmittag, 17.30 Bücherschau, 18.25 Glocken zum Sonntag, 19.00 Innenpolitischer Kommentar, 20.00 Von „Orpheus in der Unterwelt“ zur „Großherzogin v. Gerolstein“, 22.15 Sportrundschau, 23.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Studio Tübingen

Nachrichten aus Würtbg.-Hohenzollern täglich (auß. sonntags) um 8.30 und 12.15 Uhr. „Baurapoch!“ jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 11.50 bis 12.00 Uhr. Ergebnisse vom Sonntagsport am Sonntagabend um 19.10 Uhr.

Sonntag, 29. Juli:

8.10 Tübinger Morgenrund, 8.30 Evang. Morgenfeier, 9.15 Kath. Morgenfeier, 12.00 Schwäbische Delikatessen.

Montag, 30. Juli:

6.50 Evang. Morgenandacht, 16.30 Literatur der Landschaft, 18.00 Schwäbische Kunde - Orgeln in Oberschwaben: Ochsenhausen.

Dienstag, 31. Juli:

6.50 Kathol. Morgenandacht, 11.30 Ma schaffet.

Mittwoch, 1. August:

6.50 Evang. Morgenandacht, 17.40 Schwäbische Kunde.

Donnerstag, 2. August:

6.50 Kath. Morgenandacht, 11.30 Schwäbisch geschwätz ond songs, 18.00 Sang u. Klang im Volkston, 19.30 Schwäbische Kunde.

Freitag, 3. August:

6.50 Evang. Morgenandacht, 12.00 Ägyptische Erinnerungen, 12.10 Künftliche Kernumwandlung, 19.30 Chorgesang.

Samstag, 4. August:

6.50 Kath. Morgenfeier, 11.30 Amtliches und Nichtamtliches aus dem öffentlichen Leben, 17.40 Ma lachet.

Richtig kaufen... heißt sich für Qualität entscheiden



Intrigen — Nationalismus und Oelfelder

Neue Aspekte in Südamerika / Bolivien und sein Chaco

H.H. LA PAZ (Bolivien)

Man müßte jedem Aufsatz, der südamerikanische Fragen behandelt, einen Hinweis voranstellen: Von den USA bis zum Feuerland wird spanisch oder portugiesisch gesprochen. Aber nur Argentinien, Chile und Uruguay sind „weiße Länder“. In allen anderen Staaten ist der Blutanteil rein europäischer Herkunft nie größer als 25 bis 30 Prozent gewesen. Der Indio hat sich behauptet, auch wenn er wirtschaftlich noch im Elend lebt und politisch meist ohne Einfluß ist. Er beginnt jedoch auch außerhalb Mexikos sein Gewicht in die Waagschale zu werfen.

Wir erleben in diesen Jahren, in denen Deutschen wie Italienern fast von der ganzen Welt gepredigt wurde, daß Nationalismus, ja schon bewußt nationales Fühlen einem Verbrechen gleichkomme, in den südlichen Dreivierteln des gesamtamerikanischen Kontinents das Erwachen des Nationalismus. In Argentinien und Paraguay triumphiert er längst. In Chile vermutet man, daß die nächsten Präsidentschaftswahlen im Frühjahr 1952 ihn als Sieger sehen. In Brasilien kehrte Präsident Vargas, Ausdruck des nationalen Bewußtseins seines Landes, wieder. In Kolumbien, Peru, Venezuela marschieren nationale Vorstellungen. Das Selbstbewußtsein ganz Südamerikas geht dabei mit ihm Hand in Hand.

Diese Bewegung ist sowohl in den weißen als auch in den „roten“ Staaten gleichermaßen zu beobachten. Nur gewisse Ausdrucksformen wechseln. In Bolivien wird im kommenden Monat ein neuer Präsident gewählt. Zuvor regiert dort eine bürgerlich-liberale Gruppe, die jedoch nicht demokratisch genug war, die oppositionellen Führer im Lande zu dulden. So entsteht der jeden Europäer und US-Amerikaner grotesk berührende Zustand, daß der Kandidat der Nationalrevolutionären Bewegung aus seinem Exil in Argentinien, der Kontrahent von der äußersten Linken wahrscheinlich von Chile aus den Wahlkampf führen und für sich den Sieg erhoffen.

Überall spricht man davon, daß die USA bei diesem ganzen Handel eine bestimmte Rolle spielen, ohne jedoch dafür einen Beweis liefern zu können. Es erregte allerdings Aufmerksamkeit, als Präsident Truman ausgerechnet zu Beginn des Kongresses, der Panamerikas Zusammenarbeit und Verteidigung

gewidmet war, vor den versammelten zwei Dutzend Außenministern der westlichen Hemisphäre von Peru und Chile verlangte, sie sollten Bolivien einen Streifen Landes nebst einem Hafen überlassen. Die solcherart Angeprochenen reagierten heftig ablehnend, Bolivien entfesselte einen Pressekrieg.

Man erinnerte an den Chacokrieg zwischen Bolivien und Paraguay. Damals war gemunkelt worden, unter Sumpf und Urwald des Chaco lägen riesige Erdölfelder. Nordamerikanische Kreise hätten Bolivien zu dem Krieg ermuntert, der keinen Sieger sah, aber Boliviens Finanzen und Währung zerrütete.

Jetzt kam aus Washington wie La Paz eine Nachricht, die sensationell wirkte. Boliviens Außenminister, der auch nach dem Kongreßende in Washington blieb, gab die erste amtliche Kunde. Die USA-Regierung habe Bolivien ihre volle Unterstützung zugesagt, um das Land zum erdölwirtschaftlichen Schwerpunkt der westlichen Hemisphäre auszubauen.

Dazu erfuhr man dann nach und nach und hinten herum: die bisher im Chaco bekannt gewordenen Erdölvorräte sind wahrscheinlich ebenso reich wie die Venezuelas. Sie sollen nach ihrer Erschließung nicht nur Bolivien, sondern große Teile von Brasilien, Uruguay, Paraguay, Argentinien und Chile versorgen. Entsprechende Leitungen für den Druck der Raffinationsprodukte in die verschiedenen Länder sind in Aussicht genommen. Nordamerikanische Firmen werden sich wahrscheinlich mit sehr erheblichen Kapitalien beteiligen.

Selbst wenn nur das zutrifft, bedeutet es für die Erdölwirtschaft des Westens ungeheuer

viel. Die bisher nach Südamerika gelieferten flüssigen Brennstoffe stehen für andere Zwecke zur Verfügung. Im Kriegsfall sind nach dort keine Tanker mehr durch U-Boote gefährdet. Das ist für die auf den panamerikanischen Kongress vorbereitete gemeinsame Verteidigung des ganzen Erdteils von größter Bedeutung.

In Bolivien selbst und anderwärts, wo man die Verhältnisse kennt und behauptet, vom Inhalt der geologischen Gutachten zu wissen, wird geflüstert, die Wirklichkeit sei noch viel erregender. Im Chaco, unter Urwald und Sümpfen liege eines der reichsten, wenn nicht das absolut größte Lager an Erdöl, das die Welt aufweise. Es reiche aus, Kriege zu entfesseln und kapitalistische Intrigen zu inszenieren. Amerika könne, wenn die Erschließung durchgeführt sei, notfalls auf den Vorderen Orient als Erdöllieferanten ganz verzichten. Es brauche nicht mehr so unangeheuer zu reagieren wie kürzlich in Persien, wenn neue Machtkämpfe um Arabien, den Iran und den Irak entbrennen.

Ein Glück nur für Europa, daß die USA Jahre benötigen werden, um das bolivianische Erdöl nutzbar zu machen. Wäre das Projekt schon Wirklichkeit, könnte es zum Isolationismus zurückkehren. Heute muß es Europa schon aus dem Grunde schützen, weil ohne Europa der Vorderer Orient und sein Erdöl nicht zu halten sind.

Dabei wächst Südamerikas Selbstbewußtsein und sein Nationalismus. Es glaubt, mehr und mehr in die Rolle des den USA ebenbürtigen Verhandlungspartners hineinzuwachsen. Und eines Tages wird es verlangen, daß seine Bodenschätze nicht mehr ausschließlich im Besitz nordamerikanischer Gesellschaften sind. Mexikos und Persiens Beispiel wird Nachfolger finden.

Spaniens Bündnis mit den USA

Wirtschaftliche Hilfe ebenso notwendig wie Waffen / Die Bedeutung der Regierungsumbildung
Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

MADRID. Die politischen Ereignisse, die sich seit Monaten bereits ankündigten, sind schneller als erwartet herangereift. Die militärische und damit zwangsläufig politische Zusammenarbeit mit den USA ist Tatsache geworden. Es wird nach dem Besuch Sache einer besonderen amerikanischen Mission sein, alle Einzelheiten der Zusammenarbeit im Einklang mit den zuständigen spanischen Stellen festzulegen. Die große Mehrheit des spanischen Volkes begrüßt diese Entwicklung und ist bereit, alle Kräfte für die Sicherung des westeuropäischen Raumes einzusetzen.

Tatsächlich hatte sich dieses spanisch-amerikanische Zusammengehen seit langem schon angebahnt. Vor Jahresfrist hatte eine amerikanische Flotte die Häfen von Barcelona und Palma de Mallorca offiziell besucht und das amerikanische Flottenkommando hatte schon damals die erstrangige strategische Bedeutung der Balearen gewürdigt. Zu den kurz darauf stattfindenden spanischen Flottenmanövern, die sich um die kanarischen Inseln konzentrierten, waren lediglich amerikanische Offiziere als Gäste geladen worden und hatten Gelegenheit gehabt, die spanische Flotte und die militärischen Einrichtungen der Inseln kennen zu lernen, die zusammen mit den portugiesischen Azoren — auf denen die USA bereits einen wichtigen Stützpunkt unterhalten — die Routen nach Amerika und Afrika beherrschen. Die Amerikaner ihrerseits hatten

im letzten Frühjahr ihre modernsten Düsenjäger zu Schauffügen vor spanischen Offizieren nach Madrid entsandt, wo sie auch von spanischen Piloten geflogen wurden und der Kommandeur der amerikanischen Civil Air Patrol, General Lucius Beau, hatte kurz danach einen Pilotenaustausch mit Spanien vereinbart. Eine hervorragende Rolle in diesem Annäherungsprozeß spielte auch der Botschafter Washingtons in Madrid, Stanton Griffiths. In nüchternem Erkenntnis der Tatsache, daß Spaniens strategische Lage und nicht zuletzt seine 1 1/2 Millionen mobilisierbarer Soldaten einen einzigartigen Trumpf für die Sicherung Europas darstellen, setzte er alles daran, ein Zusammengehen der beiden Länder zustande zu bringen, wobei er in Außenminister Arteja, dem eifrigsten Verfechter einer spanisch-amerikanischen Annäherung, weitgehendste Unterstützung fand. Die herzliche Aufnahme des Luftfahrtministers, General Gallarza, der vor wenigen Wochen die USA besuchte, ließ keinen Zweifel mehr daran, daß Washington und Madrid sich im Prinzip einig waren. Der Besuch Admiral Shermans war dann nur noch die endgültige Bestätigung dafür, daß die realistische und vorurteilsfreie Stellungnahme der amerikanischen Militärs über doktrinaire Parteipolitik gesiegt hat und Washington entschlossen ist, den Weg gesunder Notwendigkeitserkenntnis zu gehen.

Gegenüber dieser vielleicht sensationell er-

Wachsende Verteidigungsstärke

BONN. Die Westalliierten werden bis Jahresende über rund 500 000 Soldaten in Westdeutschland verfügen, und damit den auf etwa 300 000 Mann geschätzten Einheiten der Roten Armee in der Ostzone an Zahl und Kampfkraft beträchtlich überlegen sein, wurde von alliierter Seite bekannt.

Nach dem westalliierten Organisationsplan sollen bis zum Jahreswechsel 18 kampfstärke Divisionen und „beträchtlich verstärkte“ Luftstreitkräfte in der Bundesrepublik sein. Gegenwärtig sind nach derselben Quelle die alliierten und die sowjetischen Truppen etwa gleich stark. Es liegen zurzeit etwa 24 sowjetische Kampfdivisionen, 6 Pionier- und Flugzeugabwehrdivisionen, 6000 Panzerfahrzeuge im Gebiet der Ostzonenrepublik. Eine sowjetische Division ist etwa 10 000 Mann stark gegenüber 15—20 000 Mann in den Heeren des Westens.

Die Heeresbeiträge der einzelnen Westalliierten verteilen sich wie folgt: USA bis Jahresende 6 Divisionen und größere Luftstreitkräfte — etwa 210 000 Mann; Großbritannien bis Jahresende 4 1/2 Divisionen und verstärkte Luftstreitkräfte — etwa 150 000 Mann; Frankreich bis Jahresende 5 Divisionen — etwa 80 000 Mann; Belgien 2 Divisionen — etwa 30 000 Mann; Kanada 1 Brigade und 11 Flugzeugstaffeln — etwa 10 000 Mann; Norwegen 1 Brigade — etwa 5000 Mann; Dänemark etwa 1000 Mann; Luxemburg 1 Infanteriebataillon.

scheinenden, im Grunde aber zwangsläufigen Wendung in der Spanienpolitik erscheint die Umbildung der Madrider Regierung weit weniger transzendental und das Ausland wird vielleicht geneigt sein, sie als Begleiterscheinung der Stützpunktumachungen zu betrachten. Trotzdem trifft diese Annahme nur bedingt zu, denn schon vor über einem Jahr rechnete man in Madrid mit der Umbesetzung verschiedener Ministerien und einer Liberalisierung der Wirtschaft. Im Zusammenhang mit der Streikbewegung dieses Frühjahres hatte sich das Drängen auf eine weitgehende Neubesetzung innerhalb der Regierung selbst in der engeren Umgebung General Francos fühlbar verstärkt. Die Umgestaltung war praktisch nur noch eine Frage des Zeitpunktes geworden. Der Regierungswechsel ist also nicht lediglich eine Geste gegenüber dem Ausland, weit ausschlaggebender waren dabei innenpolitische Erwägungen, vor allem das Bestreben nach einer Annäherung zwischen General Franco und den monarchistischen Kreisen, das sich seit längerer Zeit unter der Oberfläche anbahnt.

Inzwischen gehen in den Kaffeehäusern, Klubs und Bars die Wellen der Diskussion weiterhin hoch. Wie werden sich die Regierungsumbildung und Zusammenarbeit mit den USA im spanischen Alltag auswirken? Werden die Vereinigten Staaten Spanien finanziell unter die Arme greifen und die Produktion des Landes ankurbeln? Oder werden sie es bei Materiallieferungen für die Modernisierung der spanischen Armee bewenden lassen? Das sind für den Spanier Probleme von höchster Bedeutung. Ein Militärbündnis ohne wirtschaftliche Stützung Spaniens würde wenig Sinn haben und die Notlage des spanischen Volkes nicht lindern. Darauf aber kommt es im gesamteuropäischen Interesse ebenso sehr an wie auf die Einschaltung der spanischen Stützpunkte in das europäische Verteidigungssystem, denn nur dann wird Spanien in organischer und friedlicher Entwicklung seine inneren Probleme lösen können.

Beduinen sammeln Schrott

TOBRUK. Die nomadisierenden Beduinen der libyschen Wüste sammeln noch immer die reichste Ernte ein, die sie oder ihre Vorfahren je gekannt haben. Sie betätigen sich als Schrottsammler. Was von der Ausrüstung von Rommels Afrikakorps in der Wüste liegen blieb, hat ihnen zu einem unverhofften Reichtum verholfen. Zwar hat Montgomerys 8. Armee seinerzeit die noch verwendungsfähigen Waffen, Fahrzeuge, Panzer und Flugzeuge sichergestellt, aber der Rest war noch ein Reichtum wert. So hat eine Gesellschaft, die in den letzten drei Jahren für die Schrottkonzession 17 000 Pfund Sterling ausgegeben hat, immer noch ansehnliche Gewinne erzielt, obwohl sie den schrottsammelnden Beduinen 700 000 Pfund Sterling (über 8 Millionen DM) in bar ausbezahlt.



Großzügig
verbilligt
im
Sommer
Schluß
Verkauf



Stuttgart, den 28. Juli. Wir stehen vor zwei turbulenten Wochen. — Die Geschäftsleitung hat ihre Abteilungsleiter angewiesen, selbst gute und beste Breuninger-Qualitäten aus Anlaß des diesmaligen Sommer-Schluß-Verkaufs weit unter Preis auszuzeichnen. Eine wie immer großzügige Auswahl wurde in den Preisen großzügig verbilligt.

Schon beim Winter-Schluß-Verkauf hatten wir unseren Kunden angeraten, nicht ausgerechnet in den ersten Stunden und ersten Tagen der Veranstaltung zu kommen, weil wir jedermann beim Kauf gewohnt sorgfältig beraten und bedienen möchten. Wenn auch der eine oder andere Artikel bald vorgriffen sein mag, so sind unsere Vorräte aber doch riesengroß. Jeder bekommt, was er möchte — solide Breuninger-Qualitäten großzügig verbilligt

BEKLEIDUNG
AUSSTATTUNG
SCHUHE
SPORT



GROSSZÜGIG · MODERN · SOLIDE

Schäferlauf 1951 in Urach

Urach. Morgen findet in der alten Grafenresidenz das historische Fest statt. Der Uracher Schäferlauf wurde durch Herzog Eberhard Ludwig am 5. Juli 1723 neben der Markgröninger Hauptstraße gestiftet. Der Grund war einfach. Die Schäfer, Meister und Knechte mußten vor dem nach Markgröningen reisen und wochenlang ihre Schafherden vernachlässigen. Daher splitterten die Schäfer der Alb von Markgröningen ab und waren dankbar für ihre neue „Viertelstraße“ in Urach. Von nun an wurde von den Schäfern von Tübingen, Kirchheim, Nürtingen, Bebenhausen, Neuffen, Balingen, Tuttingen, Ebingen, Münsingen, Steußlingen, Klosteramt Pfütlingen, Kloster Offenhausen, Neidlingen, Gomaringen und anderen angelegenen Orten „der Schäferlauf, Tag und Markt“ gehalten und alles dasjenige, was sonst in Schäferreisen traktiert und vorgenommen wird, die Art zu Urach gleichfalls beobachtet, verhandelt und ausgemacht.

Der erste Schäferlauf zu Urach fand im Jahre 1724 statt, wo vor mehr als 100 Staatsbeamten der Vogt Georgii an die versammelten Schäfer eine weitläufige Rede „vom Altertum, Nutzbarkeit und anderen Vorzügen der Schäfererei“ hielt, wodurch der „durchlauchtigste Landesfürst“ bewegt ward, den Schäfern in Urach öffentlich ihr Gericht, Lauf, Tanz und Markt zu gestatten. Und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Der diesjährige Uracher Schäferlauf hat die alte, ehrwürdige Oberlieferung aus einer nun mehr als 200 Jahren zurückliegenden Zeit getreu übernommen. Nach dem gewohnten Brauch werden die Schäfermädchen zum Wettlauf auf dem Rathaus eingeleitet, die Wasserträgerinnen und Volkstrachten melden sich an, alles ist schon bei der Tagwache um 6 Uhr auf den Beinen. Der große Festzug stellt sich auf, Trommler, Schäfermusik und Festmusik gehen dem Vorreiter, Kreisreiter und all den bunten Trachten der Schäfer- und Metzgermädchen voraus. Der Oberschäfer trägt die Zunftfahne, es kommt die Schäferlade, das Gericht und der ganze bunte Reigen an Volkstrachten und Festwagen.

Auf dem Festplatz in der Zittelstadt, umgeben von den herrlichen Bergen des Albtraufs, spielt sich dann das großartige Programm ab, bei dem meist mehr als 15 000 Zuschauer aus allen Teilen des Landes und dem Auslande zugegen sind. Atemlos verfolgt man die Wettläufe und läßt sich von den Melodien der Schäfermusik in eine schönere und geruhigere Zeit versetzen.

Freiwillige für den Ruhrkohlenbergbau

Tübingen. Aus Württemberg-Hohenzollern gingen durch Vermittlung der Arbeitsämter im letzten Monat 26 Personen, die sich als Arbeitskräfte für den Ruhrkohlenbergbau gemeldet hatten, an die Bergbausammelstelle Essen-Heisingen. Unter ihnen befanden sich zwei Facharbeiter und ein Lehrling.

Reifeprüfung 1951

Tübingen. Bei der diesjährigen Reifeprüfung in Württemberg-Hohenzollern haben, wie das Kultusministerium Tübingen mitteilt, von 550 Teilnehmern 519 die Prüfung bestanden.

Durch giftige Dämpfe getötet

Tübingen. Ein 19 Jahre alter Ebingener wurde am 24. Juli in der Werkstätte seines Vaters tot aufgefunden. Er saß an einer Werkbank, der Kopf war über einen Behälter geneigt, in dem sich Reste von Try-Metallreinigungsmitteln befanden. Nach den Ermittlungen ist anzunehmen, daß die Dämpfe dieses Mittels zum Tod führten.

Meisterprüfung

Reutlingen. Die Handwerkskammer Reutlingen führt in allen Berufszweigen des Handwerks wieder Vorbereitungskurse in Buchführung mit Rechtskunde samt Kalkulation durch. Diese Kurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten und finden von Mitte September bis Ende Dezember statt. Im Anschluß an die Kurse werden Meisterprüfungen abgehalten.

Helmkehrertreffen in Spaichingen

Spaichingen. Auf dem Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen findet morgen eine Großkundgebung des Verbandes der Helmkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörige statt.

Brückengleise auf Gummi

Calw. In Calw wurde kürzlich eine Eisenbahnbrücke in Betrieb genommen, bei der das Gleis nicht auf dem Schotterbett, sondern auf Gummipolster gelagert ist. Das Gummipolster ist auf einer mit dem Konstruktionsbeton fest verbundenen Stahlplatte aufvulkanisiert. Diese neue Konstruktionsweise, die jetzt auch auf der Con-

structa-Ausstellung in Hannover gezeigt wird, wurde von Oberbaurat Emmerich und Dr.-Ing. Bitterlich, Karlsruhe, entwickelt, um den Abstand von der Unterkaute der Brückenkonstruktion bis zur Schienenoberkante möglichst klein zu halten.

Beim Baden vom Herzschlag getroffen

Freudenstadt. Ein 61jähriger Einwohner aus Freudenstadt wurde im Flußbett der kleinen Kinzig zwischen Schenkzell und Reinerzau tot aufgefunden. Er ist, wie die Ermittlungen ergaben, beim Baden von einem Herzschlag getroffen worden.

150 000 DM für Schlesier-Künstlersiedlung

Wangen/Allgäu. Mit Unterstützung der Stadt Wangen und Württemberg-Hohenzollern wird auf Initiative des „Klein-Zeidler-Kreises“ eine schlesische Künstlersiedlung mit einem Aufwand von 150 000 DM in Wangen gebaut werden. Neben Wohnbauten sollen ein neues Eichendorff-Archiv und -Museum sowie ein Hermann-Stehr-Archiv in der Siedlung Platz finden.

Ostlandwirte kommen zu neuem Besitz

Landwirtschaftsminister Weiß wehlt die erste südwestdeutsche Neubauernsiedlung ein

Tübingen. Der Landwirtschaftsminister von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Franz Weiß, übergab in einer Feier auf dem Buchhof bei Horb die ersten Neubauernsiedlungen Württemberg-Hohenzollerns ihrer Bestimmung.

In seiner Ansprache wies der Minister darauf hin, daß es sich bei dieser Neusiedlung um einen bescheidenen Beitrag handele in der Aufgabe, 294 000 unabhängigen Bauern, die als Heimatvertriebene in die Bundesrepublik kamen, wieder Grund und Boden zu vermitteln. In der Bundesrepublik ständen für diese Aufgabe, die befriedigt nicht zu lösen sei, etwa 650 000 ha zur Verfügung; davon entfielen auf Württemberg-Hohenzollern 90 000 ha, also 1,4 Prozent. Für die eigentlichen Bauernsiedlungen ständen nach Abzug der Flächen, die für Nebenerwerbslandwirtschaft gedacht seien, in der Bundesrepublik 530 000 Hektar, in Württemberg-Hohenzollern, dem typischen Kleinbauernland mit geringen Aufteilungsmöglichkeiten, 3000 ha, das sind 0,6 Prozent zur Verfügung. Die Hauptsiedlungsgebiete liegen im Nordwesten der Bundesrepublik und in Bayern. Mit diesen Flächen könne man im Gesamtgebiet 34 000 Vollbauernstellen von durchschnittlich 15 Hektar, in Württemberg-Hohenzollern 200 Vollbauernstellen gleicher Größe, abgesehen von den Nebenerwerbslandwirtschaften erstellen. Landwirtschaftsminister Weiß ging in diesem Zusammenhang kurz auf die Siedlungsarbeit zwischen den Weltkriegen ein. Damals seien pro Jahr etwa 3500 Neubauernhöfe entstanden. Auf Westdeutschland entfiel jedoch nur ein Anteil von ein Fünftel. Die Hauptsiedlungsgebieten lagen in den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie, die Deutschland niemals frei zu geben sich bereit finden werde.

Der Leiter des Landessiedlungsamts, Dr. Völter und ein Vertreter der Württ. Landsiedlung GmbH führten den Minister und die Teilnehmer der Einweihungsfeier durch die neuen Anlagen. Als ein Symbol für die Situation unserer Tage konnte gewertet werden, daß die 6 Neugesiedelten 6 verschiedenen deutschen Stämmen angehören.

Rabbiner gegen Haß

Karlsruhe. Rabbiner Dr. R. Gais, der vor 1933 in Mannheim, München und Kassel und danach sieben Jahre in Jerusalem tätig war, wehte am Donnerstag die neuerrichtete Synagoge in Karlsruhe ein. An der Feierlichkeit nahmen Vertreter des Landes, der Stadt und der christlichen Konfessionen teil. In seiner Weiherede verlangte Dr. Gais, daß die Juden den Haß vergessen sollten, denn der Haß führe in den Tod. Zum Leben aber führe die Liebe. Die jüdische Gemeinde in Karlsruhe zählt zurzeit 150 Mitglieder. Vor 1933 wohnten in Karlsruhe über 3000 Juden.

Zwei Tote bei Verkehrsunfall

Karlsruhe. Ein Motorradfahrer und seine Beifahrerin wurden am Sonntagabend bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Bruchsal getötet. Der Motorradfahrer war beim Überholen auf dem einbahnigen Abschnitt der Autobahn zwischen einem Last-

Neuer Vorstand des BDA

Stuttgart. Der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Bundes Deutscher Architekten (BDA), wählte den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Dipl.-Ing. Gabriel, Stuttgart, zum ersten und Professor Schöpfer von der Staatsbauschule Stuttgart zum stellvertretenden Vorsitzenden. Prof. Elsäßer, der zwei Jahre lang Vorsitzender war, lehnte eine Neuwahl wegen Arbeitsüberlastung ab, blieb jedoch Mitglied der Vorstandschaft, in die u. a. ferner berufen wurde Architekt Lütke m a l e r, Rottenburg, gleichzeitig Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses für die Architektenkammer Südwürttemberg-Hohenzollern.

Schwerbewaffnetes Brüderpaar

Enzberg (Vaihingen/Enz). Bei einer Hausdurchsuchung in Enzberg im Kreis Vaihingen fand die Polizei eine Maschinenpistole, zwei französische Karabiner, drei Pistolen Kaliber 08, verschiedene Gewehrröhre und einige hundert Schußmunition. Die Waffen gehörten zwei Brüdern im Alter von 19 und 17 Jahren. Die beiden Brüder sowie ein Ausländer, der den beiden eine Pistole samt Munition abgekauft hatte, wurden festgenommen.

Aus Nordwürttemberg

Rasshunde auf dem Killesberg

Stuttgart. Anfang Oktober wird auf dem Stuttgarter Killesberg eine internationale Rasshundenausstellung gezeigt, an der sich Hundezüchter von 24 Nationen beteiligen. Der Verband für das deutsche Hundewesen wird bei dieser Ausstellung den deutschen Siegetitel für Rasshunde vergeben. Gleichzeitig wird der internationale Rasshundeverband die Hunde auswählen, die dann bei einem späteren internationalen Wettbewerb auftreten werden.

Beihilfe für württ. Luftfahrtverband

Stuttgart. Der Landtag von Württemberg-Baden hat auf seiner Donnerstagssitzung 50 000 DM als Beihilfe für den „Württembergischen Luftfahrtverband“ zum Wiederaufbau des Segelfluggelagers auf dem Hornberg in der Schwäbischen Alb bewilligt.

Christian Fette spricht in Schwäbisch Hall

Schwäbisch Hall. Am 5. August findet wiederum in Schwäbisch Hall das traditionelle Gewerkschaftstreffen statt. In diesem Jahre wird der neugewählte 1. Vorsitzende des Bundesvorstandes des DGB, Christian Fette, zu den württembergischen Gewerkschaftern über das Thema „Arbeit und Aufgabe der Gewerkschaften“ sprechen. Außerdem wird der Schöpfer der Recklinghauser Ruhrfestspiele, Burmeister, ein Referat über die Kulturarbeit in den Gewerkschaften halten.

Aus Baden

kraftwagen und ein Personenauto gersten. Er war sofort tot, während seine Beifahrerin ihren Verletzungen auf dem Weg ins Krankenhaus erlag. Das Überholen auf einbahnigen Autobahnabschnitten ist verboten.

Kinder als Fahrraddiebe

Ludwigshafen. Die Ludwigshafener Polizei ermittelte vier Kinder im Alter von neun bis elf Jahren als die Urheber zumindest eines Teils der Fahrraddiebstähle, die in letzter Zeit in Ludwigshafen-Süd auffallend zahlreich waren. Die Kinder haben bereits zugegeben, mindestens acht Fahrräder an sich genommen und nach kürzerem oder längerem Gebrauch einfach irgendwo abgestellt zu haben. Die Eltern der Kinder werden voraussichtlich wegen Verletzung der Aufsichtspflicht zur Rechenschaft gezogen.

Heimatvertriebener rettet zwei Kinder

Radolfzell. Ein Heimatvertriebener, der in Radolfzell als Polizeioberwachmeister Dienst tat, konnte am Sonntag zwei Jungen im Alter von 8 bis 10 Jahren im Bodensee vor dem Ertrinken retten. Der Mann beobachtete, wie die beiden Jungen an einer tiefen Stelle des Sees plötzlich untergingen. In voller Kleidung sprang er in den See und konnte die beiden Kinder noch rechtzeitig ans Ufer bringen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag heiter bis wolkig und schwach windig, dunstig, bis 25 Grad ansteigende Tagestemperaturen. Keine Niederschläge. Am Sonntag anfangs noch freundlich mit zunehmender Schwüle. Später aufkommende Gewitterneigung mit einzelnen Regenschauern. Tagestemperaturen zum Teil bis auf über 25 Grad ansteigend.

Richtlinien über die Gewährung von Hausrathilfe

Anträge müssen bis zum 15. September gestellt werden

Tübingen. Das Innenministerium von Württemberg-Hohenzollern hat am 10. 7. 1951 Richtlinien über die Gewährung einer zweiten Hausrathilfe erlassen, die Flüchtlinge, Sachgeschädigte und politisch Verfolgte erhalten können, falls sie am 21. 6. 1948 ihren Wohnsitz oder

Ehepaaren mit 2 oder mehr Kindern bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres.

Kinder, die in Berufsausbildung stehen oder gebrechlich sind, können auch nach Vollendung des 15. Lebensjahres berücksichtigt werden.

In besonderen Härtefällen können ausnahmsweise Antragsteller mit größerer Familie auch bei etwas höherem Einkommen Berücksichtigung finden.

Die zweite Hausrathilfe beträgt für den Antragsteller 100 DM. Für zuschlagsberechtigte Angehörige wird ein Zuschlag von je 50 DM gewährt.

Sachgeschädigte, welche durch die Schädigung nicht mindestens 75 Prozent ihres existenznotwendigen Hausrats verloren haben, und Geschädigte, die in Heil- und Pflegeanstalten dauernd untergebracht sind, können die zweite Hausrathilfe nicht erhalten. In der Regel sind nur Geschädigte selbständig antragsberechtigt, die zur Zeit der Schädigung das 18. Lebensjahr überschritten hatten. Neben der zweiten Hausrathilfe kann ggfs. auch die erste Hausrathilfe nach den bisherigen Sätzen gewährt werden, falls eine solche bisher z. B. wegen Fristversäumnis oder Überschreitung der Einkommensgrenze nicht bewilligt werden konnte.

Die Hausrathilfe ist zweckgebunden; die zur Verfügung gestellten Beträge müssen daher zur Beschaffung von Hausrat verwendet werden. Die Soforthilfemitter und Gemeindebehörden erteilen über sämtliche Fragen der ersten und zweiten Hausrathilfe Auskunft.

Anträge auf Gewährung der zweiten und ggfs. auch der ersten Hausrathilfe sind bis spätestens 15. September 1951 bei der zuständigen Gemeindebehörde zu stellen. Anträge, die nach diesem Zeitpunkt eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden; ausgenommen hiervon sind nur Anträge von Spätheimkehrern, die Flüchtlinge, Sachgeschädigte oder politisch Verfolgte sind und erst nach dem 31. Juli 1951 zurückgekehrt sind, sowie von Flüchtlingen, die erst nach dem 31. Juli 1951 aus ihrer Heimat vertrieben wurden oder im Wege der Umsiedlung im Land Württemberg-Hohenzollern Aufnahme gefunden und bisher keine oder eine geringere Hausrathilfe erhalten haben.

Kurze Umschau

Aus einem amerikanischen Flugzeug stürzte über der Gemeinde Neues am Berg ein Pilot aus der geöffneten Tür. Da sich der Fallschirm erst kurz über dem Erdboden öffnete, mußte der Flieger mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Von einem Bullen aufgespießt wurde ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Hoyerstadt bei Arbeiten im Stall.

In der Haftzelle erhängte sich ein 26jähriger verheirateter junger Mann aus Obersäckingen, dem zahlreiche Diebstähle in Säckingen zur Last gelegt wurden.

Nach 40 Jahren fand ein 75jähriger Landwirt aus Mosbach beim Abmähen einer Wiese seinen Eherring wieder, den er bei dem gleichen Arbeit seinerzeit verloren hatte.

Seine eigenen Kinder entführte nach einem Ehescheidungsprozess ein Spanier in Todtnoos. Die Kinder waren der Mutter zugesprochen worden. Wohin der Vater sie gebracht hat, ist bisher noch unbekannt geblieben.

Durch Blitzeschlag brach in einem landwirtschaftlichen Anwesen in Hohenstraßen ein Brand aus. Löschzüge konnten das Haus retten. Der Sachschaden beläuft sich auf 30 000 DM.

Ein das Vorfahrtrecht nicht beachtender Radfahrer wurde bei Weingarten von einem Personenkraftwagen im 65-km-Tempo erfaßt und gegen eine Reklametafel in elf Meter Entfernung geschleudert. Er starb an schweren inneren Verletzungen.

Durch Hilferufe auf dem See entdeckten zwei Paddler in der Nähe von Konstanz einen auf einem Brett treibenden Mann, der als tschechischer Staatsangehöriger illegal in die Schweiz einreisen wollte und unterwegs die Orientierung verloren hatte.

Bei dem internationalen Orchestertreffen in Feldkirch errang gegen starke Konkurrenz das Ravensburger Handharmonika-Orchester Bruno Groß den ersten Preis und den Ehrentitel der Stadt Feldkirch.

In der Donau ertrank ein 5jähriger Junge, als er in der Nähe des Rottenacker-Stauwehrs von der starken Strömung fortgerissen wurde.

„Was im Ländle passiert“

Ein Jahr Südwestfunk-Studio Tübingen Hörer auch in Afrika

Tübingen. Vor einem Jahr hat das Landesstudio des Südwestfunks für Württemberg-Hohenzollern in seinem neuen Funkhaus auf dem Osterberg in Tübingen seine Sendungen aufgenommen, die seither Tag für Tag über alle Sender der Südzone des Südwestfunks ausgestrahlt werden. Viele 100 Stunden lang ist die Stimme des Studios Tübingen im abgelaufenen Jahr in den Äther getragen worden. Sie wurde nicht nur in Württemberg gehört, sondern drang weit über die Landesgrenzen hinaus, wie Briefe aus Frankreich, der Schweiz, ja selbst aus Afrika beweisen.

Von Anfang an hat Studio Tübingen seine kulturelle Aufgabe darin erblickt, unvergängliches Schwabentum nicht nur in einem engen Sinn, gewissermaßen für den Hausgebrauch, zu pflegen; vielmehr bewiesen mehr als 150 Hörerbriefe, Lebensbilder und dichterisch gestaltete Hörwerke, daß dieses Schwabentum hier in seiner Weltweite und Weltbedeutung lebendig gemacht und nahegebracht wurde. Ein gutes Echo haben auch die vielen 100 aktuellen Reportagen gefunden, die aus dem pulsierenden Leben der Gegenwart berichten, wie es hier und heute, in Stadt und Land, wirklich ist. Im Land der Gesangs- und Musikfreunde nimmt es nicht wunder, daß Studio Tübingen mit seinem Übertragungswagen vom Neckar bis zum Bodensee über 1500 Tonbandaufnahmen gemacht hat, in denen Solisten, Orchester, Gesangs- und Musikvereine unseres Landes ihr Können zeigen.

Ein Jahr Südwestfunk-Studio Tübingen heißt aber auch 600 mal Nachrichten aus Württemberg-Hohenzollern, was die erstaunliche Gesamtanzahl von 100 Stunden ergibt. Diese Meldungen sind nicht nur wegen ihrer Aktualität geschätzt, sondern geben dem Hörer auch in kurzer Zeit einen Überblick über alles das, was „im Ländle passiert“. Auch der Sport ist mit der regelmäßigen Wochenübersicht, den Berichten und Ergebnissen am Sonntagabend und dem Kommen-

tar am Montag nicht zu kurz gekommen. Ferner seien aus der bunten Fülle noch die heitere Samstagabend-Sendung „Mir lachet“, die sonntäglichen „Schwäbischen Delikatessen“ und die dreimal in der Woche ausgestrahlte „Baura-poscht“ genannt.

Die Sendungen des Südwestfunk-Studios Tübingen werden ausgestrahlt von den Mittelwellensendern Reutlingen und Bad Dürrenheim auf 195 m - 1538 kHz, Baden-Baden, Sigmaringen und Freiburg auf 363 m - 827 kHz, sowie über den UKW-Sender Reichberg, 88,9 MHz.

Auch das wurde berichtet

Zwei Arbeiter, die bei Bauarbeiten an einer Murgbrücke in Bayersbronn beschäftigt waren, erlitten aus geringfügigem Anlaß in Streit, wobei ein Zimmermann seinen Kollegen vom Brückenbogen in das 6 m tiefe Bachbett hinabwarf. Der Arbeiter wurde mit Arm- und Beinbrüchen und einem lebensgefährlichen Schädelbruch in das Krankenhaus eingeliefert.

Bei Schießübungen der Besatzungsmacht auf dem Heuberg verirrte sich dieser Tage eine 7,5-cm-Granate und durchschlug das Dach und den Bodenraum eines Kaufhauses in Meßstetten. Glücklicherweise war das Geschöß ein Blindgänger, der im Korridor des Hauses liegen blieb und dort entschärft werden konnte. Schon früher hatte man am Ortstrand und in Gärten von Meßstetten Granaten gefunden.

„Wir haben einen großen Bockmist gemacht und hätten eine Tracht Prügel verdient“, gestand einer der beiden Angeklagten, die vom Amtsge-

richt Baden-Baden wegen Untreue zu acht bzw. fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, zerknirscht dem Einzelrichter. Der „Bockmist“ war eine fidele Fernfahrt, zu der die beiden Angeklagten im Januar gestartet waren, nachdem ihr Chef ein Fuhrunternehmer, sie damit beauftragt hatte, Möbel nach München zu transportieren. In München tauschten sie die ein-kassierten Frachtgelder in Münchner Bier und in Münchner „Madeln“ um, nahmen dann aus eigener Machtvollkommenheit neue Aufträge entgegen und donnerten mit dem Lastzug kreuz und quer durch Westdeutschland, wobei sie die eingekassierten Gelder restlos mit koketten „Anhalterinnen“ verjubelten.

An der noch in der RM-Zeit aufgebauten Chirurgischen Klinik in Freiburg sind schwere Schäden festgestellt worden, die auf das zu jener Zeit verwendete minderwertige Material zurückgeführt werden. Die Rohrleitungen z. B. sind teilweise vollkommen verrostet. Die Reparaturen werden mehrere 100 000 DM kosten.

Hoabeerleutla

Hoabeerleutla, Hoabeerleutla
Manna, Welber, jong ond alt
Hoabeer hôt's an jeadem Stäudle
Ond en jeadem Wald

D' Mädla gehn schau früh am Tag
So lang no d' Drossel sengt
Ond d' Wachtl schlägt em greana Hag
Ond d' Sonn no net so brennt

Em Wald göht's an a Hopfa
Iber Stock ond Stauda nomm
Ond an a gar flenks Zopfa
Wald nüber ond Wald romm

Dia Beerla flaget wie dr Wend
En Hafa bloß so nel
Ond jeade will no meh wie gschwend
Als d' Nôch'bre drbei sei

's dauret gar net lang, no senn
Die Kräitta gschochet vool
Dia blooe Mäuler, wo se henn
Juchzet — etzt isch's 'n wohl!

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 1 Gärtnergehilfe, 18 bis 22 Jahre; 1 Pferdeklecht; 28 landwirtschaftliche Arbeiter; 1 Kunststeinmacher (Terrazzomacher); mehrere Maurer; mehrere Bauhilfsarbeiter nach Calw; 5 Maler; 1 Möbelschreiner für Etuisfabrik, der nach Zeichnung arbeiten kann; 1 Möbelschreiner; 1 Autolackierer; 2 Sattler für Autofabrik; 1 Schweizerdegen; 1 Bautechniker; 1 Bauingenieur (mit Abschlußprüfung für den mittleren Bauendienst) für Kreisbaumeisterstelle; 1 Bau-schlosser nach Calw, 18-25 Jahre; 5 Karosseriefaschner, Blechslosser oder Metallarbeiter, die autogen schweißen können; 1 erfahrener Automechaniker; 1 Mechaniker für Dreharbeiten, 18-20 Jahre; 1 Elektro-Installateur bis 30 Jahre, led. (nach Gehchingen); 1 Omnibusfahrer, mögl. ledig; 1 Zimmerer; 1 Hilfsarbeiter, 14-18 Jahre, nach Calw; 1 Bäckergehilfe, bis 25 Jahre; 1 Schneider für Herrenbekleidungshaus (Abänderungen und Verkauf).

Weiblich: 4 perfekte Stenotypistinnen; 1 perfekte Stenotypistin (halbtags); 1 perfekte Kontoristin; 1 Schneiderin für Heim (selbständige Kraft); 1 Beköchin; 1 Servierfräulein; mehrere Küchenmädchen für Hotels; mehrere Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte. — Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren.

Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:

Hans, S. d. Hilfsarbeiters Georg Vogel, Calw, Hirsauer Wiesenweg; Günther Gerhard, S. d. Kaufmanns Gerhard Haug, Calw, Kronengasse; Hans-Joachim Herbert, S. d. Motoren-schlossers Wolfgang Dunst, Stammheim; Karl-Heinz, S. d. Schmieds Karl Kießling, Ostelsheim; Friedbert, S. d. Pfarrers Georg Klink, Ostelsheim; Ingeborg Wilhelmine, T. d. Landwirts Christian Pfommer, Würzbach; Hilmar Hans Gottlob, S. d. Lackierers Wilhelm Talmon, Neuhengstett; Helga Johanna, T. d. Schreiners Paul Haidelich, Ottenbronn; Helmut Alfred, S. d. Landwirts Alfred Gottschalk, Monakam.

Eheschließungen:

Wilhelm Friedrich Kling, Landwirt, Calw-Alzenberg, und Regina Barbara Rothfuß, ohne Beruf, Liebelsberg; Erwin Erich Wetzstein, Arbeiter, Calw, und Hildegard Sänger, Arbeiterin, Calw.

Sterbefälle:

Franz Josef Hirsch, Zugführer, Calw, Im Krappen 5, 56 Jahre; Wilhelm Morof, Kut-scher, Calw, Bahnhofstraße 15, 71 Jahre.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG“ 735

Vierter Bauabschnitt der Nagoldkorrektur

Aus der Sitzung des Calwer Gemeinderats — Doch Schwimmbadbau?

In der Sitzung vom vergangenen Donnerstag hatte sich der Calwer Gemeinderat vorwiegend mit kleineren Gegenständen und Instandsetzungsvorhaben an gemeindeeigenen Gebäuden zu befassen. Für die Öffentlichkeit von Interesse war die Mitteilung des Vorsitzenden, Bgm. Seeber, daß am Montag der vierte Bauabschnitt der Nagoldkorrektur durch die Fa. Alber in Angriff genommen wird. Er betrifft zunächst nur die östliche Seite, mithin also die Erstellung der neuen Ufermauer und, Hand in Hand damit, die Verbreiterung der Bischofstraße, deren Fahrbahn im Zuge der Bauarbeiten auf 7 Meter gebracht werden soll. Die Gehwege links und rechts der Straße erhalten eine Breite von 1,50 Meter.

Der Gemeinderat billigte den Vorschlag des Vorsitzenden, noch in diesem Herbst mit der Betonierung des Freibades an der Straße nach Hirsau zu beginnen, jedoch die Ausgestaltung des großen Brühls vorerst noch zurückzustellen, zumal die Anlage als Lagerplatz für die Nagoldkorrektur gebraucht wird. Wegen der hohen Kosten (8000 DM) muß auch die Wiederherstellung des Pionierstegs aufgeschoben werden; die Fundamente dafür werden aber demnächst eingelassen. Interessant dürfte auch die Nachricht sein, daß die Strickwarenfabrik Christ. Lud. Wagner eventuell noch im Herbst dieses Jahres mit dem ersten Abschnitt des Bauprojekts in der Eisels-tadt beginnen will.

Alles in einem Satz

Der Gemeinderat unterzeichnete in seiner Gesamtheit ein Glückwunschsreiben an Fabrikant Emil Wagner aus Anlaß seines 60. Geburtstags. — Das Bürgermeisteramt hat sich an die Bundesbahndirektion Stuttgart um Einrichtung einer zweimal täglich

zwischen Calw und Stuttgart verkehrenden Omnibuslinie gewandt, die eine raschere Verbindung nach der ehemaligen Landeshauptstadt schaffen soll. — Die Stadt wird sich an der Weiterführung des „Deutschen Städtebuchs“ mit einem Beitrag beteiligen. — Dem Pfarramt Altburg wurde für die Aufführung des Laienspiels in der Stadthalle die Saalmiete erlassen. — Die städt. Farrenhaltung wird zunächst an den Bauern Oettinger übergeben und später von Bauer Keck übernommen. — Der Kinderspielplatz des Ev. Kindergartens wurde neu hergerichtet und soll nun Schaukel und Wippe erhalten; zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken gewährt die Stadt beiden Kindergärten entsprechende Beiträge. — Aus dem Verkauf von rund 400 fm Stammholz an Sägewerke der Kreisstadt und der näheren Umgebung wurde ein Betrag von 19 137 DM erlöst. — Das Treppenhaus der Volksschule in der Badstraße wird während der Sommerferien mit einem Aufwand von voraussichtlich 9500 DM instand-gesetzt. — Zur Beschaffung von Schulbänken und Tischen sowie anderen Einrichtungsgegenständen für Volks- und Oberschule müssen 6000 DM aufgewendet werden. — Für das Kesselhaus des Gaswerks wurden die Gipserarbeiten und die Lieferung von Stahlfenstern und -türen vergeben. — Der Gemeinderat billigte die dringlichsten Vorhaben des Städt. Hoch- und Tiefbauamtes zur Renovierung verschiedener gemeindeeigener Gebäude und zur Instandsetzung einer Reihe von Straßen und Gehwegen. — Einem Antrag von Stadtrat Gackenhaimer entsprechend wird die Straße vom Friedhof zur Ortsmitte Alzenberg hergerichtet. — Die Stadt tritt dem Ge-schichts- und Altertumsverein sowie dem Feuerwehrverband bei und gibt dem Verein Würt. Kriegsblinder eine Beihilfe von 10 DM.

Mehr Feriengäste als im Vorjahr

Bad Liebenzell verzeichnete den 5000. Kurgast dieser Saison

Die wechselfahe Witterung zu Beginn der diesjährigen Saison gab, zumindest beim Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, zu manchen Besorgnissen Anlaß. Wie sollten sich auch die Sommergäste angesichts des grauen Himmels, der niedrigen Temperaturen und des wieder und wieder niedergehenden Regens zu einem Erholungsaufenthalt entschließen können? Denn sie wollten doch der Schönheiten der Schwarzwaldlandschaft teilhaftig werden, nicht aber ihre kurzen Urlaubstage in Hotel- und Pensionszimmern verbringen müssen.

Die Aussichten waren also nicht sehr rosig. Und doch setzte schon an Ostern, an den Sonntagen danach, an Pfingsten und erst recht mit Beginn der eigentlichen Saison ein Fremdenzustrom ein, wie er unter dem ab-träglichen Einfluß des schlechten Wetters kaum zu erwarten gewesen war. Hier wäre jedoch die Einschränkung zu machen, daß es zunächst einmal die größeren Kurgemeinden waren, die den Besuch von Feriengästen empfangen, während die Fremdenheime der kleineren und kleinsten Kurorte meist erst dann voll wurden, als der Himmel ein freundlicheres Gesicht zeigte und einen ungetrübten Genuß der umgebenden Landschaft versprach.

Dicht vor Beginn des Hauptferienmonats stehend, läßt sich — wie wir einer telefonischen Umfrage bei den Kurgemeinden entnehmen konnten — feststellen, daß die Saison voll eingesetzt hat. In einem großen Teil unserer Gemeinden sind die verfügbaren Gasthäuser und Pensionen bereits restlos belegt oder werden es zumindest im Verlauf der nächsten Woche sein. Im allgemeinen liegen die Fremdenziffern in diesem Jahr höher als im Vorjahr; so verzeichnete Bad Liebenzell am vergangenen Donnerstag den 5000. Besucher, der 1950 erst am 1. August begrüßt werden konnte. Die Hotels der Badestadt sind voll besetzt, ebenso bereitet es nun schon wieder Schwierigkeiten, in irgend einem der Fremdenheime oder Pensionen ein Zimmer zu bekommen. Bemerkenswert ist hier, daß der früher starke Besuch aus dem Saargebiet neuerlich wieder in Erscheinung getreten ist.

Auch in Bad Teinach verzeichnet man mit Freude einen noch besseren Verlauf der Saison als im vergangenen Jahr. Die Unter-kunftsmöglichkeiten sind seit Wochen belegt

und nur noch vereinzelt wird ein Zimmer frei. Augenblicklich halten sich 500 Badegäste in Bad Teinach auf, das sind 25 Prozent mehr als vor einem Jahr. Bis jetzt haben heuer mehr als 2000 Fremde in dem freundlichen Badeort Heilung und Erholung gesucht.

Ebenso berichtet Hirsau von höheren Fremdenziffern. Der verregnete Wonnemonat brachte es allerdings mit sich, daß der Fremdenbetrieb nur zögernd seinen Anfang nahm, doch lagen die Gästezahlen trotzdem nur geringfügig unter den Vergleichsziffern des Vorjahres. Im Juni aber waren sie schon leicht überschritten und heute liegen sie erst recht darüber. Mit den wahrscheinlich mehr als 600 Kurgästen des laufenden Monats hat Hirsau in dieser Saison schon annähernd 1500 Erholungssuchende beherbergt.

Ähnlich liegen die Dinge bei den anderen Kurgemeinden unseres Bezirks, wenn auch örtlich einige Abweichungen bestehen, die eben durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse und, daraus resultierend, durch die Angst vor einem verregneten Sommeraufenthalt bedingt sind. Im großen und ganzen aber sind die Hotel-, Gaststätten- und Pensionsinhaber in dieser Saison recht zufrieden — wir dürfen hoffen, ihre Gäste nicht minder.

Richtfest am Kinobau

Altensteig. Am Donnerstagsabend versammelte sich eine stattliche Zuschauerzahl vor dem Kappellerschen Neubau in der Poststraße. Nach gewohntem Brauch wurde mit Fertigstellung des Dachstuhls der Richtbaum aufgezogen. Mit diesem Richtfest ist die erste Etappe für den Kinobau abgeschlossen. Mit seiner breiten Türfront wird der Neubau eine Zierde der Poststraße werden. Der Innenausbau wird dem Bauherrn noch manche Sorgen bereiten. Sollen doch neben dem weiten Empfangsraum ein Kassenraum und eine Garderobe ausgebaut werden. Durch zwei breite Türen betritt man den weiträumigen Kinosaal. An der Rückwand sind hinter einer erhöhten Balustrade drei Reihen mit gepolsterten Sitzen als Logenplätze vorgesehen. Davor staffeln sich die Sitzreihen in 1., 2. und 3. Platz. Eine kleine Bühne gibt einen wirkungsvollen Rahmen für die Leinwand. Im Obergeschoß sind die Vorführräume und Toiletten untergebracht.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Einwohner ihren Geburtstag feiern: Anna Schlotterbeck, Lederstraße 32, wird morgen 79 Jahre alt und Adolf Junginger, Wimbberg 31, vollendet am Dienstag das 78. Lebensjahr. Wir gratulieren und wünschen einen gesunden Lebensabend.

Morgen Stadtgartenkonzert

Bei gutem Wetter findet am morgigen Sonntag um 11 Uhr ein Konzert der Stadtkapelle im Stadtgarten statt, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Ab Montag Sommerschlußverkauf

Am Montag beginnt der Sommerschlußverkauf, der bis 11. August dauert.

Turnerversammlung des T.V. Calw

Der Turnverein Calw von 1846 führt am kommenden Montag um 20 Uhr im Gasthaus zur „Jungfer“ (Biergasse) eine Turnerversammlung durch.

Das Programm des Volkstheaters

Der Name Maria Goretti ist zu einem Begriff für die gesamte katholische Christenheit geworden. Unter der Beteiligung von 500 000 Gläubigen aus allen Ländern der Welt fand im vergangenen Jahr auf dem Petersplatz in Rom die Heiligsprechung statt. Als der Regisseur Augusto Genina die Prozeßakten des Mordfalles studierte, der im Jahre 1902 ganz Italien erschütterte, entschloß er sich, einen Film über das Leben jener kleinen Bauerntochter zu drehen, die den Tod der Entehrung vorzog. Genina reiste durch ganz Italien und wählte aus 4000 Mädchen Ines Orsini als Darstellerin Maria Goretti aus, ein Mädchen, „dessen reine Leuchtkraft des Blicks jedem unvergeßlich bleibt“. Nach seiner Herstellung wurde der Film mit drei Preisen ausgezeichnet. Unter dem Titel „Himmel über den Sümpfen“ läuft er nun übers Wochenende auch im neuen Volkstheater Calw.

Meisterprüfungen

Die Handwerkskammer Reutlingen führt in allen Berufszweigen des Handwerks wieder Vorbereitungskurse in Buchführung mit Rechtskunde samt Kalkulation durch. Diese Kurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten und finden von Mitte September bis Ende Dezember statt. Im Anschluß an die Kurse werden Meisterprüfungen abgehalten. Anmeldungen, wozu Formulare vom zuständigen Kreisinnungsverband bezogen werden können, sind bis spätestens 1. September 1951 an diese Stelle einzureichen. Vom Kreis Reutlingen ist der Vordruck von der Handwerkskammer zu beziehen; ebenso haben die Anmeldungen bei der Kammer zu erfolgen. Die Kursgebühren zum Besuch des Vorbereitungskurses werden niedrigst gehalten.

Wer will zum Paßkontrolldienst?

Der Bund errichtet innerhalb des Bundesgrenzschutzes einen Paßkontrolldienst. Er soll die Grenzübergangspapiere prüfen und die damit zusammenhängenden verwaltungspolizeilichen Aufgaben erfüllen. Für diesen Dienst werden als Beamtenanwärter Bewerber gesucht, die zwischen 21 und 30 Jahre alt sind, die mittlere Reife oder eine gleichwertige Schulbildung nachweisen können, körperlich uneingeschränkt geeignet sind und ein ansprechendes Wesen und gute Umgangsformen haben. Bewerber mit sprachlichen Kenntnissen werden bevorzugt. Bewerbungsgesuche nimmt das Amt für den deutschen Paßkontrolldienst, Bünde/Westfalen, Fünf-hausenstraße 32, bis zum 15. August entgegen. Den Gesuchen sollen ein handgeschriebener Lebenslauf, ein polizeiliches Führungszeugnis, sonstige Zeugnisse und der Entnazifizierungsbescheid beigelegt werden.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteure:
Willi Hanna Hebsacker und Dr. Ernst Müller.
Für den Lokaltitel verantwortlich: F. H. Scheele.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße, Telefon 735.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Advertisement for Kurt Erber Modehaus featuring a large illustration of a woman in a dress and text: 'Es geht ründ mit wenig Geld!', 'Die ganze Stadt horcht auf, denn dieser Sommer-Schluß-Verkauf hat es in sich!', 'Die meisten Preise sind buchstäblich gepulzt, das ist die Gelegenheit des Jahres!', 'Kurt Erber MODEHAUS', 'PFORZHEIM, am Sedanplatz / Täglich von 8-18 Uhr geöffnet'.

Jungmethodisten trafen sich

Nagold. Sie hatten am vergangenen Sonntag alle das eine Ziel: Nagold. Sie kamen als Bezirksvertreter von den Jugendkreisen Fellbach, Weiblingen, Herrenberg, Altensteig, Freudenstadt, Klosterreichenbach, Pirmasens, Oidenburg usw.

In aller Morgenfrühe ging man auf die so erhabene herrschauende Ruine Hohsnagold. Es waren nicht wenige, die die Offenbarung Gottes in der Natur bewundern und besingen wollten. Eine Andacht mit der Mahnung „Sehet die Vögel unter dem Himmel an“ war sehr wirkungsvoll.

Um 9.30 Uhr war die Nagolder Kapelle zum Festgottesdienst gedrängt voll. In erhebender Weise umrahmt der Posaunen- und Gemischte Chor Nagold, ein Gitarrenchor von Mühlheim a. B. die Predigt über Eph. 6, 10 bis 17, unter dem Thema: „Jugend im Kampf des Glaubens“. Unwillkürlich erstand vor dem Zuhörer der zu bekämpfende Feind, das Rüstzeug zum Kampf und das Ziel des Kampfes. Das Motto des Methodischen Kirchenvereins: „Seelen zu retten ist mein Beruf“ brachte den Ausdruck.

Um 14.30 Uhr traf sich die Festgemeinde wieder. In abwechslungsreicher Folge von Lied und Gedicht wurde dem Besucher das Evangelium nahe gebracht. In einer Ansprache wurde dem Zuhörer die Wahrheit vor Augen geführt. „Viele Menschen stehen im Selbstbetrug, doch vor dem, der die Wahrheit ist, Christus, muß sich jeder als in einem Spiegel erkennen. An Jesus Christus, der Wahrheit, kann keiner vorbei.“

In sehr eindrucksvoller Weise redete zum Abschluß noch das Latenspiel: „Der reiche Mann und der arme Lazarus.“ Hier wurden die Repräsentanten großer Volksschichten vorgestellt. Wie mit einer Frage packte es den Zuhörer: Wieweil hast du übrig für Gott? — Und die Antwort war unüberhörbar: Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen!

Nach kurzen Geleitworten verabschiedeten sich die jungen Christen mit einem kräftigen Händedruck. Sie gingen hinaus an ihren Platz um dort mit neuer Kraft das Christentum zu bezeugen.

Neue Stadtwage für Altensteig

Altensteig. Am vergangenen Mittwoch wurde die alte Stadtwage in der Poststraße abgebaut. Das Aufbocken und der Abtransport auf einem Tieflader-Spezialfahrzeug zogen viele Zuschauer an. Am neuen Waagplatz beim Güterbahnhof ist inzwischen die neue Stadtwage eingetroffen. Sie wird in diesen Tagen montiert, justiert und fertiggestellt. In Kürze wird sie der öffentlichen Benutzung freigegeben werden. Auf der 10 m langen Auffahrtfläche der neuen Stadtwage können Fahrzeuge und Ladungen bis zu 25 t Gesamtgewicht gewogen werden.

Südwestdeutsche Getränke-Messe

Karlsruhe. Das Interesse für die Südwestdeutsche Getränke-Messe — Alles für Küche und Keller —, die vom 10. bis 20. August in Karlsruhe stattfindet, ist äußerst lebhaft. Es sind nahezu sämtliche auf dem Festplatzgelände vorgesehene Hallen voll belegt.

Sehr reich besichtigt ist die Messe naturgemäß von der Getränke-Industrie und deren Vertretern einschließlich den badischen und pfälzischen Winzergenossenschaften. Außerdem sind u. a. in hervorragendem Maße Großkücheneinrichtungen und jeglicher Bedarf für „Küche und Keller“ vertreten.

In ihrer Vielseitigkeit wird die Südwestdeutsche Getränke-Messe, weit über die eigentlichen Fachkreise hinaus, auch bei der gesamten Bevölkerung großes Interesse auslösen. Während der Dauer der Veranstaltung werden zahlreiche Besucher und Gäste aus allen Teilen des Bundesgebietes erwartet.

Das Wetter und der Hundertjährige Kalender

Der Kosmologe Max Henker nimmt in den nachfolgenden Betrachtungen zum „Hundertjährigen Kalender“ und dessen Verwendbarkeit für Wetterprognosen Stellung.

Das so überaus wechselvolle, immer auf neue Frucht und kalte Wetter dieses Jahres hat nicht nur die Heuernte zu einem Problem gemacht, sondern auch so manche offizielle Wettervoraussage durchkreuzt. Viele Land-, Garten-, Obst- und Weinbauern, die in ihrem ganzen Gewerbe auf Gedeih und Verderb vom Wetter und seinen Launen abhängig sind, ziehen daher ergänzend meist noch die Wetterangaben der verschiedenartigsten Volkskalender mit zu Rate.

Der weitaus älteste und bekannteste der heute in Gebrauch befindlichen Volkskalender ist der „Hundertjährige Kalender“. So allgemein bekannt dieser Kalender besonders seinem Namen nach ist, so wissen doch die wenigsten etwas Genaueres über ihn, über seinen Wert und über seine Geschichte. Etwas von seiner Entstehung und -seiner Wetterbeschreibungen dürfte daher vielen Lesern sehr willkommen sein.

Der erste „Hundertjährige“ (im folgenden kurz H. K. genannt) war in Wirklichkeit gar kein hundertjähriger, sondern nur ein siebenjähriger Kalender und genau genommen — eigentlich mehr eine Art Wettertagebuch. Der Verfasser dieses Wettertagebuches war der im 17. Jahrhundert lebende gelehrte Abt des zum Bistum Bamberg gehörigen altfränkischen Klosters Langenheim, Dr. Mauritius Knauer.

Knauer wollte seinen Klosterleuten Ratschläge geben, wie man mit Acker und Feld vorankommt, wann man sich mit Heu versehen, wann man auf Weinwachs rechnen darf, wie man die Ernte vor Unwettern und sich selbst vor Krankheiten schützt. Da dies

Saatenstand: „mittel bis gut“

Mit Ausnahme von Sommerroggen aber unter den Vorjahresnoten

Der erste Bericht für den Stand aller, also auch der Sommersaaten, liegt nunmehr vor. Die Berichterstatter beurteilen in Württemberg-Hohenzollern insgesamt den Saatenstand mit „mittel bis gut“. Er liegt aber, abgesehen von Sommerroggen, der günstiger steht als 1950, durchweg etwas unter den Vorjahresnoten. Bei Kartoffeln werden vor allem die Frühkartoffeln etwas ungünstiger als zur selben Zeit des Vorjahres begutachtet. Bei den übrigen Hack- sowie bei den Hülsenfrüchten sind die Abweichungen gegenüber 1950 nicht sehr groß. Wesentlich günstiger stehen in diesem Jahr nach wie vor Klee sowie auch Wiesen und Viehwiesen. Gegen den vorhergegangenen Bericht werden Wintergetreide und -früchte sowie Klee heuer durchweg um 0,1 bis 0,3 Punkte besser bewertet. Bei den Pflanzenkrankheiten und -schädlingen werden besonders starkes Auftreten des Drahtwurms, vor allem aber große Wildschäden gemeldet. Der Weidauftrieb für Jungvieh und Milchkuhe begann in diesem Jahr allgemein zwischen dem 23. April und 9. Mai und konnte Ende Mai als abgeschlossen gelten.

Wenn die Noten 2 = gut, 3 = mittel und 4 = gering bedeuten, so lautet die Beurteilung der einzelnen Saaten im Kreis Calw gegenüber der gleichen Vorjahreszeit (in Klammern) nach dem letzten Bericht für Winterroggen 2,4 (2,3), Sommerroggen 2,5 (2,7), Winterweizen 2,9 (2,6), Spelz (Emer) 2,9 (2,4), Som-

merweizen 2,8 (2,6), Wintergerste 2,7 (2,6), Sommergerste 2,5 (2,6), Hafer 2,9 (2,8), Wintermehrgerste 2,7 (2,5), Sommermehrgerste 2,7 (2,5), Erbsen 2,7 (2,9), Ackerbohnen 2,7 (2,7), Frühkartoffeln 2,7 (2,6), Spätkartoffeln 2,6 (2,7), Zuckerrüben 2,8 (3,3), Futterrüben 2,8 (3,1), Winterraps 3,0 (2,5), Sommer-raps 3,0 (3,1), Winterrüben 2,9 (2,8), Sommer-rüben 3,0 (3,0), Mohh 2,9 (2,8), Klee, auch im Gemisch mit Gräsern, 2,9 (3,3), Luzerne 2,4 (2,4), Wiesen 2,8 (2,7), und schließlich Weiden 2,6 (2,5).

Im Gegensatz zum Landesdurchschnitt werden demnach bei uns Sommergerste, Erbsen, Spätkartoffeln, Zucker- und Futterrüben und Sommer-raps sogar besser beurteilt als im Vorjahr, sowie Ackerbohnen, Sommer-rüben und Luzerne wenigstens gleich. Am besten wird in unserem Kreis bis jetzt Winterroggen und Luzerne benotet, am ungünstigsten dagegen Winter- und Sommer-raps sowie Sommer-rüben.

Gegenüber dem Landesdurchschnitt andererseits weisen im Kreis Calw heuer Winter- und Sommerweizen, Spelz, Wintergerste, Winterraps, Mohh, Klee und Wiesen einen schlechteren Stand auf, Sommerroggen, Hafer, Winter- und Sommergetreide, Winter- und Sommer-rüben und Zuckerrüben den gleichen, alles übrige dagegen sogar einen mehr oder weniger besseren.

Schöffengerichtsverhandlung in Neuenbürg

Auf Gerüchten kann man keine Strafanzeige aufbauen

Anschuldigungen gegen den Gräfenhausener Bürgermeister als völlig haltlos erwiesen

Am Donnerstag wurde vor dem Schöffengericht in Neuenbürg ein Fall verhandelt, der in vieler Hinsicht interessant und lehrreich war, zeigte er doch so recht, wie das Zusammenleben in einer Gemeinde, in der doch eigentlich einer auf den andern angewiesen ist, getrübt und gestört werden kann durch das Weitertragen von Gerüchten, durch das Aufbauschen von harmlosen Kleinigkeiten zu großen Affären und Skandalen. Andererseits legte er aber auch wieder einmal in aller Deutlichkeit klar, zu welchen Verstimmungen und persönlichen Feindschaften die Härte der Wohnraumbewirtschaftung führen kann.

Auf der Anklagebank saß der 62jährige Landwirt Theodor Schäfer von Gräfenhausen, der in seiner Gemeinde von 1939 bis 1945 das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters bekleidet hatte und der zu dem seit 1. September 1949 amtierenden Bürgermeister Stotz in einem gespannten Verhältnis stand. Diese Spannung rührte daher, daß Bürgermeister Stotz die vom Umsiedlungsamt eingeleitete Einweisung einer Flüchtlingsfamilie in das Haus des Angeklagten durchzuführen hatte. Schäfer faßte diese Bemühungen des Bürgermeisters als Schikane auf, die gegen ihn und seine Familie persönlich gerichtet seien. Sein Groll entlud sich in einer Reihe von Briefen, die er an das Landratsamt in Calw, an die Dienststelle der Kriminalpolizei in Tübingen und an das Innenministerium selbst richtete. In diesem Schreiben warf er dem jungen Bürgermeister nicht nur falsch betriebene Kommunalpolitik vor, sondern bezichtigte ihn auch der Unterschlagung im Amt und der Beamtenbestechung. Diese Anschuldigungen suchte er zu erhärten durch eine Reihe von Argumenten, die jedoch alle auf unkontrollierbare Gerüchte aufgebaut waren.

Unter anderem versuchte er dem Bürgermeister einen Strick daraus zu drehen, daß dieser dem Ortspfarrer zu dessen Geburtstag einen Blumenstrauß auf Gemeindegeldern hatte überbringen lassen, daß er sich wiederholt

sein Gehalt vorzeitig hatte ausbezahlen lassen und dadurch die Gemeindekasse um Zinserträge geschädigt habe, daß er zu einem Sägewerksbesitzer in Intimer Freundschaft gestanden und diesen bei Holzverkäufen aus dem Gemeindevald trotz besserer Angebote von anderer Seite bevorzugt habe. Auch Oefen für die Gemeinde habe er sich durch diesen Bekannten vermitteln lassen, ohne die ortsansässigen Gewerbetreibenden zu berücksichtigen. Schließlich habe er sich einmal von seinem Heimatort Nusplingen bei Spaichingen mit der Taxe zu einer Bürgermeisterdienstbesprechung nach Calw fahren lassen, was der Gemeindekasse 80 DM gekostet habe.

Durch die klaren und bestimmten Aussagen von Bürgermeister Stotz wurde eine dieser Anschuldigungen nach der andern zerpfückt: Den Blumenstrauß hatte er dem Pfarrer, wie aus dem Begleitschreiben hervorging, im Namen der Gemeinde übersandt und hatte dabei, da der Strauß nur 2,60 DM kostete, von seiner Befugnis Gebrauch gemacht, über Ausgaben bis zu einer Höhe von 50 DM auch ohne vorherige Zustimmung des Gemeinderats zu entscheiden. Ferner hatte er sich unter besonderen Umständen dreimal von der Gemeindekasse einen Vorschuß in geringer Höhe kurz vor Monatsende auszahlen lassen, der dann vom Gehalt einbehalten wurde. Auch aus dieser Tatsache konnte dem Bürgermeister kein Vorwurf gemacht werden. Die Freundschaft mit dem Sägewerksbesitzer sei durchaus privater Natur und habe auf den Abschluß der Holzverkäufe, die ja auch von fachkundiger Seite aufs strengste mit überwacht werden, keinen Einfluß ausgeübt. Der Kauf der Oefen, davon 4 für die Gemeinde, einer für ihn privat, sei durch die Vermittlung der Kreisbauernschaft ohne irgendwelche Einschaltung seines Bekannten erfolgt. Die Benützung der Taxe endlich war durch die besonderen Umstände zu erklären, da er sich damals im Herbst 1949 zum Abholen der Möbel in seiner Heimat befunden habe und

überraschend zu einer Bürgermeisterdienstbesprechung nach Calw gerufen worden sei, ohne andere Verkehrsmittel benützen zu können.

Von dem großen Zeugnisaufgebot brauchte nur die Hälfte verbört zu werden, da ihre Aussagen schnell ein klares Bild der ganzen Sachlage ergaben. Bei der ganzen Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß der Angeklagte seine Anschuldigungen lediglich auf „Dorfgeschwätz“ aufgebaut hatte, wobei er in keinem Fall sagen konnte bzw. sagen wollte, wer ihm die Gerüchte zugehört hatte. Auf die dringliche Frage des Vorsitzenden, ob er selbst der Verfasser der verschiedenen Briefe gewesen sei, begnügte sich der Angeklagte mit der Aussage, daß er die Briefe geschrieben habe, ließ aber damit die Frage nach dem geistigen Urheber offen. Der Verteidiger des Angeklagten machte eine Andeutung, daß es nur eine Sache der Kombinationsgabe sei, zu erraten, wer in Wirklichkeit der Hintermann sei. Der Gegenanwalt, der Vertreter des Nebenklägers Stotz, nahm in seinem Plädoyer diese Andeutung auch prompt auf und deutete sie so, daß als Inspirator der ganzen Kampagne nur der frühere Bürgermeister Abfalg gelten könne, der den Angeklagten als ein willkommenes Werkzeug benutzt habe bei dem Bestreben, das Ansehen des derzeitigen Bürgermeisters zu schädigen.

Der Staatsanwalt stellte bei der Begründung seines Strafantrages fest, daß die Anschuldigungen durchweg unhaltbar seien. Daß der Angeklagte wider besseres Wissen gehandelt habe, sei zwar nicht zu belegen, doch sei er grob fahrlässig vorgegangen, da er sich auf die zugehörigen Gerüchte gestützt und nichts getan habe, um zuverlässige Informationen einzuholen. Eine gewisse Verärgerung wegen der leidigen Wohnungsaffäre könne man ihm allerdings zugut halten. Der Anklagevertreter beantragte eine Geldstrafe von 150 DM.

Das Gericht schloß sich sowohl in der Begründung seines Urteils wie in der Höhe des Strafmaßes dem Antrag des Staatsanwalts an. Der Angeklagte wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens der leichtfertigen falschen Anschuldigung in Tateinheit mit einem Vergehen der üblen Nachrede zu einer Geldstrafe von 150 DM verurteilt. Der zu Unrecht beschuldigte und den Untersuchungen der Kriminalpolizei unterworfenen Bürgermeister Stotz hat die Berechtigung, das Urteil eine Woche lang an der Rathausstafel auszuhängen. Das Gericht unterstellte zu Gunsten des Angeklagten, daß er im guten Glauben gehandelt habe. Allerdings habe er die Prüfungspflicht vernachlässigt, wonach die Einleitung eines Strafverfahrens wie auch eines Disziplinarstrafverfahrens nicht auf vagen Gerüchten allein aufgebaut werden dürfe. Der „eigentliche Schweinehund“ aber sei der vom Angeklagten nicht genannte Hintermann, der Schäfer nur als ein Werkzeug benutzt habe.

Kleine Ortsnachrichten

Monakam. Ein Ehepaar mit zwei Kindern, das sich zu längerem Aufenthalt hier eingemietet hatte, konnte die Pensionsrechnung nicht bezahlen. Die Polizei sorgte für eine rasche Beendigung des Aufenthaltes.

Unterreichenbach. Der hiesige Gendarmerie-Posten wurde durch Polizeimeister Georg Dempel neu besetzt. Polizeimeister Dempel kommt von Ingoldingen, Kr. Biberach.

Altensteig. Am Mittwochvormittag prallte ein von der Egenhauser Straße kommender Junge mit seinem Fahrrad an der Straßenkreuzung beim Postamt auf einen von Nagold kommenden Pkw auf. Ohne nennenswerte Verletzungen, jedoch mit einem demolierten Fahrrad kam der unvorsichtige Radfahrer noch einmal mit dem Schrecken davon.

Druck beförderte. Die Originalhandschrift Knauers trug die Aufschrift: „Calendarium Oecoonium Perpetuum. Das heißt: Beständiger Hauskalender, aus dem jährlich die Witterung zu erkennen und nach dessen Gestalt der Wein- und der Feldbau mit Frucht und Nutzen zu begegnen. Für das Frankenland und sonderlich für das Stift Bamberg bestimmt.“ Der genannte Arzt Hellwig dagegen nannte seinen Abdruck „Curioser Kalender, der auf das jetzige Jahrhundert, nämlich von 1701—1801 abgestellt ist“. Der Titel „Hundertjähriger Kalender“, der dadurch entstand und den K. so volkstümlich gemacht hat, weil man glaubte, man könne tatsächlich in 100 Jahren mit diesem einen Kalender aus, erschien offiziell erst 1921 und wurde offenbar von dem findigen Erfurter Buchhändler Weimann geprägt. In dieser Form erlebte der Kalender Hunderte von Jahrgängen und Auflagen, von denen sich das älteste Exemplar in Budapest erhalten hat. Den größten Schatz alter Stücke weist die Staatsbibliothek in München auf. Im Zeitalter Friedrichs des Großen gehörte der H. K. neben der Bibel zu den verbreitetsten deutschen Druckwerken.

Im Jahre 1937 ist im Ernst Heimeran-Verlag in München unter dem Titel „Echter hundertjähriger Kalender“ zum ersten Male eine dem Original, das bei dem Brande des Klosters Langenheim verloren gegangen ist, ziemlich nahekommende Ausgabe des H. K. erschienen. Wer auf den H. K. schwört, sollte zum mindesten nur diese am wenigsten fehlerhafte Ausgabe benutzen!

An und für sich ist es ein Nonsens und allen Erfahrungen widersprechend, daß sich das Wetter alle 7 Jahre so ziemlich auf den Tag genau wiederholt. Immerhin habe ich auf Grund jahrelanger Nachprüfungen feststellen können, daß die im H. K. stehenden Jahres-Witterschilderungen in der Mehrzahl der Fälle mit den tatsächlichen Verhältnissen weitgehend übereinstimmen. Das gegenwärtige Jahr 1951 z. B., das nach dem

H. K. als Mondjahr angegeben ist, wird dort als „vorwiegend kalt und feucht“ charakterisiert. Nun — das haben wir ja bis jetzt zur Genüge erfahren! Das kommende Jahr 1952, ein Saturnjahr, soll wiederum mehr kalt als warm sein. Merkwürdigerweise wurde dasselbe kürzlich auch von einem Meteorologen auf Grund seiner eigenen Anhaltspunkte behauptet.

Wie soll nun nach dem H. K. der weitere Witterungsverlauf in diesem Jahre sein? Ich besitze ein Exemplar des sogenannten „Echten H. K.“ von Dr. Ernst Heimeran. Darin heißt es auf Seite 74. „Der Sommer (in Mondjahren) ist zu Zeiten sehr warm, doch spät und kurz, öfters aber kalt und bis zu Bartholomäus (24. August) naß“. Daß die sommerliche Wärme erst spät und kurz zu erwarten ist, dürfte für 1951 ebenfalls zutreffen. Auf Grund meiner eigenen Wetterforschungen als Kosmologe nehme ich jedoch an, daß die Getreideernte leichter bereingebraucht werden kann als die Heuernte. Beim Uebergang vom Juli zum August und vom August zum September rechne ich mit schlechtem Wetter oder wenigstens mit öfteren Störungen durch Gewitter und Regen.

Kosmologisch gesehen sind die letzten Ursachen des Wetters nicht die Luftdruckverhältnisse durch die wechselnde Sonnenstrahlung und verschiedenartige Erwärmung der Erdoberfläche, sondern dies sind nur die nächsten für uns sichtbar werdenden Ursachen. Das Wetter ist im letzten Grunde vielmehr eine elektrische und radioaktive Erscheinung. Im heutigen Zeitalter der Radio- und Rundfunkwellentechnik ist es nicht mehr halbar, die Erde als ein Wirkungsfeld für sich betrachten zu wollen. Es gilt jetzt, hier die wissenschaftliche Frochperspektive zu verlassen und von der geozentrischen zur kosmischen Weltanschauung vorzudringen und so im Sinne des alten Knauer auch die Meteorologie auf eine umfassendere Grundlage zu stellen.

Indochina der nächste „Breitengrad“?

Frieden in Korea kann für Frankreich neue Belastungen bringen

F. K. H. An der internationalen Brücke von Moncaoy im Norden von Indochina weht die Trikolore. Irgendwo jenseits steht die chinesische Südmarmee in Bereitschaft, deren Stärke auf über dreihunderttausend Mann geschätzt wird. Für den Fall, daß nach dem Muster von Korea chinesische „Freiwillige“ in die französischen Kolonialkämpfe eingreifen sollten, hatte sich Ministerpräsident Pleven in Washington von Präsident Truman die Versicherung geben lassen, daß ein solcher Vorgang die gleichen Folgen auslösen würde wie die Überschreitung des 38. Breitengrades in Korea im Juni 1950. Die Frage ist nun, ob der Wen'ekreis des Krebses, der unweit der indochinesischen Nordgrenze verläuft, eines Tages die gleiche Rolle spielen wird wie der vielgenannte Breitengrad, der Korea in zwei Hälften teilt.

Der Krieg in Korea hat die Ereignisse in Indochina vorübergehend in den Hintergrund treten lassen. Das soll aber nicht heißen, daß sich die Westmächte in dieser Zeit auch nur einen Augenblick über die Bedeutung dieser zweiten Front in Asien im Zweifel gewesen sind. Denn im Grunde genommen besteht zwischen dem Krieg auf der Halbinsel im Fernen Osten und den Kämpfen in den Grenzgebieten Vietnams und den sumpfigen Niederungen des Mekong kein Unterschied.

Der schweigsame Rebell

Längst bevor sich der Sieg Mao Tse-tungs über Tschiangkai-schek abzeichnen begann, gab Moskau das Zeichen zum kalten Krieg in Indochina, indem es Ho Tschj-Minh, den erfahrenen Hauptagenten der Komintern in Südostasien, zum Kampf gegen die Französische Union anfeuerte und die für den langwierigen Dschungelkrieg notwendigen Waffen lieferte. Als Ho Tschj-Minh am 19. Dezember 1946 den Befehl zum blutigen Aufstand erteilte, wußte er die Macht der Sowjetunion hinter sich. Der Führer der Aufständischen, mit dem Frankreich zunächst in Fontainebleau verhandelte und dann im Augenblick der eigenen Schwäche brach, ist der Typ des asiatischen Geheimagenten, dessen Lebenselement seit über zwanzig Jahren der Untergrund ist. Als Mitbegründer der Kommunistischen Partei Frankreichs sprach er mit Lenin im Kreml und tauchte später immer dort auf, wo ihn seine Gegner gerade nicht vermuteten. Der schweigsame und asketische Rebell, der mehr

als die anderen Führer Asiens von der Welt gesehen hat, schwang sich 1945 zum Präsidenten von Vietnam auf und trat damit erstmals als Staatschef von 20 Millionen Menschen in das Rampenlicht der Weltöffentlichkeit.

Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges ist Vietnam ein Begriff geworden, als dort mit Unterstützung des internationalen Kommunismus die Republik ausgerufen wurde. Rechtlich gesehen gehört Vietnam, das aus den Landesteilen Tonking, Annam und Cochinchina besteht und dessen Herrschaft von dem ehemaligen Kaiser von Annam, dem von Frankreich so sehr verwöhnten Bao Dai, be-



anspruch wird, zur französischen Union in Hinterindien, die außerdem noch das im Westen liegende Gebiet der Laos und die südliche Provinz Kambodscha umschließt.

Vor der Entscheidung

Die Lebensader des Landes, der Mekong-Ström, ist fast unbefahrbar. Sein 4500 Kilometer langer Lauf vollzieht sich auf einer gewaltigen Treppe vom Dach der Welt bis zum Südchinesischen Meer, in das er sich in einem weitverzweigten Delta ergießt. Im Gegensatz dazu ist sein kleiner Bruder im Norden, der nur 800 Kilometer lange Song-koi bis zur chinesischen Grenze schiffbar. An seinen Ufern wurde in den letzten Monaten besonders erbittert gerungen. Nachdem die Franzosen das ganze gebirgige Gebiet Tonkings aufgeben mußten, haben sie in der Ebene, die durch das

Delta beiderseits der Hauptstadt Hanoi und des großen Hafens Haiphong gebildet wird, Stellung bezogen. In diesem reichen, dichtbevölkerten Reisland muß der Kampf nun endgültig ausgefochten werden, muß es sich entscheiden, ob die Franzosen die Kontrolle über das Delta behaupten können.

Sorgen um den Nachschub

Zum Glück für die Franzosen beginnen jetzt die amerikanischen Materiallieferungen in größerem Umfang einzutreffen. Der neue Oberkommandierende, General De Lattre de Tassigny, der durch sein entschlossenes Auftreten schon in den ersten Wochen seiner Anwesenheit in Indochina die Wolken des Defatismus hinweggefegt hat, wird nun vor allem dafür zu sorgen haben, daß der so dringend benötigte Nachschub an Maschinengewehren, Panzern, Artilleriewaffen und Kraftfahrzeugen auch wirklich zur kämpfenden Truppe gelangt und nicht wie bei früheren Lieferungen aus Frankreich auf dem Wege zur Front spurlos verschwindet. Die militärischen Experten wissen es längst, daß man mindestens eine halbe Million gut ausgerüsteter Soldaten be-

nötigt, wenn man dem Kommunismus in Indochina mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten will. Demgegenüber verfügen die Franzosen über eine zwar todesmutige, aber viel zu schwache Armee von kaum zweihunderttausend Mann, unter denen sich nicht wenige Deutsche befinden.

Weitere tatkräftige Hilfe aus den USA und ein geschicktes Zusammenspiel mit dem Hauptquartiers Ridgways bietet dem französischen Oberkommandierenden die einzigen Chancen, die Lage in Indochina zu meistern, ehe es zu spät ist. Frankreich verteidigt dabei ein Land, das es seit dem Ende des 18. Jahrhunderts als sein Interessengebiet betrachtet. Zweifelsohne haben die Franzosen in den vergangenen Jahren häufig die Grenzen ihrer Möglichkeiten verkannt und die Kraftreserven des Gegners unterschätzt. General de Lattre de Tassigny wird diese Fehler nicht noch einmal begehen. Sollten eines Tages allerdings chinesische „Freiwillige“ auf dem südostasiatischen Kriegsschauplatz auftauchen, um Ho Tschj-Minh zu Hilfe zu kommen, dann wäre der Brand ohne ein Eingreifen der amerikanischen Feuerwehr kaum mehr zu löschen.

Das freut die Redakteure

LONDON. Die Londoner „Times“ eignet sich absolut nicht zum Feueranmachen und er werde sich überlegen, ob er nicht zu einer Zeitung „mit besserem Heizwert“ übergeben solle, schrieb kürzlich ein entrüsteter Leser an die Redaktion der alten, angesehenen Tageszeitung. — Sofort traten die getreuen Abonnenten mit Protesten zur Verteidigung ihres Blattes ein. In den Spalten für Leserbriefe war dann u. a. zu lesen, daß „unsere Ausgabe der „Times“ ausgezeichnet brenne, und wegen ihrer Qualität durchaus geeignet sei, Holz zu ersetzen oder zu sparen. Ein anderer Leser meinte, daß die „Times“ bestimmt besser brenne, wenn sie zuerst gelesen werde. Wieder andere bezeichneten die „Times“ gar als einen „häuslichen Schatz zum Auslegen der Schrankflächer“, und als eine „Decke für die Anrichte“. Der letzte schließlich lobte das Blatt als ein „ausgezeichnetes Mittel, um feuchten Abfall aus dem Spülstein“ einzuwickeln und fortzutragen.

Wenig aber oft

CHIKAGO. Auf dem Abstellbahnhof von Chikago stand eine Zeitlang ein Tankwagen mit 25 000 Liter Wein. Nach einer Weile hing auch ein großer Glashumpen an dem Tanker. Einer der Bahnpolizisten konnte seine Neugierde nicht beherrschen und ließ den Inhalt des Tankers nachprüfen. 200 Liter fehlten. Sie waren Maß für Maß von einem Durstigen geleert worden.

Mehrzweck-Anzüge

NEW YORK. Anzüge zum Schwimmen, Schlafen, Tanzen und alle möglichen anderen Beschäftigungen zugleich werden bald der neueste Schlag der amerikanischen Textilindustrie sein. Selbst bei stärkstem Regen werden die aus der neuen Kunststoff-Faser „Dacron“ der Firma du Pont hergestellten Stoffe nicht knittern oder einlaufen. Alle Bügelanstalten dürften Pleite machen.

In trockenem Zustand läßt sich „Dacron“, wie ein Vertreter der Firma mitteilte, genau so behandeln wie Wolle. Doch hat die Faser den Vorteil, daß sie sich von Feuchtigkeit nicht beeinflussen läßt. Außerdem besitzt sie eine höhere Reißfestigkeit. Du Pont hat bereits mit dem Bau eines Werkes für die Herstellung von „Dacron“ auf kommerzieller Basis begonnen.

Er ließ sich nicht stören

BRAUNSCHWEIG. In einer Gaststätte in einer Gemeinde in der Nähe von Braunschweig gab ein Einwohner mit lauten Worten seiner Unzufriedenheit über die Bundesregierung Ausdruck. Plötzlich erhob sich ein Herr am Nebentisch und trat auf den Erregten zu. „Schimpfen Sie ruhig weiter, das stört mich nicht“, sagte er, legte seine Visitenkarte vor dem Erstaunten auf den Tisch und setzte sich wieder auf seinen Platz. Es war die Visitenkarte des Bundesinnenministers Dr. Robert Lehr.

Unentgeltlich

können wir unsere Ware nicht abgeben, aber unser diesjähriger

Sommer-Schluss-Verkauf

bringt Ihnen für

Gardinen, Dekorationsstoffe, Tischdecken, Steppdecken und Kissenplatten

so niedrige Preise, daß Sie diese Gelegenheit nicht ungenutzt lassen sollen.

Außerdem bieten wir Ihnen als

SONDER-ANGEBOT

einen erstklassigen Bouclé-Teppich 2x3 m zu DM 159,75

Teppich Fischer

STUTTGART, LAUTENSCHLAGERSTRASSE 24

Haben Sie sich schon

überlegt, wo Sie im

Sommer-Schluss-Verkauf

ganz besonders vorteilhaft kaufen?

Mein ganzes Lager mit vielen auserlesenen Modellen halte ich für Sie zu weit herabgesetzten Preisen bereit

Kleider - Mäntel
Blusen - Röcke

Arwa-Verkaufsstelle WKV-Kaufkredit

Eingang und Verkauf nur in Parterre.
Bitte besuchen Sie mich!

Annemarie Hecht

STUTTGART PLANIEBAU

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten
JACUTIN-Räucher-Stäbchen
10 Stück 65 Pfg. - Erhältlich im Fachhandel

Jetzt

Scheer MOBEL

kaufen, heißt Geld sparen!

60 Schlafzimmer ab DM 775,-
50 Wohnzimmer kompl. ab DM 435,-
80 Küchen ab DM 130,-
30 Anrichten ab DM 165,-

Herrenzimmer in erlesener Ausw. h.
Bettcouches und Polstersessel
Auflegematrizen und Wandklappbetten

Durch Möbelsparen 1/3 Anzahlung bis 18 Monate Ziel
Lieferung frei Haus

Scheer & Söhne, Möbelfabrik, Beilstein
Stuttgart, Kleine Königstr. 8 und Tübinger Str. 71
(Wilhelmsbau) Telefon 747 53/54 (Maltzestelle Fangelbadstraße)

Traub Detektiv-Ges.
L. 97109/92194
Stuttgart, Ostwürttemberg 4
Führend seit 1918
schafft Klarheit bei Mißtrauen

Tiermarkt

Junghehenkauf ist Vertrauenssache! Wer wirklich preisw. Qualitäts-Junghehen kaufen will, versäume nicht, meinen reichhaltigen kostenlosen Preiskatalog mit Abbildungen anzufordern. Geflügel-Farm Aug. Beckhoff, Westerwehe 84 (Kr. Wiedenbrück)

Sie brauchen nicht beiseite stehen! Ihre alte Spannkraft erhalten Sie durch

D.R.P. AKOLA D.R.G.M.

Keine Präparate! Keine Medizin! Sof. normale Funktionsfähigkeit. Veri. Sie sof. Prospekt u. AKOLA (für Männer) u. weit. Inter. Angebote. Freiunschl. erwbl. AKO-Weltverband, Stuttgart 253, Postfach 982

Kaufgesuche

Junghehen, rebhf. It., w. Leghorn, 12 Woch. alt 6,50 DM in altbek. Qualität gibt lfd. ab Kircher, Hirschau-Tübingen

3 Geschäftsräume

geeign. f. Büro od. Praxis, evtl. mit 5-Z.-Wohnung in Bahnhof-nähe Reutlingen auf 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter G 2798 an die Geschäftsstelle

Gut erhalt. Kreissäge

mit eingebautem Bohr- u. Fräs-kopf, mit und ohne Werkzeug, zu kaufen gesucht. Angebote erb. unt. G 2712 an die Geschäftsstelle

Gold, Silber, Münzen, Schmuck

Juwelen kauft zu Höchstpreisen L a h n, Stuttgart 5, Arminstr. 38

Immobilien/Kapitalien

Gasthaus

in Industriestadt in guter Lage bei größerer Anzahl, oder gegen Barzahlung von Selbstinteressenten zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter G 2799 an die Geschäftsstelle

Verkäufe

Gelegenheitskäufel

1 komb. Dicke 600 mm
1 komb. Fräse m. Kreis- u. Bohrn.
1 Bandsäge 450 und 800 Q
1 Fußbodenhobelmaschine
1 Hobelmesserachse/maschine
1 Kaltfrisse
1 Genaukt.-Dicke-Aldinger
1 Bandschleifmaschine
1 Kahlmaschine
1 Fräse/Support z. Selbstv. v. Fräsen

Fordern Sie Katalog Nr. 50
Sachmaschinen
München 15 - Bavariaring 4

Heiraten

Wo ist tüchtigem, strebsamen und gut aussehendem Geschäftsmann Gelegenheit geboten, in der Lebensmittel-, Textil- oder Schuhbranche ein gutgehendes Geschäft zu pachten oder zu kaufen. Barvermögen vorhanden, evtl. Ein-heirat, Bin 39 J. (Spätheimkehrer) und besitzt tadellose Vergangenheit. Zuschriften unter G 2791 an die Geschäftsstelle

Komb. Kreissägemaschine

m. Fräse u. Langlochb., Fabrikat Raimann, neuwertig, 1300 DM, Fräse, 1200 DM, sofort zu verkaufen, Walter Badowald, Eßlingen a. N., Höhen-bühlweg 19

Popeline- u. Gabardine-Mäntel ab DM 58,-

liefern wir an jeden fest in Arbeit stehenden ohne Formalität ab sof. nunmehr auf Wunsch mit 25% Anzahlung aus. Bitte besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager oder schreiben Sie uns, damit Ihnen unsere Sommer- u. Winterkollektion - für Sie vollkommen unverbindlich - vorgelegt werden kann. Krüger-Kleidung, Handelsgesellschaft mbH, Stuttgart, Welterstr. 2, 1, Tel. 6 84 26 - Das solide Spezialhaus f. Damen- u. Herrenmäntel

Sommer-Schluss-Verkauf!

Damenhüte

in Qualität, Eleganz und Auswahl zu soich n edrigen Preisen, die alles Bisherige in den Schaffen stellen:

DM 3.85 5.75 8.75 12.50 15,-

Überzeugen Sie sich selbst!
Das altbewährte Spezialhaus

frisch DAMENHÜTE

STUTTGART MARIENSTRASSE 36

Automarkt

Gelegenheitskauf!

MAN 5 t Kipper

fahrbereit, günstig abzugeben, Zuschriften unter G 2796 an die Geschäftsstelle

Opel Super 6, in bestem Zustand, wegen Abreise ins Ausland sofort zu verkaufen, Erlangebote u. G 2719 an die Geschäftsstelle

Gelegenheitskauf

Opel Olympia 50

Export-Limous., neuwertig, erst 850 km gefahren, zu verkaufen.
Angebote erbeten u. G 2708 an die Geschäftsstelle

DKW-Wagen

sehr schönes Fahrzeug, neuw. Zustand, 2780 DM; Rohraddruck-schweißapparat (Wacker), neuw., 125 DM, zu verkaufen, F. Sauerer, Plozhausen, Kr. Reutlingen, Tü-binger Straße 25

Mercedes V 170

in gutem Zustand, zu verkaufen. O. u. W. Wandel, Tübingen, Telefon 28 31

Ohne Wechsel ab 3.75 Wochenrate
Liefere ich alle Motorradmarken v. Ardie-Zünd., auch geb. laut Bildk. HADLER, Hamburg-Stell. 981

Anzeigen in Ihrer Zeitschrift haben immer ...

Gelegenheitskäufe

Kipper

120 PS Daimler-Benz 3-Seiten-Motor-Kipper, fabrikneu überholt
100 PS Vomag 3-Seiten-Motor-Kipper, general-überholt
3 1/2 Tonnen Opel-Blitz mit Dieselmotor, 3-Seiten-Motor-Kipper
120 PS Daimler-Benz
3 1/2 Tonnen Daimler-Benz, Baujahr 49
3 1/2 Tonnen Daimler Benz, Baujahr 44
Anhänger mit und ohne Kipper von 2-16 Tonnen
Günstige Finanzierungsmöglichkeiten

Babic & Co. oHG.

Cannstaller Kraftfahrzeug-Nachweis, Stuttgart-Bad Cannstatt, Nauheimer Straße 37 Telefon Stuttgart 5 26 98

Mosaik der Woche

Nassauer an des Kaisers Ho.

In Teheran ist die Hölle los. Der Haushofmeister des Schahs ist zurückgetreten. Der Großzeremonienmeister hat sich ihm angeschlossen. Der Chef des Hofzeremonienrats ist über Nacht in den Ferien gegangen. Alle diese Tüchtigen wurden das Opfer von über 1000 Nassauern, die als ungeladene Gäste auf der Hochzeit des Schahs und seiner Erwitlen, der dunkelblauen Soraya, erschienen. Tausende Gäste waren geladen. Über zwanzigtausend kamen. Die „illegale Hilfe“ trank den anderen die Cocktails weg und machte sich über die Ledereien her, die serviert wurden. Das Gedränge in den Prachtzimmern des Palastes war so groß, daß Frackknöpfe platzen und die Toiletten der Damen bald wie zerknüllte Handtücher aussahen.

Die schrecklichen Fußgänger...

In der Stadt der Mormonen, Salt Lake City, verdorrte ein gestrenger Richter die 18jährige blonde Elaine Winn zu 20 Dollar Geldstrafe, nachdem sie reumütig eingestanden hatte, zu Fuß ein fahrendes Auto seitlich gerammt zu haben. Das Auto erlitt fühlbare Beulen. Unter Zubilligung von Bewährungsfrist erklärte der Kadi, es müsse wahrhaft etwas für die schutzlosen Autofahrer getan werden.

Raketenschlitten

„Dürfen wir Sie zu einer kühnen Fahrt auf einem Raketenschlitten einladen, der innerhalb von fünf Sekunden eine Geschwindigkeit von nahezu 300 km/std erreicht, um dann unvermittelt auf 100 km/std abgebremst zu werden?“ Diese neue Methode hat sich die amerikanische Luftwaffe für Versuche zur Verbesserung von Anschlaggurten für Piloten ausgedacht. Beim Abbremsen wird der Versuchsfahrer der 25fachen bis 35fachen normalen Schwerkraft ausgesetzt. Sein Körpergewicht scheint plötzlich über drei Tonnen zu betragen.

Neues von Goethe

Prof. Willy Flach, Weimar, will Goethes Werke um acht Bände bereichern. Als Leiter des thüringischen Landesarchivs gibt er alle Schriften, die Goethe als Mitglied des „geheimen Con-

siliums“ des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach und später als Staatsminister verfaßt hatte, jetzt als „Goethes amtliche Schriften“ heraus. Wie die Osterländer „Nationalzeitung“ am Freitag berichtet, liegt der erste Band der auf acht Bände berechneten Gesamtausgabe vor. Er umfaßt die Jahre 1776 bis 1796 und enthält 247 Aufsätze über Fragen des Bergbaus, der Landwirtschaft und des Handwerks sowie über die kulturellen und außenpolitischen Probleme des Herzogtums.

Napoleons Reise flasche ist wieder da

Die Reise flasche von Napoleon III. und eine große Anzahl wertvoller Altertumsstücke aus der 1942 nach Witzzenhausen verlagerten Sammlung eines Kasseler Rechtsanwalts ist nach langwierigen Ermittlungen der Stadtpolizei Witzzenhausen jetzt bei einem dortigen Einwohner sicher gestellt worden, der sie in den Wirren der Kapitulation entwendet hatte. Neben der Reise flasche konnten auch kostbares Geschirr und wertvolle Literatur aus dem 15. und 16. Jahrhundert sichergestellt werden.

Am besten angezogen

Als Anerkennung für ihre „scharfante Weiblichkeit und würdevolle Einfachheit“ ist Mrs. Anna Rosenberg, stellvertretender amerikanischer Kriegsminister, von der New Yorker Mode-Akademie als die am besten angezogene Frau des Jahres 1951 bezeichnet worden. Die Gattin des neuen New Yorker Oberbürgermeisters Impellitteri hat den Platz ihrer Vorgängerin als eleganteste Gastgeberin eingenommen, während Gloria Swanson und Gene Tierney in den Kategorien Film und Bühne führen. Alle werden von der Akademie je eine goldene Medaille erhalten.

10 000 Dollar Schadenersatz

Weil er auf einer Pilgerfahrt von Chicago nach Rom den Hl. Vater nicht persönlich sehen konnte, hat ein 55jähriger amerikanischer Eisenbahner, James Bosch, sein Reisebüro auf Schadenersatzleistung in Höhe von 10 000 Dollar verklagt. Bosch argumentiert, eine Angestellte des Reisebüros habe ihm erzählt, er werde den Papst sehen können, wenn er nach Rom fahre. Bosch, der mit Frau und Sohn nach Rom reiste, erhielt jedoch keine Audienz. Das, meint Bosch, sei aber der Hauptgrund seiner Reise gewesen.

„Ich muß leider abbrechen“

Drei unlauteren Konkurrenzunternehmen der belgischen Rundfunkgesellschaft konnte am Mittwochabend das Handwerk gelegt werden. In der Provinz Limburg beschlagnahmte die Polizei drei Geheimsender, die als „Heidekraut“, „Der Fliegende Holländer“ und „Nachtflieger“ bekannt waren. Für eine Gebühr von 2 Franken spielten sie allnächtlich Schallplatten nach Wunsch ihrer Hörer. Einer der Sender, der in einem Bauernhaus eingerichtet war, wurde von der Polizei in vollem Betrieb überrascht. Der Ansager unterbrach die Sendung gelassen mit den Worten: „Ich muß jetzt leider abbrechen, die Polizei ist hier.“

Lausiges Honorar hilft kranken Kindern

Winston Churchill war empört über das Honorar von ca. 30 DM, das ihm ein Schweizer Verlag für die Wiedergabe seines Ölgemäldes „Winter in Chartwell“ schickte. Churchill protestierte, und der Verleger erbot sich, den doppelten Betrag, sowie ca. 3000.- DM dazu zu zahlen, falls Churchill damit einverstanden sei, für das Geld kranke englische Kinder zum Erholungsaufenthalt in der Schweiz zu schicken. Churchill hatte nichts dagegen.

Zwei Jahre lang bewußlos

Eine 26jährige Amerikanerin, Joan Edwards, ist am Montag in Rankin gestorben, nachdem sie zwei Jahre, zwei Monate und vier Tage lang ohne Bewußtsein gelegen hatte. Sie hatte ihr Bewußtsein im Jahre 1949 nach einem Verkehrsunfall verloren und nicht wieder erlangt.

Das Ei und ich

Ein Farmer in der Nähe von Michigan City ist Besitzer des größten Hühneris, das je in Amerika gelegt wurde. Das Ei hat einen Umfang von 40 und 20 cm. Es ist der landwirtschaftlichen Abteilung der Universität von Lafayette zugeleitet worden.

Lumpensammler-Duell mit antikem Säbel

Ein nicht alltägliches Duell fiuchten zwei Lumpensammler um eine Frau aus Gaston. Baron betrieb mit seiner „Nana“ einen Lumpenhandel. Den Frieden des Hauses störte Alfred, der sich mit dem Paar assoziierte. Leider kümmerte er sich nicht nur um Lumpen, sondern suchte auch

das Herz Nanas zu gewinnen. Bis eines Tages die Bombe platzte, Gaston ergriff einen antiken Säbel, Alfred ein ebenso antikes Eisenstück. Die ritterlich bewehrte Faust gewann. Blutüberströmend brach der Herzensdielb zusammen, und zwei Polizisten, die dem Blutbad ein Ende machen wollten, machten ebenfalls Bekanntschaft mit dem wildgewordenen Säbel. Ergebnis: Gaston sitzt, Alfred liegt und Nana sammelt allein Lumpen. Der Säbel wurde vom Altsen zum corpus delicti befördert.

Frische Blutfüllung

Mrs. Leda Burchett, 37 Jahre alt, hat sich soeben in das Chicagoer Stadtkrankenhaus begeben, um sich zum 39. Male mit Blut „auffüllen“ zu lassen. Sie leidet an einer Krankheit, die das bakterientötende Protein ihres Blutes langsam aber sicher zersetzt. In den vergangenen 19 Jahren ließ sie sich rund 25 Liter erkrankten Blutes durch Transfusionen auswechseln.

Das lecke Finanzamt

Alle Passanten blieben auf der Straße stehen: Aus einem Fenster des Leydener Finanzamtes ergoß sich eine wahre Papierlawine — Aktenbogen, Steuererklärungen, Vorladungen und Mahnungen. Tausende und aber tausende verwehte der Wind. Hinterher kam heraus, daß ein angeheirter Musensohn in das Finanzamt eingedrungen war und das Fenster der überfüllten Aktenkammer geöffnet hatte. — Der Mann war ein Menschenfreund.

Wer hat auf Feuerland Vorfahrtsrecht?

„Kann man in London ein rotes Licht am Wagen führen? Fährt man bei den Massais rechts oder links? Wie ist die Straße zwischen Hanoi und Haiphong? Wer hat auf Feuerland Vorfahrtsrecht? Was ist das Zeichen für plötzliches Anhalten in Lahore? Wie sind die Straßen in Tripolitanien?“ Alle diese Fragen könnten Sie beantworten, wenn Sie Schüler an der Schule für UN-Personal in Toledo in Ohio wären. In Toledo werden zurzeit Kurse für die Fahrer und Begleitmannschaften der UN-Missionen in aller Welt abgehalten. In Praxis und Theorie lernen Sie die Tücken fremder Länder kennen. Dschungel oder Wüste können den UN-Chauffeuren nach einigen Wochen Toledo nur noch ein mitleidiges Lächeln entlocken.

Stellenangebote

2 tüchtige und zuverlässige

Schriftsetzer

möglichst ledig, für Akzidenz- und Zeitungssatz für sofort in Dauerbeschäftigung gesucht.

Volksblatt-Druckerei Gg. Hauser

Metzingen (Württ.)

Für sofort gesucht

tüchtigen Köchens

1 Jungkoch oder Beiköchin

1 Büfetthilfe (Volontärin) sowie

2 Mädchen für die Küche

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an

„Bayrischer Hof“, Stuttgart-Bad Cannstatt, Bahnhofstraße 17

Anzeigen-Vertreter

Einsatzfreudige Persönlichkeiten mit Initiative und guten Verbindungen finden interessante Entwicklungsmöglichkeiten durch die Werbung für das Organ eines bekannten Verbandes. Ausführliche Angebote mit einem kurzen, aber prägnanten Lebenslauf erbeten u. G 2778 an die Geschäftsstelle

In Bäcker- u. Konditorkreisen eingeführt

Vertreter

(Fachmann), mögl. mit Fahrzeug, für d. Verkauf anerkannter, Backmittel auf breiter Basis sowie hervorragender Eispulversorten von Leistungsfäh. Angebot gesucht. Angebote unter G 2777 an die Geschäftsstelle

Leistungsfähige Ummühle sucht an allen größeren Orten strebs. Männer und Frauen für den

Speiseölvertrieb an Privat

Zuschriften unter G 2785 an die Geschäftsstelle

Lediger tüchtiger

Drucker

in dauernde Stellung gesucht.

A. Oelschläger'sche Druckerei

CALW

Modern eingerichtete, gutgehende Metzgerei sucht tüchtigen

Metzgergesellen

z. sof. Eintritt bei guter Bezahlg. Kost- und Logis wird gewährt. H. Schmid, Metzgerei, Metzingen (Württ.), Telefon 217

Selbständige Köchin u. eine Hausgehilfin mit Nähkenntnissen für gepfl. Privathaushalt, gesucht. Frfr. v. St. André, Krefeld bei Tübingen

Gewissenhafte Hausgehilfin, 16-18 J., f. evgl. Pfarrhaus (6 Pers.) zum 15. August oder 1. Sept. In Dauerstellung gesucht. Lebenslauf mit Bild, evtl. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an Frau Pfr. Kerst, (16) Mörfelden bei Frankfurt a. M.

Stellengesuche

Wo fehlt Arbeitskraft?

Intelligenter, strebsamer, jüngerer Mann mit km. Kenntnissen sucht Arbeit jeglicher Art. Industriebetrieb bevorzugt.

Angebots unter G 2778 an die Geschäftsstelle



Für wenig Geld fischer durch FISCHER CO IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
EINIGE BEISPIELE
STOFFMÄNTEL DM 29.- 49.- 69.-
POPELINEMÄNTEL DM 19.- 39.- 59.-
KLEIDER DM 9.- 19.- 29.-
KOSTUME - BLUSEN - RÜCKE - STRICKWAREN zu stark herabgesetzten Preisen
DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENBEKLEIDUNG
STUTT-GART-KÖNIGSTR. 19b, RUF. 94845

Stadt Taiflingen
Vergebung von Bauarbeiten
Zum Bau des Rohrleiters samt 2 Saugbehältern mit je 200 cbm Inhalt für eine Trinkwasserpumpstation in Straßberg (Hohenzollern) sind die
Grab-, Betonier-, Putz- und Isolierungsarbeiten nach der VOB zu vergeben.
Die erforderlichen Unterlagen liegen ab 26. Juli 1951 auf dem Stadthausamt Taiflingen während der üblichen Kanalarbeiten auf. Mit entsprechender Aufschrift Versehene Angebote sind spätestens bis 18. August 1951, 16 Uhr, dort abzugeben. Der anschließenden Öffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen.
Taiflingen, den 24. Juli 1951
Bürgermeisteramt

Am 5. August TOTO 1 im WEST-SUD-BLOCK noch größer! CHANCEN noch größer!
Ein Tip im 1. Wettbewerb kann Dein 1. Rang sein!
--- und 1. Ränge im West-Süd-Block zahlten Rekordquoten von 288000 DM, 244000 DM, ferner 2x122000 DM, 2x116000 DM, u. 5x99000 DM.
Wettscheine bei den örtlichen Annahmestellen oder durch die Hauptstelle N Tübingen, Postfach 254

Warum Qualen leiden?

Susten, Bronchitis, Verschleimung, Asthma
Silphoscalin-Tabletten
Seit 25 Jahren erfolgreichste Bekämpfung mit Silphoscalin-Tabletten
Eidreie Lebensmitelung. Gilt für den Husten, heiligt Verschleimung, befreit und lüft das Nimmungsgebe, fördert Aspekt u. hebt Belastigungen. Von Keupen u. Zwerger taufendfach bezeugt. — 80 Tabletten 2,00 DM, Klempfong 2/27 1,50, in Apotheken ohne Rezept. Verlangen Sie folgendes Prospekt 5 von Pharm. Fabrik Carl Bühler, Konstanz.

IHRE FORDERUNGEN und AUSSENSTÜNDE

sehen wir für Sie in jahrzehnte erprobter Methode ein.
BUSUNFTER KASERER K.G.
Stuttgart W, Kotebühlstraße 64
Aufnahme 18936, 49179, 47219

Säcke

fliekt man kocheft und unlösbar mit AKA-Kleber, Kilodose 4,50 DM, E. A. Müller, (144) Kirchheim/Teck 24

Klaviere

stimmt gut und billig
LIPP & Bohn
Stuttgart, Schillerstraße 64

Brauchen Sie Werkzeuge? Katalog

über 604 Artikel frei. Westfalia-Werkzeuge, Hagen 144 1. W.

Aufstieg zum Techniker, Meister, Bau-Ing. od. Gewerbelehrer durch Studium der FERN-BAUSCHULE WILHELMSHAVEN.

Kostenlosen Prospekt anfordern! Wilhelmshaven, Postfach 169

Schöner Ferienaufenthalt im Allgäu

Pension „Osterberg“ Gustav Sörge, Blalbach bei Sonthofen, Herrliche, ruhige Lage, Balkon, Terrasse, Liegewiese, schöne Aussicht auf Allgäuer Gebirgskette, 3 Minuten vom Bahnhof MEBIGE Preise. Auch für Angehörige eines Großbetriebes bestens geeignet



Garagen und Hallen liefert in zerlegbarer Ausführung J. Fauer, Hallenbau, (146) Bodelshausen-W.

Warum Baukosten-Zuschuß dafür eig. Blum-Fertighaus a. Teilzahlg. Blum & Cie., 2174, Bielefeld

Advertisement for 'Ein Meer von kleinen Preisen!' featuring a fisherman and a list of clothing items with prices: Reizendes Kleid 4,90, D.-Wollmantel 29,50, D.-Strümpfe 1,65, D.-Trägerschürzen 1,95, Druckstoffe 2,90, Grobttüll 3,50, Zw.-Musselin 1,95, Ks.-Wäschetoile 1,95.



Blick in andere Kreise

Zuchtvielerzeugung in Herrenberg

Herrenberg. Aus den Verbandsgebieten des Herrenberger und Ludwigsburger Fleckvieh-Zuchtverbandes wurden am 19. Juli in Herrenberg 113 Bullen und 33 tragende Kalbinnen aufgetrieben. Die Qualität der Bullen lag über dem Durchschnitt, insbesondere waren einige Spitzenbulln vorhanden. 26 Bullen konnten in Zuchtwertklasse II und 71 in Zuchtwertklasse III unter Anlegung eines strengen Maßstabes eingereiht werden; 16 Bullen wurden nicht gekört.

Bei der Versteigerung am 20. Juli waren die Bullen der Zuchtwertklasse II sehr gefragt und erzielten einen bisher in Herrenberg noch nie erreichten Durchschnittspreis. Wiederum stachen die Söhne von „Hafter 464“ (Grabenstetten) durch ihre Tiefe und Leichtfutrigkeit, verbunden mit gutem Körperschluß und korrektem Gangwerk besonders hervor und wurden vor allem auch von den auswärtigen Verkaufskommissionen begehrt. Der Spitzenbulle, ein selten formschöner „Hafter“-Sohn aus einer mit einem I. Familien-Preis ausgezeichneten Kuhfamilie, ging an den Bullenhaltungsverein Weil i. Sch. Auch der an zweiter Stelle gehende, sehr tief gestellte Bulle war ein „Hafter 464“-Sohn, der um den Spitzenpreis von 7000 DM nach Oesterreich ging. Das Tierzuchtamt Freiburg sicherte sich 5 Bullen der Zuchtwertklasse II mit guter Abstammung, außerdem konnten weitere drei Bullenhaltungsvereine des Herrenberger und Ludwigsburger Verbandsgebietes sich eindecken. Die rege Nachfrage hielt auch bei der ersten Hälfte der Bullen der Zuchtwertklasse III an, während der Absatz gegen Schluß der Versteigerung etwas schleppend war. Der Durchschnittspreis der Bullen der Zuchtwertklasse III betrug 1634 DM. 5 Bullen wurden nicht verkauft.

Bei den Kalbinnen fehlten diesmal ausgesprochene Spitzentiere, jedoch war die durchschnittliche Qualität als gut zu bezeichnen. Demgemäß betrug der Spitzenpreis auch nur 1800 DM, wogegen der Durchschnittspreis aller 31 Kalbinnen bei 1524 DM stand.

Die nächste Zuchtvielerzeugung in Herrenberg findet am 20./21. September 1951 statt.

Keine ECA-Mittel für Pforzheim

Pforzheim. Auch Pforzheim hat sich um die Mittel, die aus ECA-Geldern für den Wiederaufbau von Industriestädten in Westdeutschland zur Verfügung gestellt werden, bemüht. Trotz dieser Anstrengungen ist es nicht gelungen, in der Reihe der Städte untergebracht zu werden, die an dem ECA-Sonderprogramm für Wohnungen beteiligt sind. Innerhalb von Württemberg-Baden sollen lediglich Stuttgart und Mannheim mit solchen Geldern bedacht werden, da im gesamten Bundesgebiet nur 14 Standorte ausgewählt wurden. Es war nicht möglich, bei der ECA-Sondermission zu erreichen, daß auch noch Pforzheim in die Reihe der begünstigten Städte aufgenommen wurde.

Luftballon flog nach Sachsen

Das Ballonwettfliegen des Jugend-Rotkreuzes anlässlich der „Pforzheimer Woche“ hat ein erfreuliches Ergebnis gehabt. 224 Flugkarten, eine überraschend hohe Zahl, sind aufgefunden und nach Pforzheim zurückgeschickt worden, zahlreiche mit lebenswichtigen Briefen der Finder. Die Sichtung ließ interessante Einblicke in das Schicksal der Ballonwolke zu; es sind einige ziemlich genau begrenzte Landungsfelder erkennbar. Das nächstgelegene umfaßt einige Orte vor und hinter Weilderstadt (62 Stück). Eine weitere Serie vermochte den Aufstieg über den Steilrand der Alb nicht zu nehmen und ging bei Kirchheim/Teck in den nächsten auf den Westrand der Alb gelegenen Orten nieder (51 Stück). Die dritte Gruppe landete im Raume zwischen Wiesensteig — Göppingen — Ulm (27 Stück) und erreichte Flugleistungen von 75—110 km. Weitere Flugkarten wurden aufgefunden zwischen Günzburg und Augsburg. Einige Ballone erreichten München und dessen Umgebung. Hierbei ist eine Meldung besonders interessant, die besagt, daß Hülle und Karte kurz nach 19 Uhr in München aufgefunden wurden, womit eine Flugzeit von knapp 4 Stunden für die 260 km lange Strecke eindeutig festgelegt ist. Weitere Meldungen liegen vor aus Rosenheim am Inn. Den weitesten Flug vollbrachte ein Ballon, dessen Karte aus dem Kreise Kamenz in Sachsen (460 km) zurückgeschickt wurde.

Freudenstadt. Auf tragische Weise ist der Inhaber der Papierwarenhandlung, Otto Haas, im Alter von 56 Jahren ums Leben gekommen. Er wollte in der kleinen Kinzig bei Reibersau ein Bad nehmen, wobei er wohl auf einem glatten Stein ausrutschte, mit dem Kopf aufschlug und dann bewußtlos geworden im Wasser ertrank. Die Familie Haas, die 1945 ihr Haus verlor, wurde erst vor zweieinhalb Wochen dadurch schwer getroffen, daß ihr Papierlager abbrannte.

Baiersbrunn. An der Baustelle der unteren Murgbrücke kam es zwischen zwei Arbeitern aus einem geringfügigen Anlaß zu tätlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf ein Zimmermann seinen Arbeitskollegen vom Brückenbogen in das sechs Meter tiefe Bachbett hinunterwarf. Mit mehreren Bein- und Armbrüchen sowie einem Schädelbruch wurde der Unglückliche geborgen und unverzüglich in das Kreis Krankenhaus Freudenstadt eingeliefert, wo er in lebensbedrohlichem Zustand darniederliegt. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Zinsler, Herrenberg, bei.

Die Tollwut der Hunde und ihre Gefahren

Vermehrte Einschleppung aus den Oststaaten — Gefährlich auch für den Menschen

Nach der letzten Statistik der Bundesregierung herrscht gegenwärtig in 18 Kreisen, 96 Gemeinden und 131 Gehöften die Hundetollwut; in weiteren 63 Gemeinden und 79 Gehöften im Bundesgebiet besteht Verdacht auf Tollwut. Die Einschleppung dieser Seuche, die — wie dies leider z. Z. in der Ostzone der Fall ist — auch zu Erkrankungen von Menschen führen kann, erfolgt erfahrungsgemäß aus den Oststaaten (Rußland, Tschechoslowakei u. a.). Ihre Träger sind Hunde, Füchse, Marder, Rotwild und Vögel (Habichte und Eulen).

Die Tollwut hat sich im Bundesgebiet schon bis Rheinland-Westfalen und nach der Pfalz ausgebreitet, so daß mit einem Auftreten auch im seither verschont gebliebenen Süden gerechnet werden muß. Sie ist eine schnell verlaufende, durch einen noch unbekanntem Ansteckungsstoff verursachte Krankheit, die am häufigsten beim Hund vorkommt, aber auf alle warmblütigen Tiere und besonders auch auf den Menschen durch den Biß wutkranker Tiere oder durch Beiecken von Wunden durch solche übertragen wird. Da die Inkubationszeit (Zeitraum zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit) sehr lang ist und mehrere Wochen dauert, treten die ersten Anzeichen erst lange nach dem Biß auf.

Man kann drei Stadien der Erkrankung unterscheiden. Zu Anfang sieht man eine Aenderung im Benehmen und einen Wechsel des Appetits eintreten. Die Tiere beißen, benagen und verschlucken die ungewöhnlichsten Gegenstände wie Holz, Eisen und Stoffstücke. Dieser Zustand dauert kurze Zeit. Ihm schließt sich das Streuen an, wobei die Tiere aus ihrer seitherigen Umgebung entweichen und viele Kilometer zurücklegen. Hierbei greifen sie Menschen und Tiere an und versuchen sie zu beißen, indem sie sich

zugleich mit heiseren Lauten ankündigen. Nach weiteren drei bis vier Tagen treten Lähmungserscheinungen, besonders des Unterkiefers, der Zunge und Speichelfluß auf, und schließlich Lähmungen in der Nachhand, die Festliegen und nach spätestens zehn Tagen den Tod des Tieres zur Folge haben.

Die Bekämpfungsmaßnahmen bestehen in umgehender Anzeige jeglichen Verdachtsfalles bei der Polizei, sofortiger Absonderung und Einsperren des verdächtigen Tieres und Tötung der Tiere unter bestimmten Vorichtsmaßnahmen, wobei das Gehirn keinen Schaden erleiden darf, da dieses zur endgültigen Feststellung benötigt wird. Ferner ist die polizeiliche Beobachtung und Sperrung über sämtliche Hunde des ganzen Sperr- und Beobachtungsbezirks mit Anketten, Anderleine-führen und Maulkorbzwang sowie die sonstige Ueberwachung des Hundeverkehrs (vor allem der Einfuhr) durchzuführen.

Neben den vorbeugenden seuchenhygienischen Maßnahmen muß auch eine Wut-Schutzbehandlung beim Menschen gesichert sein. Es sind deshalb in Tübingen die Chirurgische Klinik (Impfstelle) und in Stuttgart die Innere Abteilung des Bürgerhospitals als Behandlungsstellen (Wutschutzimpfung) bestimmt. Nach der Verordnung zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 1. Dezember 1938 ist jede Erkrankung und jeder Sterbefall an Tollwut (auch Bißverletzungen durch tollwütige oder tollwutverdächtige Tiere) innerhalb von 24 Stunden nach erlangter Kenntnis dem für den Aufenthaltsort zuständigen Gesundheitsamt zu melden. Besonders sei darauf hingewiesen, daß bei der Verletzung von Menschen durch tollwütige oder tollwutverdächtige Tiere die sofortige chirurgische Behandlung der Bißstelle im nächsten Krankenhaus oder durch einen praktischen Arzt notwendig ist.

Nun auch bei den Behörden Betriebsräte

Personalvertretungen in der öffentlichen Verwaltung

Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums werden bis 31. Juli 1951 in Württemberg-Hohenzollern erstmalig Personalvertretungen in der öffentlichen Verwaltung gewährt. Ein Jurist nimmt in nachstehendem Artikel Stellung zum Gesetz und zu den Wahlen selbst.

Am 10. April 1951 hat der Landtag von Württemberg-Hohenzollern ein „Gesetz über die Bildung von Personalvertretungen in der öffentlichen Verwaltung“ beschlossen. Der Titel dieses Gesetzes läßt nicht ohne weiteres erkennen, worum es sich handelt. Deshalb sei vorweg gesagt, daß diese Personalvertretungen den Betriebsräten in privatwirtschaftlichen Unternehmen entsprechen und wir es also mit dem Betriebsräterecht der Behörden zu tun haben. Als am 21. Mai 1949 das Betriebsrätergesetz für Württemberg-Hohenzollern erlassen wurde, beschränkte man seine Anwendbarkeit auf Betriebe und Verwaltungen des privaten Rechts und alle wirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen Hand. Die Rechte der Beamten und Arbeitnehmer in Betrieben und Verwaltungen des öffentlichen Dienstes, die nicht wirtschaftlicher Art waren, sollten dagegen durch besonderes Gesetz geregelt werden. Dies ist nun geschehen.

Die wichtigsten Bestimmungen, die sich eng an das Betriebsrätergesetz anlehnen, sind folgende: Personalvertretungen werden nur errichtet, wenn der Verwaltung in der Regel mindestens fünf wahlberechtigte Beschäftigte angehören. Als Beschäftigte im Sinne des Gesetzes gelten nicht die Leiter der Verwaltungen und ihre ständigen Stellvertreter so-

wie Personen, die nur vorübergehend zum Zwecke ihrer Ausbildung bei einer Behörde beschäftigt sind. Die Mitgliederzahl der Personalvertretung richtet sich nach der Zahl der Beschäftigten und steigt von einem Mitglied (für 5—19 Beschäftigte) bis zu 9 Mitgliedern (für 500 und mehr Beschäftigte). Besteht die Personalvertretung aus mehreren Mitgliedern, so sind die Gruppen der Beamten, Angestellten und Arbeiter entsprechend ihrem Zahlenverhältnis zu berücksichtigen. Eine Gruppe muß aber mindestens 5 Beschäftigte zählen, um Anspruch auf einen Vertreter zu haben.

Aktiv wahlberechtigt zur Personalvertretung sind alle Beschäftigten, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und vom allgemeinen Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind. Die passive Wahlbarkeit dagegen setzt Beschäftigung bei der betr. Verwaltung, ein Alter von 24 Jahren und die deutsche Staatsangehörigkeit voraus, außerdem eine mindestens sechsmonatige Anstellung im öffentlichen Dienst während der letzten zwei Jahre. Das Wahlverfahren ist genau so, wie im Betriebsräte-Gesetz geregelt.

Ueber die Rechtsstellung der Mitglieder der Personalvertretung wäre hervorzuheben, daß sie ihre Tätigkeit unentgeltlich ausüben, in der Uebernahme und Durchführung ihrer Aufgaben nicht beschränkt und wegen ihres Verhaltens in der Personalvertretung dienstlich und wirtschaftlich nicht benachteiligt werden dürfen. Sie können nur mit Zustimmung der Personalvertretung entlassen oder versetzt werden.

Erinnerungen eines alten Calwers

Als man in Calw noch Hopfen zopfte

Leider gibt es in Calw keine Bierbrauereien mehr; selbst der letzte noch lebende Calwer Bierbrauer, Carl Hiller, hat das Brauen im eigenen Betrieb eingestellt. Anfang der achtziger Jahre dagegen bestanden in Calw noch neun Brauereien, die alle ein sehr gutes Bier brauten. Sie seien einmal alle der Reihe nach aufgezählt:

Da war in der Vorstadt die Brauerei zum „Schwanen“, deren Besitzer Reichert hieß; die Gaststätte besteht heute noch. Am unteren Ledereck befindet sich die jetzige Wirtschaft Nafz, die ehemals die Brauerei Hayd war. In der Biergasse war die Brauerei zur „Jungfer“ beheimatet. In der Lederstraße, wo heute die Konsumgenossenschaft ihre Geschäftsräume hat, befand sich die Brauerei Kopf, vorher Michael. Das heutige „Bürgerstübli“ beherbergte seinerzeit die Brauerei Rau. Am Bischof beim Brünnele lag die Brauerei Reichert (ein Verwandter des oben genannten Schwanebrauers), dessen Nachfolger Herr Schechinger war. Das Bischofbrünnelewasser galt als das beste in ganz Calw, weshalb man auch das Schechingerbier für das beste hielt, doch mag dies Einbildung gewesen sein. Der heutige Saalbau Weiß nahm seinerzeit die Brauerei Dreiß auf. Das jetzige Gasthaus zur „Linde“ war ebenfalls eine Brauerei, im Besitz von Herrn Müller. Zum Schluß kam weiter oben an der Steige die Brauerei zum „Schiff“.

Bier machte man auch damals schon aus Malz, Wasser und Hopfen. Wenn es nun Herbst wurde und die Ferien begannen, kam die große Zeit des Hopfenzopfens. Wir Buben und Mädchen vom Zentrum der Stadt stellten uns bei der Brauerei Rau ein, denn dort waren meist Kinder und die Familie hatte zudem zwei Buben in unserem Alter. Vor dem Haus wurden über leere Bierfässer Dielen gelegt und so improvisierte Bäbke geschaffen.

Jedes Kind bekam einen leeren geflochtenen Korb oder brachte auch einen solchen mit; inhaltlich hatte er gerade das Maß eines „Semre“. In ihn mußten die Hopfen nun gezopft werden, wovon die Hände allmählich eine braune Farbe annahmen, die sich nicht so rasch wieder beseitigen ließ.

War der Korb voll, so ging man mit ihm zur Abnahme unter der Haustür, wo die gute Frau Rau zwischen ihren Küchen- und Haushaltsgeschäften auch dieses Amtes waltete. Hatte sie mal keine Zeit, so übernahm der ältere Sohn Gustav, der heute als Ausgebombter wieder in der alten Heimat lebt, ihre Funktion. Für den vollen Korb, in dem die Hopfen gut gedrückt und turmhoch gezopft sein mußten, erhielten wir 10 Pfennig. Damit es während des Zopfens nicht an Unterhaltung fehlte, sang man Lieder oder spielte auch Paul Bastian auf dem Schifferklavier, das er heute noch virtuos beherrscht.

Was dann mit dem Hopfengeld gemacht wurde? Nun, den größten Teil, sagen wir 75 Prozent (wir rechneten in der Schule bereits mit Prozenten) brachten wir auf die Sparkasse zu Herrn Georgii. Dort war bereits ein entsprechender Fonds vorhanden, gebildet aus Geldgeschenken von Dienstleistungen oder von Geburtstagen und anderen festlichen Anlässen herrührend — Kapital, das für den späteren Einjährigendienst gesammelt wurde. Der Rest des Geldes wurde an den Jahrmärkten für etliche Karussellfahrten (eine Fahrt kostete drei Pfennig) verbraucht und wer geschickt und glücklich genug war, beim Rundumfahren den gelben Ring zu stechen, der erhielt eine Freifahrt. Hatte man schließlich noch einen Pfennig übrig, so wurde der bei Vater Serva für einen „Pflasterstein“ eingetauscht — eine wahrhaft rentierliche Geldausgabe, denn an einem solchen Pflasterstein für einen Pfennig hatte man immerhin eine gute Stunde lang zu „schlotzen“! A. R.

Ein Garten- und Sommernachtsfest

Enzklosterle. Der hiesige Musikverein veranstaltet heute und morgen auf den Talwiesen ein großes Garten- und Sommernachtsfest. Den Auftakt bildet heute abend ein großer Sommernachtsball auf einer dazu eigens im Freien erstellten großen Tanzbühne. Am Sonntagnachmittag werden ab 14 Uhr mehrere Musikkapellen mit einem Konzert aufwarten. Höhepunkt des Festes ist die große Illumination der Enzpartie beim „Hetschelhof“. Ein großes Prachtfeuerwerk wird die Wirkung der Lichtreflexe einer romantischen Nacht noch steigern. Mit einem großen Sommernachtsball wird das Fest ausklingen.

Tanzturnier in Wildbad

Wildbad. Die Staatl. Badverwaltung Wildbad veranstaltet am Samstag, 4. August, wie alljährlich, ein Tanzturnier um die Süddeutsche Amateur-Meisterschaft. Da dies die größte gesellschaftliche Veranstaltung während der Kurzeit ist und die Spitzenpaare der süddeutschen Sonderklasse am Start sind, ist mit einem besonders glanzvollen Turnierverlauf zu rechnen. Paare von München, Wiesbaden, Gießen, Mannheim, Heidelberg, Stuttgart, Karlsruhe und Pforzheim nehmen daran teil.

Unsere Gemeinden berichten

Hirsau. Das Hirsauer Kursaal-Publikum scheint eine Vorliebe für das Bauerntheater zu haben, denn derartige Veranstaltungen sind hier immer gut besucht. Auch das „Königseer Bauerntheater“, das am Donnerstag erstmalig hier gastierte, hatte mit seiner Komödie „St. Pauli in St. Peter“ einen schönen Erfolg. Hinter dem etwas seltsamen Titel verbirgt sich ein entzückender Schwanke, der mit herzerfrischem Humor und glänzenden schauspielerischen Leistungen dem Publikum wahre Lachsalven entlockte. Zither- und Jodelenlagen bereicherten zwischen den Akten das Programm.

Bad Liebenzell. Beim letzten Clubabend des MSC Bad Liebenzell wurde bekanntgegeben, daß der junge Alfred Kling (Schömburg), ein Mitglied des MSC Liebenzell, beim Schwenninger Rundstreckenrennen als Ausweissfahrer auf seiner NSU-Fox den ersten Platz belegen konnte.

Nagold. Morgen führt der Verein der Hundefreunde, Nagold, eine Schutzhundeprüfung I bis III durch. Die Teilnehmer treffen sich am Sonntagfrüh um 5.15 Uhr an der Ankerbrücke und begeben sich zum Dressurplatz auf Teufels Hirschschele, wo um 5.30 Uhr mit der Spurenarbeit begonnen wird.

Altensteig. Der Staatspräsident hat durch Entschlüsselung vom 5. Juli 1951 den Amtsverweser Wilhelm Lang mit Wirkung vom 1. August 1951 zum Studienrat an der Oberschule Altensteig ernannt. — Der Polizeihauptwachtmeister Johannes Herdel wird mit Wirkung vom 1. August nach Haigerloch versetzt. Im Jahre 1946 trat Herr Herdel seinen Dienst als Polizeiwachtmeister in Altensteig an.

Calmbach. Am Dienstag wurde Friedrich Rommel, Rentner, zu Grabe getragen. Der Verstorbene hätte Ende dieses Jahres seinen 86. Geburtstag begehen können und war der fünfjährtige Calmbacher.

Wildbad. Seit 15. Juli fährt die Kraftpost an Sonntagen zusätzlich die beiden Fahrtenpaare 37/38 und 39/40 Wildbad — Enzklosterle und zurück. Wildbad ab 10.10 und 19.35 Uhr, Enzklosterle ab 16.30 und 20.20 Uhr. Die Fahrtzeit beträgt 35 bzw. 30 Minuten.

Engelsbrand. Bei einer Bürgerabstimmung hat sich die Einwohnerschaft mit großer Mehrheit für den Bau einer Leichenhalle ausgesprochen. Nun muß der Gemeinderat darüber Beschluß fassen.

Saibach. Walter Luz hat dieser Tage am Staatstechnikum in Konstanz die Ingenieurprüfung für Hochbau mit der Note „Gut“ bestanden. Er wird am 1. August für einige Zeit einen Posten bei einem Schweizer Architekturbüro antreten.

Birkenfeld. In letzter Zeit herrscht hier rege Bautätigkeit. Die vor einem Jahr begonnene Flüchtlingsiedlung ist nun fertiggestellt worden.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

10. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 29. Juli: 8.00 Uhr Frühgottesdienst (Leube); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Höltzel); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Leube).

Katholische Gottesdienste

11. Sonntag n. Pl., 29. Juli (Exercitiensonntag): 7.00 Frühgottesdienst, 9.30 Hauptgottesdienst, 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell, 19.00 Abendandacht (Opfer für Exercitienszwecke). — Montag: 8.45 Gottesdienst in Bad Teinach. — Dienstag, Mittwoch, Freitag je 7.00 Pfarrgottesdienst. — Donnerstag, 7.00 Gottesdienst im Kinderheim, 19.00 Beichtgelegenheit, 20.00 Anbetungs- und Sühne-stunde. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag, ab 6.00 Beichtgelegenheit, 7.00 Herz-Jesu-Messe. — Samstag (Priestersamstag): 6.00 Priestersamstagsgottesdienst (Choralamt) und Jugendmesse.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 29. Juli: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst und Abendmahl (Sup. Haug); 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde (Arheidt). — Oberkoblach: 9.30 Uhr Gottesdienst (Heck); 14.30 Uhr Zeugnisgottesdienst und Viertel. Kfz. (Sup. Haug). Dienstag, 20.30 Uhr Bibelstunde (Heck). — St. a. m. h. e. i. m.: 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, 20.30 Uhr Bibelstunde (Arheidt).

KKW

TEXTIL CALW

Badstrasse 33
h. Postamt
Ruf 248

im Sommer-Schluß-Verkauf

in Herren- und Damen-Bekleidung

weit herabgesetzte Preise!

Sommer-Schluß-Verkauf

zu weit herabgesetzten Preisen.
Besichtigen Sie meine Anlagen

Schuhhaus **STOTZ** Calw, Bahnhofstr. 27
Telefon 365

Produzierer
Sommerschlußverkauf
zu stark herabgesetzten Preisen
im ältesten Textilgeschäft am Platz.

Franz Schoenlen
CALW ALTBURGERSTR. 4 - TEL. 645

Die Spöhrerschule

läßt die ehemaligen Angehörigen der Schule aus Calw und Umgebung zur Feier ihres 75. Schuljubiläums am 30. u. 31. Aug. herzlich ein. Die Teilnehmer werden gebeten, sich möglichst bald schriftlich anzumelden.

Ihr Haar wünscht Diplona

Herr R. Schlier, Stuttgart, schreibt: „Ich litt seit zwei Jahren an sehr starkem Haarausfall, es bildeten sich tiefe Gekelmschichten. Vergeblich versuchte ich die verschiedensten Mittel. Endlich griff ich zu Diplona-Haarkur, und — nach kurzen Gebrauch hörte der Haarausfall gänzlich auf, die kahlen Stellen überzogen sich mit feinem Haaren!“ — Diplona bleibt Diplona, deswegen verlangen Sie in Fachgeschäften ausdrücklich Diplona-Haarextrakt!

In CALW: Salon Odematt, Bahnhofstraße; Salon Kehler; In NAGOLD: Drogerie Letzke; Salon Böckle; In ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; In HERKENBERG: Salon Zinser, Tübingen Straße 11; In CALMBACH: Parfümerie u. Salon Buchardt; In ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; In DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klump; In OBERNDORF: Parfümerie u. Salon Hebbotz, Kirchstraße; In FREUDENSTADT: Zentraldrogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parf., Marktplatz 3, Fachdrogerie H. Keil, Parf. u. Salon F. Wäber; PFALZGRAFENWEILER: Parf. u. Salon Hähr.

Frauengold

Die Verjüngungskur f. Frauen schafft neue Kraft, starke Nerven, ruhiges Herz, gesunden Schlaf u. blühendes Aussehen. Das wirkt und stärkt wunderbar!



Patentmatratzen und Reparaturen
Polstermöbel und Tapetenlager
Vorhänge

Fritz Henselarth, Calw, am Markt

Schlepper

(Jeep) mit 8 PS Deutz-Dieselmotor, neu überholt, mit oder ohne angebaute Bandsäge.
Reuningen, Mühlgasse 20.

Schweißapparat

„Simplex II“ (2 kg) ungebraucht abzugeben. Stanger, Lederstraße 18
Ruf 777 (vormittags)

Kalbin

36 Wochen trächtig, verkauft
Martin Seeger, Schmiech

Überall sofort viel verdienen . . . ! !
Durch automatische Schnellwäscherei mit unserer viertelligen

Ultra-Schnellwaschanlage

Kleiner Raum genügt — Keine besondere Installation nötig. Überall sofort aufstellbar — Kein Dampf oder Kochdunst im Raum — Ohne Arbeitskraft, billigerweise Wäsche! Höchste Rentabilität! Größte Schonung der Wäsche!
Auch als Mietwaschküche oder für Haushalt, Hotels und Gewerbe bestens geeignet.
Gesamteinlage nur DM 848.—, Bequeme Teilzahlung gestattet. Amortisiert sich von selbst.
Beginnen Sie sofort, Wäsche ist überall zu waschen. Verlangen Sie sofort Vertreterbesuch!

Anton Kraus, Karlsruhe, Daxlander Str. 64a, Ruf 2420

Der gepflegte Haarschnitt vom Salon Odematt

Turnverein Calw v. 1846 e.V.
Montag, 30. Juli 1951 20 Uhr
Turnversammlung
bei Mitglied Fritz Schad, Biergasse
Der Turnrat

Suche

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen, nicht unter 18 Jahren. Hedwig Kirchherr, Buchhandlung, Calw.

Ihre Vermählung geben bekannt

KLAUS WIDMAIER

BRIGITTE WIDMAIER
geb. Bolt

Calw, 30. Juli 1951 Schillerstr. 23
Trauung 15 Uhr

Ihre Vermählung geben bekannt

GÜNTER MINBERG

MARIA MINBERG
geb. Schönhardt
Düsseldorf Oberkollwangen
Kirchgang Sonntag 12.30 Uhr
in Oberkollwangen.



Meereswagen -
donnernde Brandung -
wundersame
Ferienholung!
Vollkommen aber erst
durch die machtvoll an-
regende Wirkung von

Dr. Schieffers Lebens-Elixir

Aufklärende Druckschrift in allen Apotheken und Drogerien

Der „Schwarzwald-Klub“

Hirsau, Altbürger Weg 40
Sucht: Anst. Mann für tücht. Hausfrau mit Haus und schöner Wohnung ab 50 Jahre. Ärzte, Beamte, Geschäftsleute u. Hofbesitzerstöchter, ab 30 Jahre. Schreiben Sie mir Ihre Ehemünsche od. besuchen Sie mich. Voranmeldung erwünscht, Sprechstunde auch sonntags.
Beratung kostenlos
Franz Mitzel Krause

Jetzt kaufen

im Sommerschlussverkauf da
Preise rücksichtslos gesenkt

Lavable-Druck
vielfarbig 4,90 und 5,90
aparte Muster, beste Qual.
Wollstoffe, reine Wolle,
130 cm breit 14,90

Seiden-Müller

Pforzheim

887 Industriehaus (Hazy) Langfeldplatz

Sommerschlußverkauf mit starken Preisermäßigungen
vom 30. Juli bis 11. August

Paul Räuchle, Calw

Marktplatz 18

ALS VERLOBTE GRÜSSEN

Ruth Dingler

Kurt Hermann

29. Juli 1951

Calw Rotenbach-Werk
Bahnhofstr. 18 bei Neuenbürg

KURHOTEL HIRSAU

Samstag

TANZ-ABEND

Sonntag

TANZ-TEE

Auto-Volz, Hirsau

Tel. Calw 327

Dienstag, 31. 7., Abfahrt 7 Uhr
Preis DM 6.—

Schloß Lichtenstein -
Bärenhöhle - Hohenzollern
Mittwoch, 1. 8., Abfahrt 12.30 Uhr
Preis DM 3.50

Bad Teinach - Wildbad
Donnerstag, 2. 8., Abfahrt 8 Uhr
Preis DM 12.50

Titisee - Feldberg -
Höllental
gleichzeitig nach
Freudenstadt
Preis DM 6.—
Anmeldungen erbeten.

HOTEL GERMANIA

BAD LIEBENZELL

Heute ab 20 Uhr

TANZABEND

Sonntag 18-19 Uhr

KONZERT

Sommer-
Schluß-
Verkauf

bei der
TEXTIL-POST

Damenkleider ab 8.75
Damenblusen 4.95
Trügerschürzen 2.95
Herren-Sport-Hemden 4.75

SONDERANGEBOT

Steppdecken
mit Wollfüllung 45.—

Betten-Hartmann

CALW - Lederstraße 25

Halle 311

Empfehle meine
4-5- und 7-Sitzer
offen und geschlossen
Auto-Schmid, Calw.

Aus Hägeles Gärten

Tomaten
und
Gurken

täglich frisch

Hägele

Raum

für kleinen Fabrikationsbetrieb geeignet, wird vermietet. Von wem, sagt die Gesch.-St. der Calwer Ztg.

Verkaufe

Kinder-Koebwagen
oder tausche gegen
Sportwagen
Wer, sagt die Geschäfts-Stelle der Calwer Zeitung.

Küchenschrank
2 m, weiß, sofort zu verkaufen.
Ritter h. Hafner, Calw, Lederstr. 7

Eine gut erhaltene
Windfege
verkauft Paul Talmon-Parmée
Neuhengstett

Guterhaltene, versenkbare
Nähmaschine
gegen bar zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäfts-Stelle der Calwer Zeitung.

Dreijährige
Braunstute
gut eingefahren, verkauft
Marie Braun, Witwe, Liebersberg

TRAUER KLEIDUNG

die reichhaltige
Auswahl, welche
für unser Haus
charakteristisch
ist. Wir bedienen
Sie in kürzester
Zeit.

Kurt Erber
PFORZHEIM am Sedanplatz

so billig

SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF

nur jetzt

Ja - weit unter dem normalen Preis ver-
kaufen wir unsere Sommerware. Nutzen
Sie die günstige Gelegenheit voll aus!
Kommen Sie am Montag gleich zu uns!

Christian Schwarz
Bekleidungs- und Ausstattungs-
haus
NAGOLD Bahnhofstraße und
Marktplatz